

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2013

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistischer Jahresbericht

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich
Ronald Münzberg

Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697

Internet: <http://www.statistik.thueringen.de>
E-Mail-Adresse: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Foto:

© twoandonebuilding – Fotolia.com

Bezugspreis: 8,75 Euro

Bestell – Nr.: 40 404

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistischer Jahresbericht Thüringen

Ausgabe 2013

Haupttendenzen der wirtschaftlichen
und sozialen Entwicklung in Thüringen
von 2005 bis 2012



Thüringer Landesamt für Statistik



Vorwort

Der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2013, ist eine analytische Auswertung der Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2005 bis 2012 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Gesamtdeutschland gesetzt.

Die Veröffentlichung enthält eine ausführliche textliche Darstellung der Entwicklung in Thüringen sowie anschauliche Tabellen und Grafiken zu den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Wachstumsfaktoren.

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass die Wirtschaftsleistung Thüringens im Jahr 2012, nach zum Teil Rekordwerten im Jahr 2011, stagnierte bzw. leicht zurückging.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, sank 2012 preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent, lag aber deutlich über dem Wert von 2005 (+7,7 Prozent). In den Neuen Bundesländern ohne Berlin konnte das BIP insgesamt gegenüber 2011 noch um 0,3 Prozent gesteigert werden.

Gegenüber dem Jahr 2011 war die Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in Thüringen um 0,4 Prozent gesunken, gegenüber 2005 stieg sie jedoch um 3,9 Prozent.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten beiden Jahre hat weiterhin Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. So hatte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozent erhöht und die Zahl der Arbeitslosen ging um 4,6 Prozent zurück.

Wichtiger Träger der Wirtschaft war auch im Jahr 2012 das Verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung ging jedoch in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent zurück, lag aber um 19,1 Prozent über dem Niveau von 2005.

Im Baugewerbe ging die Bruttowertschöpfung preisbereinigt gegenüber 2011 um 2,7 Prozent zurück, lag jedoch um 2,5 Prozent über der Wertschöpfung des Jahres 2005.

Rückläufig war weiterhin die Zahl der Bevölkerung in Thüringen, allerdings in abgeschwächtem Maße. Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2012 um 11 143 Personen, der geringste absolute Einwohnerrückgang Thüringens seit dem Wendejahr 1989.

Erfurt, Oktober 2013

Günter Krombholz

Präsident des Statistischen Landesamtes

Inhalt

Vorwort	3
Thüringen kompakt	6
Das Jahr 2012 im Überblick	8
Bevölkerungsentwicklung	12
Konjunktur und Arbeitsmarkt	17
Nettoeinkommen und Verbraucherpreise	24
Gewerbeanzeigen, Insolvenzen	26
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	30
Baugewerbe	37
Bautätigkeit	41
Energieversorgung	45
Landwirtschaft	46
Außenhandel	51
Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe	53
Fremdenverkehr	56
Verkehr	59
Justiz	63
Schulen, Hochschulen	65
Gesundheitswesen	69
Sozialleistungen	72
Öffentliche Finanzen	76
Tabellenanhang	79

Thüringen kompakt

Komplex	Veränderung 2012 gegenüber Vorjahr in Prozent	Komplex	Veränderung 2012 gegenüber Vorjahr in Prozent
Bevölkerung		Gewerbeanzeigen	
Bevölkerung am 31.12.	–0,5	Gewerbebeanmeldungen	–10,6
Lebendgeborene	+ 1,6	Gewerbeabmeldungen	+ 0,8
Gestorbene	+ 1,6		
Zuzüge	+ 5,2	Insolvenzen	
Fortzüge	–1,0	Insolvenzen insgesamt	–1,1
Eheschließungen	+ 3,6	dav.: von Unternehmen	+ 7,7
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	+ 4,5	von Übrigen Schuldern	–2,3
Ehescheidungen	+ 1,9	dar.: von privaten Verbrauchern	+ 1,8
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner	+ 5,3	Eröffnete Verfahren	–0,6
		Mangels Masse abgelehnte Verfahren	–11,9
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung		Voraussichtliche Forderungshöhe	+ 4,6
Bruttoinlandsprodukt	–0,3		
Bruttowertschöpfung	–0,2	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	
Bereiche:		Umsatz	–1,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,5	Inlandsumsatz	–2,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	–1,3	Auslandsumsatz	+ 0,4
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	–1,5	Beschäftigte	+ 1,2
Baugewerbe	–2,7	Umsatz je Beschäftigten	–3,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	–0,8	Auftragseingangsindex	–7,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 2,5	Auftragseingangsindex Inland	–6,8
Öffentliche und private Dienstleister	–0,3	Auftragseingangsindex Ausland	–7,6
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	–0,4		
Erwerbstätige	+ 0,1	Baugewerbe	
		Umsatz	–1,7
Arbeitsmarkt		Beschäftigte	+ 1,7
Arbeitslose	–4,6	Umsatz je Beschäftigten	–3,4
Männliche Arbeitslose	–3,5		
Weibliche Arbeitslose	–5,9	Bautätigkeit	
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	–6,5	Baugenehmigungen für Wohnungen	+ 24,6
		Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	+ 5,1
Preise		Fertiggestellte Wohnungen	+ 22,7
Verbraucherpreisindex	+ 1,9	Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	+ 27,8

Komplex	Veränderung 2012 gegenüber Vorjahr in Prozent
Energieversorgung	
Stromerzeugung insgesamt	+1,6
dav.: Thüringer Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	-5,9
Sonstige Energieerzeuger	+13,6
Landwirtschaft	
Hektarertrag Getreide	+9,3
Erntemenge Getreide	+5,9
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	-3,0
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	-16,9
Bestand an Schweinen am 3.11.	-2,6
Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	-14,7
Gewerbliche Schlachtungen Schweine	-15,2
Eier je Henne (Legeleistung)	-3,6
Außenhandel	
Export	+0,3
Import	+2,0
Fremdenverkehr¹⁾	
Gästeankünfte insgesamt	+0,6
Gästeankünfte aus dem Ausland	+0,6
Gästeübernachtungen insgesamt	+2,2
Gästeübernachtungen von Ausländern	+4,8
Verkehr	
PKW-Bestand am Jahresende	+0,1
Verkehrsunfälle insgesamt	+1,0
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	-6,2
Verletzte insgesamt	-6,9
Getötete	-16,0

Komplex	Veränderung 2012 gegenüber Vorjahr in Prozent
Justiz	
Verurteilte insgesamt	-0,5
Strafgefangene am 31.3.	-0,6
Bildung	
Allgemeinbildende Schulen	-0,4
Klassen in allgemeinbildenden Schulen	-0,2
Schüler in allgemeinbildenden Schulen	+1,8
Schüler je Klasse in allgemeinbildenden Schulen	+2,0
Berufsbildende Schulen	-2,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	-6,6
Schüler in berufsbildenden Schulen	-7,6
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	-1,1
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	-0,8
Gesundheitswesen	
Zahl der Ärzte	+2,8
Einwohner je Arzt	-4,9
Zahl der Zahnärzte	-0,3
Einwohner je Zahnarzt	-2,0
Zahl der Krankenhäuser	+0,0

1) einschließlich Camping

Das Jahr 2012 im Überblick

Bruttoinlandsprodukt: Thüringer Wirtschaft geht leicht zurück

Die Wirtschaft in **Deutschland** erzielte im Jahr 2012 ein leichtes Wachstum. Das Bruttoinlandsprodukt¹⁾ (BIP) stieg im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr (preisbereinigt) um 0,7 Prozent und lag auch um 10,9 Prozent über dem Wert von 2005.

In den **neuen Bundesländern** (NBL) (ohne Berlin) verlief die wirtschaftliche Entwicklung ähnlich. Im Jahr 2012 stieg das BIP gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,3 Prozent und gegenüber 2005 um 7,7 Prozent.

In **Thüringen** erreichte das BIP im Jahr 2012 in jeweiligen Preisen einen Wert von 49,3 Mrd. Euro und lag damit preisbereinigt unter dem Vorjahreswert, jedoch um 7,7 Prozent über dem Wert von 2005. Thüringen (–0,3 Prozent), Sachsen (–0,3 Prozent) und das Saarland (–0,4 Prozent) waren die einzigen Bundesländer, in denen das BIP preisbereinigt gegenüber 2011 zurückging. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) stieg das BIP um 0,7 Prozent an.

Einen Zuwachs der Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber 2011 erreichten in Thüringen nur die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+2,5 Prozent) und Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,5 Prozent). In den Bereichen Baugewerbe (–2,7 Prozent), Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (–1,3 Prozent), Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (–0,8 Prozent) und Im Bereich öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (–0,3 Prozent) ging die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr zurück.

Produktivität: Leichter Rückgang gegenüber 2011

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** war im Jahr 2012 in Thüringen preisbereinigt um 0,4 Prozent niedriger als im Vorjahr. Das BIP je Erwerbstätigen betrug im Jahr 2012 in jeweiligen Preisen 47,5 Tsd. Euro und lag damit bei 74,7 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Thüringen hatte das niedrigste Produktivitätsniveau unter allen Bundesländern, was u.a. auf die Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Arbeitsmarkt: Zahl der Arbeitslosen weiter gesunken

Die positive Entwicklung auf dem **Arbeitsmarkt** hielt auch im Jahr 2012 weiter an. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote war mit 8,5 Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2011. Die Zahl der Arbeitslosen ging deutlich zurück (–4,6 Prozent) und lag bei 99 316 Personen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hatte sich gegenüber 2011 um 556 Personen auf 7 938 Personen verringert, die Arbeitslosenquote dieser Gruppe stieg allerdings leicht an (2012: 7,0 Prozent; 2011: 6,9 Prozent).

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2013

Erwerbstätigkeit: Zahl der Erwerbstätigen hat sich wieder erhöht

Die Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ war im Jahr 2012 in Thüringen weiter leicht angestiegen. Insgesamt war die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2012 um 0,1 Prozent bzw. 1 100 Personen höher als im Jahr 2011 (in Deutschland insgesamt erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 1,1 Prozent). Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2012 allerdings nur die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+8,0 Prozent) und Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (+1,1 Prozent) verzeichnen. In den Bereichen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen (–0,6 Prozent), Baugewerbe (–0,4 Prozent), Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (–0,4 Prozent) und Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (–0,2 Prozent) ging die Erwerbstätigenzahl dagegen zurück.

Preise: Jahresteuerrate hat sich verringert

Der **Preisanstieg** der Verbraucherpreise lag im Jahr 2012 bei 1,9 Prozent und war damit niedriger als im Jahr 2011 (im Jahr 2011 betrug die Jahresteuerrate 2,2 Prozent). Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2005=100) stieg im Jahresdurchschnitt 2012 auf einen Wert von 111,9.

Gewerbeanzeigen: Zahl der Gewerbeanmeldungen auf niedrigstem Stand seit 1991

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** ging im Jahr 2012, wie auch schon in den beiden Vorjahren, deutlich zurück. Mit 14 037 lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 10,6 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2011; im Vergleich zum Jahr 2005 ging sie um 36,8 Prozent zurück.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** lag im Jahr 2012 mit 15 861 knapp über dem Vorjahresergebnis (2011: 15 741 Gewerbeabmeldungen). Im Vergleich zu 2005 ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen jedoch um 14,5 Prozent zurück.

Der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen war im Jahr 2012 das zweite Jahr in Folge negativ, d.h. es wurden mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet (2012: –1 824; 2011: –46; 2005: +3 674). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen erhöhte sich damit von 100 im Jahr 2011 auf 113 im Berichtsjahr (im Jahr 2005 lag diese Relation bei 83).

Insolvenzen: Zahl der Insolvenzen ging weiter zurück

Die Zahl der **Insolvenzen** hat sich das dritte Jahr in Folge verringert. Mit 3 739 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2012 sank deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Dieser Rückgang wurde allein durch die sinkende Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) erzielt, die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg dagegen an. Während die Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner gegenüber 2011 um 2,3 Prozent auf 3 221 Verfahren zurückging, stieg die der Unternehmen um 7,7 Prozent auf 518 Verfahren an. Von den Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2012 zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags 2 791 Beschäftigte betroffen (2011: 1 717 Beschäftigte; 2005: 3 555 Beschäftigte).

Die voraussichtliche Forderungshöhe aller Insolvenzverfahren hatte sich im Jahr 2012 trotz der geringeren Zahl der Insolvenzen auf 536 Mill. Euro erhöht (+4,6 Prozent zum Vorjahr), 143 Tsd. Euro je Verfahren (2011: 136 Tsd. Euro; 2005: 247 Tsd. Euro).

1) Berechnungsstand: Februar 2013

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Mehr Beschäftigte trotz Umsatzrückgang^{*)}

Im **Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe** (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) ging der **Umsatz** im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent zurück (im Jahr 2011 wurde ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 10,5 Prozent verzeichnet). Dieser Rückgang wurde allein vom Inlandsumsatz (–2,8 Prozent) verursacht. Der Auslandsumsatz konnte um 0,4 Prozent gesteigert werden. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg von 29,5 Prozent im Jahr 2011 auf 30,2 Prozent im Jahr 2012 (2005: 29,3 Prozent).

Trotz des Umsatzrückganges hat sich die Zahl der **Beschäftigten** erhöht. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe um 1,2 Prozent auf 167 Tsd. Personen.

Baugewerbe: Wirtschaftswachstum stagnierte; Beschäftigtenzahl stieg

Im **Baugewerbe** ging der **Umsatz** im Berichtsjahr gegenüber 2011 leicht zurück. Der Umsatz verringerte sich um 1,7 Prozent (im Jahr 2011 stieg der Umsatz noch um 12,4 Prozent an) auf 3,0 Mrd. Euro, war damit jedoch um 22,4 Prozent höher als im Jahr 2005. Die **Beschäftigtenzahl** war im Jahr 2012 weiter angestiegen. Mit 24,8 Tsd. Beschäftigten war deren Zahl um 1,7 Prozent höher als im Jahr 2011 (im Jahr 2011 Anstieg zum Vorjahr um 0,1 Prozent) und lag um 4,5 Prozent über der vom Jahr 2005.

Im **Bauhauptgewerbe** ging der **Umsatz** nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2011 (Anstieg gegenüber Vorjahr um 13,5 Prozent) im Jahr 2012 wieder zurück. Im Vergleich zum Vorjahr sank er um 3,6 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Jahr 2005 ist der Umsatz um 14,3 Prozent gestiegen. Der Umsatzrückgang gegenüber 2011 wurde vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 6,1 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (–5,9 Prozent) verursacht. Im gewerblichen Bau konnte der baugewerbliche Umsatz dagegen um 1,3 Prozent erhöht werden.

Mit dem Rückgang des Umsatzes im Jahr 2012 war auch ein leichter Rückgang der **Beschäftigtenzahl** im Bauhauptgewerbe verbunden. Mit durchschnittlich 15,1 Tsd. Personen waren im Jahr 2012 insgesamt 0,2 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2011 (im Jahr 2011 Rückgang zum Vorjahr um 0,8 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 ist die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent gesunken.

Das **Ausbaugewerbe** konnte im Jahr 2012 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr von 2,2 Prozent erzielen (im Jahr 2011 Anstieg um 10,2 Prozent) und lag mit einem Umsatz von 994 Mill. Euro auch um 42,9 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2005. Die Beschäftigtenzahl stieg im Berichtsjahr gegenüber 2011 um 4,8 Prozent (2011 Anstieg zum Vorjahr um 1,5 Prozent) und lag um 15,7 Prozent über dem Wert des Jahres 2005.

^{*)} Den Daten des Jahres 2005 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten ab dem Jahre 2008 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Außenhandel: Weiter Anstieg beim Ex- und Import

Der **Außenhandel** stieg auch im Jahr 2012 weiter an, allerdings in abgeschwächter Form. Mit einem Ausfuhrvolumen von 12,7 Mrd. Euro wurde das Vorjahresergebnis um 0,3 Prozent überboten (Revisionsstand: Februar 2013). Je Einwohner¹⁾ wurden Waren im Wert von 5,8 Tsd. Euro exportiert; im Bundesdurchschnitt lag dieser Wert allerdings bei 13,7 Tsd. Euro. Das Importvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent gestiegen.

Einzelhandel: Realer Umsatzrückgang bei steigenden Beschäftigtenzahlen

Der **Einzelhandel**²⁾ (ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen) konnte nominal im Jahr 2012 einen **Umsatzanstieg** gegenüber dem Vorjahr von 1,1 Prozent verzeichnen; real ging der Umsatz jedoch um 1,2 Prozent zurück. Die **Beschäftigtenzahl** lag insgesamt um 1,4 Prozent über dem im Vorjahr erreichten Wert.

Gastgewerbe: Realer Umsatzrückgang bei steigenden Beschäftigtenzahlen

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes**²⁾ erzielten im Jahr 2012 einen **Umsatz**, der real um 1,6 Prozent geringer war als im Vorjahr. Nominal lagen die Umsätze mit einem Plus von 0,3 Prozent knapp über dem Vorjahresniveau. Die **Beschäftigtenzahl** hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent erhöht.

Fremdenverkehr: Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungszahlen angestiegen

Die Entwicklung des **Fremdenverkehrs** (einschl. Camping) verlief im Jahr 2012 überwiegend positiv. Die Zahl der **Gästeankünfte** stieg auf 3 579 Tsd. Gäste und war damit um 0,6 Prozent höher als im Vorjahr. Die Zahl der **Gästeübernachtungen** hat sich gegenüber 2011 um 2,2 Prozent auf 9 695 Tsd. erhöht. Das Interesse ausländischer Gäste an Thüringen ist im vergangenen Jahr auch wieder gestiegen; ihre Zahl erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2011 um 0,6 Prozent auf 243 Tsd. Besucher. Die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen stieg um 4,8 Prozent auf 593 Tausend.

1) Bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.2011

2) Stand: Februar 2013

Geringster Bevölkerungsrück- gang seit 1989

Bevölkerungsentwicklung

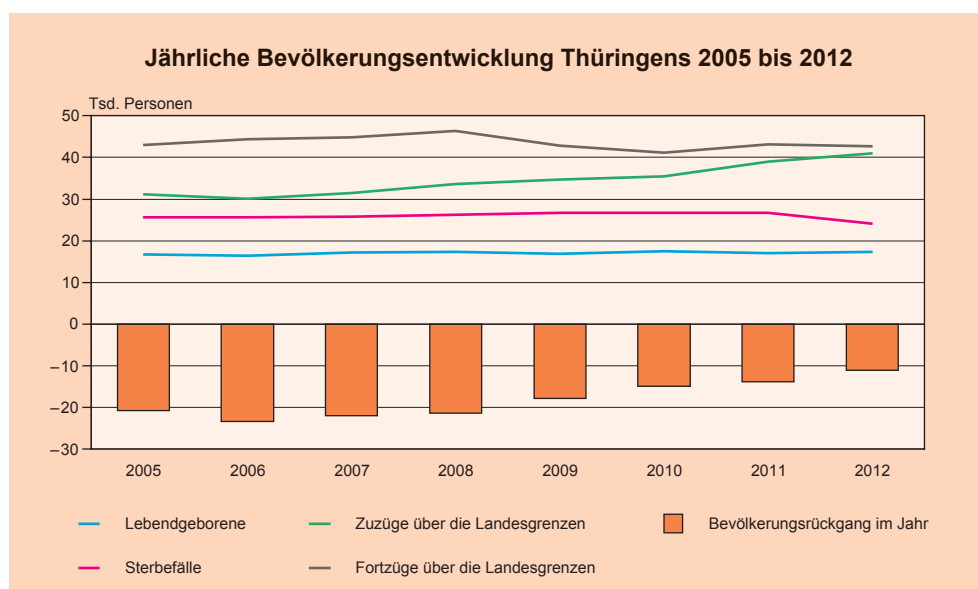
Am Jahresende 2012 lebten in Thüringen insgesamt 2,170 Mill. **Einwohner**¹⁾ (1,102 Mill. Frauen²⁾ und 1,068 Mill. Männer²⁾); das waren 11,1 Tsd. Personen bzw. 0,5 Prozent weniger als zu Jahresbeginn. Die seit Jahren rückläufige Bevölkerungsentwicklung setzte sich damit auch im Jahr 2012 weiter fort, jedoch in abgeschwächtem Maße. Es war der geringste absolute Einwohnerrückgang Thüringens seit dem Wendejahr 1989.

Durch den im Jahr 2012 vorhandenen Gestorbenenüberschuss (mehr Gestorbene als lebend Geborene) nahm die Bevölkerung um 9 799 Personen ab, wobei der Gestorbenenüberschuss höher war als im Vorjahr (2011: Gestorbenenüberschuss von 9 647 Personen).

Insgesamt verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2012 durchschnittlich täglich um 30 Personen, davon 13 Männer und 17 Frauen. Im Jahr 2011 ging die Bevölkerung durchschnittlich täglich um 38 Personen zurück.

Stärkster Bevölke- rungsrückgang in der Stadt Suhl

Die Bevölkerungszahl ging gegenüber dem Jahr 2011 in allen Landkreisen und in den Städten Gera und Suhl zurück, darunter am stärksten in der Stadt Suhl (–1,6 Prozent) sowie in den Landkreisen Sonneberg, Altenburger Land, Greiz und Kyffhäuserkreis (jeweils –1,1 Prozent). Einen Bevölkerungszuwachs konnten da-gegen die Städte Erfurt (+0,8 Prozent), Weimar (+0,6 Prozent), Jena (+0,5 Prozent) und Eisenach (+0,1 Prozent) verbuchen.



Der Gestorbenenüberschuss ist im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 152 Personen angestiegen; im Vorjahr war der Gestorbenenüberschuss noch um 473 Personen höher als im Jahr 2010. Ursache für den Anstieg im Jahr 2012 war allein die um 421 Personen gestiegene Zahl der Gestorbenen; die Zahl der Lebendgeborenen stieg gegenüber 2011 um 269 Personen an.

1) Datenbasis Zensus 2011

2) vorläufige Angaben

Im Jahr 2012 starben insgesamt 27 141 Thüringer Bürger, davon 13 117 Männer und 14 024 Frauen. Das waren 1,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 77,4 Jahre (2011: 77,2 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 73,4 Jahren, die Frauen 7,8 Jahre später mit 81,2 Jahren (2011: 73,0 bzw. 81,0 Jahre).

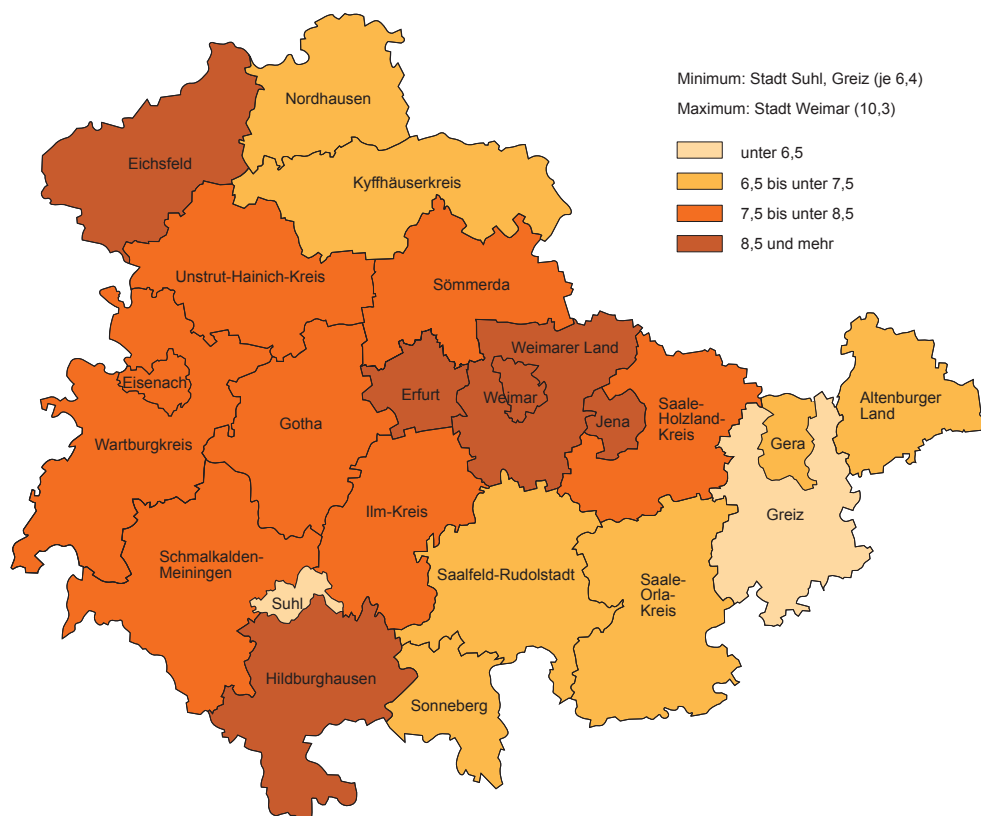
Jahr ¹⁾	Bevölkerung am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Gestorbenen- überschuss
	Mill. Einwohner	Personen		
2005	2,335	16 713	25 695	8 982
2006	2,311	16 402	25 599	9 197
2007	2,289	17 176	25 812	8 636
2008	2,268	17 332	26 276	8 944
2009	2,250	16 854	26 774	9 920
2010	2,235	17 527	26 701	9 174
2011	2,182	17 073	26 720	9 647
2012	2,170	17 342	27 141	9 799

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Die allgemeine Geburtenziffer (Lebendgeborene je 1 000 Einwohner) hat sich im Jahr 2012 auf 8,0 erhöht (Vorjahr: 7,8 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner). Insgesamt schwankte die Geburtenziffer im Jahr 2012 in den Landkreisen zwischen 6,4 im Landkreis Greiz und 8,8 im Landkreis Eichsfeld. In den kreisfreien Städten reichte die Geburtenziffer von 6,4 in Suhl bis 10,3 in Weimar (im Jahr 2011 hatte noch die Stadt Jena mit 10,5 die höchste Geburtenziffer).

allgemeine Geburtenziffer wieder angestiegen

Geburtenziffer in Thüringen nach Kreisen im Jahr 2012



Wanderungsverlust hat sich im Jahr 2012 deutlich verringert

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl hat auch weiterhin das **Wanderungsverhalten**. Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2012 einen Verlust von 1 728 Personen auf. Aus 40 999 Zuzügen und 42 727 Fortzügen über die Landesgrenze ergab sich eine um 2 481 Personen bzw. 58,9 Prozent geringere Abwanderung als im Jahr zuvor. Hauptgrund für den geringeren Wanderungsverlust war der deutlich erhöhte Wanderungsgewinn aus dem Ausland.

Rund 64 Prozent des Wanderungsverlustes konzentrierten sich im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2012 auf die jeweiligen Altersgruppen von 18 bis 30 Jahre.

Jahr	Wanderungsverlust insgesamt und nach ausgewählten Altersgruppen		
	insgesamt	von ... bis unter ... Jahre	
		18–25	25–30
	Personen		
2005	11 820	4 993	3 329
2006	14 270	5 572	3 966
2007	13 310	4 517	3 727
2008	12 693	3 588	3 794
2009	8 026	1 933	2 888
2010	5 741	1 389	2 211
2011	4 209	563	2 248
2012	1 728	–	1 705

Die meisten Thüringer gingen per Saldo erstmals nach Sachsen

Nach Bundesländern verlor Thüringen im Jahr 2012 die meisten Einwohner per Saldo gegenüber Sachsen (–1 518 Personen; Vorjahr: –1 474 Personen), Bayern (2012: –1 472; 2011: –1 573) und Hessen (2012: –820; 2011: –964). Nur aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt (2012: +190 Personen; 2011: +473 Personen) wurde in Thüringen per Saldo ein Bevölkerungszuwachs erreicht.

Der jährliche Wanderungsverlust stieg im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr an und ging dann in den Folgejahren zurück. Bei den Ausländern hat sich der Wanderungsgewinn im Jahr 2012 weiter erhöht und stieg insgesamt auf 4 403 Personen.

Jahr ¹⁾	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)		
	insgesamt	davon	
		Deutsche	Ausländer
	Personen		
2005	–11 820	–11 916	96
2006	–14 270	–14 030	–240
2007	–13 310	–13 639	329
2008	–12 693	–12 558	–135
2009	–8 026	–8 708	682
2010	–5 741	–7 486	1 745
2011	–4 209	–6 865	2 656
2012	–1 728	–6 131	4 403

1) Gebietsstand des jeweiligen Jahres

Im Jahr 2012 lebten in Thüringen durchschnittlich 2,2 Mill. Einwohner in 1,1 Mill. Privathaushalten, darunter waren 440 Tsd. Einpersonenhaushalte.

Damit lebten in 39,0 Prozent aller **Haushalte** 20,0 Prozent aller Thüringer allein (Vorjahr: 19,5 Prozent); im Jahr 2005 lag deren Anteil bei 17,5 Prozent.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte hat sich in den letzten beiden Jahren wieder erhöht, darunter im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 9 Tsd. Haushalte. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an der Zahl der Haushalte insgesamt erhöhte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte.

Anteil der Einpersonenhaushalte stieg wieder an

Der kontinuierliche Anstieg der Zahl der Zweipersonenhaushalte seit dem Jahr 2005 hielt auch im Jahr 2012 weiter an. Die Zahl der Haushalte mit drei Personen ging, mit Ausnahme des Jahres 2008, von Jahr zu Jahr zurück und auch die Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen war stetig rückläufig.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag im Jahr 2012 bei 1,95 Personen und war damit geringfügig niedriger als im Vorjahr (1,97 Personen je Haushalt). Im Jahr 2005 betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße noch 2,08 Personen.

Haushalte mit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	1 000 Haushalte							
1 Person	410	432	430	426	430	425	431	440
2 Personen	382	400	411	414	422	423	425	431
3 Personen	195	188	183	184	175	169	165	157
4 und mehr Personen	135	121	116	110	105	103	101	99
Privathaushalte insgesamt	1 123	1 142	1 139	1 134	1 132	1 120	1 123	1 127

Die Zahl der **Eheschließungen** ist im Jahr 2012 wieder angestiegen und erreichte mit 10 105 Eheschließungen den höchsten Wert nach 1990 (2011: 9 750 Eheschließungen; +3,6 Prozent). Damit lag die Zahl der Eheschließungen auch um 2,7 Prozent über der des Jahres 2005. Die Eheschließungsrate war im Jahr 2012 mit 4,6 Eheschließungen je 1 000 Einwohner ebenfalls die höchste nach 1990 (2011: 4,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner; 2005: 4,2 Eheschließungen je 1 000 Einwohner). Die Eheschließungsrate in Thüringen lag allerdings unter dem gesamtdeutschen Niveau von 4,6 Eheschließungen je 1 000 Einwohner (Stand 2011).

Zahl der Eheschließungen erreichte höchsten Wert nach 1990

Das durchschnittliche Erst-Heiratsalter bei den Männern hat sich im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert und blieb bei 33,6 Jahren. Bei den Frauen stieg das Erst-Heiratsalter von 30,5 Jahre im Jahr 2011 auf 30,7 Jahre im Berichtsjahr. Im Vergleich zu 2005 ist das Erstheiratsalter bei den Männern um 1,4 Jahre und bei den Frauen um 1,5 Jahre angestiegen.

Die Zahl der **Ehescheidungen**, die von 2005 bis 2010 stetig zurückging, stieg in den beiden Folgejahren wieder an. Mit 4 275 geschiedenen Ehen war die Zahl der **Scheidungen** im Jahr 2012 um 1,9 Prozent höher als im Jahr 2011.

Zahl der Scheidungen weiter angestiegen

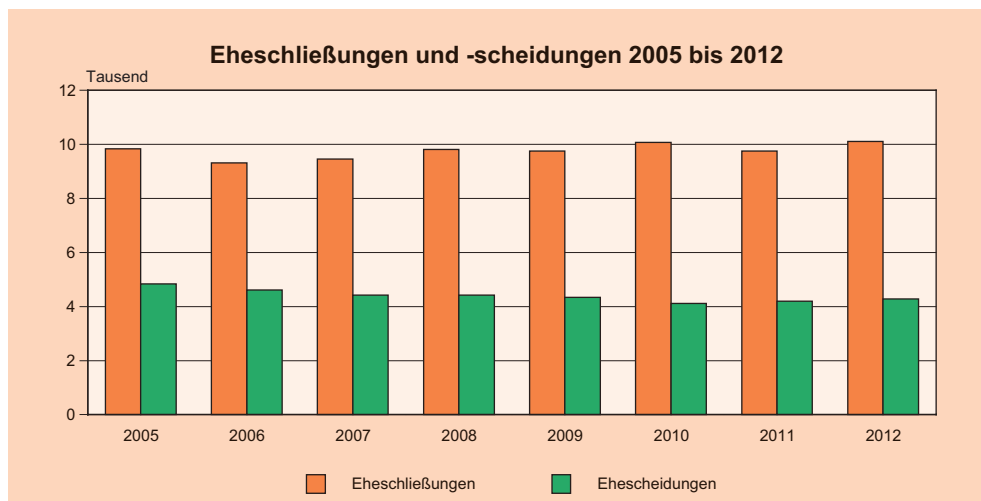
Die höchste Scheidungszahl seit der Wiedervereinigung wurde im Jahr 2003 mit 5 558 Scheidungen erfasst.

Zu 58 Prozent beantragte 2012 die Frau das Scheidungsverfahren, zu 37 Prozent der Mann. In 91 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Das ist ein Anstieg von knapp 2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Bei nur 5 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Die meisten Ehen wurden zwischen dem 3. und 8. sowie im 22. Ehejahr geschieden. Ein Anteil von 23 Prozent der geschiedenen Paare hatte bei ihrer Scheidung bereits mindestens 25 Ehejahre miteinander verbracht.

2 828 Kinder wurden im Jahr 2012 zu Scheidungswaisen. Das waren 253 Kinder mehr als im Jahr 2011. Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne Kinder hat sich 2012 im Vergleich zum Jahr 2011 von 57 auf 55 Prozent verringert.



Konjunktur¹⁾ und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt¹⁾ (BIP)**, d.h. der Wert der in Thüringen produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen, betrug im Jahr 2012 in jeweiligen Preisen insgesamt 49,3 Mrd. Euro. Damit lag das BIP (preisbereinigt) um 0,3 Prozent unter dem Vorjahreswert, jedoch um 7,7 Prozent über dem Wert des Jahres 2005.

BIP lag leicht unter Vorjahresniveau

Das Bruttoinlandsprodukt stieg (preisbereinigt) in 13 Bundesländern an, wobei Mecklenburg-Vorpommern (+1,9 Prozent) und Berlin, Bremen und Hamburg (je +1,2 Prozent) die höchsten Wachstumsraten verzeichnen konnten. In Thüringen, Sachsen (je -0,3 Prozent) und im Saarland (-0,4 Prozent) ging das BIP dagegen zurück. Thüringen lag mit seiner wirtschaftlichen Entwicklung somit sowohl unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer ohne Berlin (+0,3 Prozent) als auch unter dem Bundesdurchschnitt (+0,7 Prozent).

Der Anteil des Bruttoinlandsprodukts Thüringens (in jeweiligen Preisen) an dem der neuen Bundesländer ohne Berlin betrug im Jahr 2012 insgesamt 16,8 Prozent; bezogen auf ganz Deutschland betrug der Anteil 1,9 Prozent.

An der wirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens, gemessen auf Basis der **Bruttowertschöpfung (BWS)**, waren die Wirtschaftsbereiche unterschiedlich beteiligt:

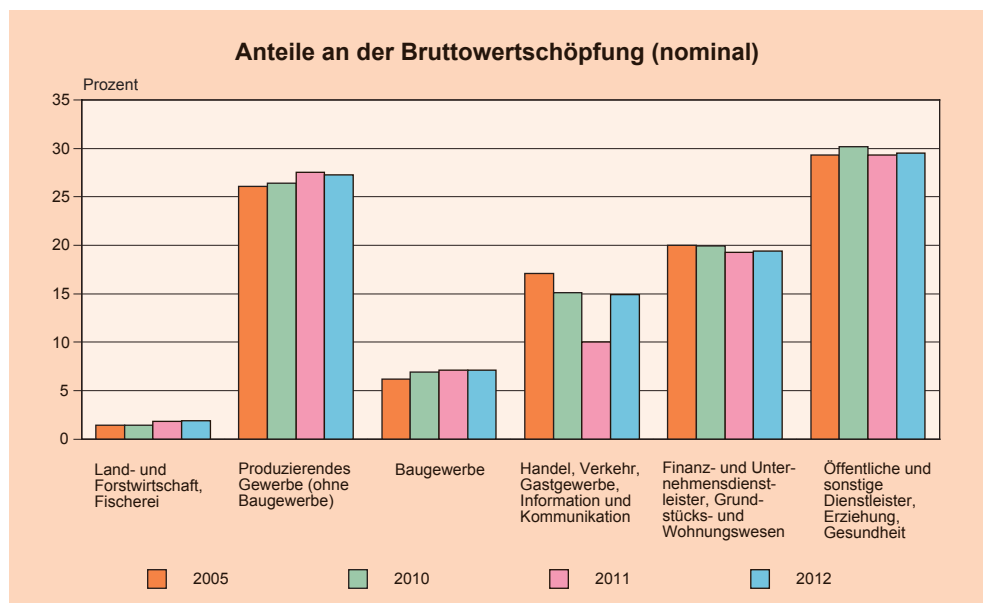
Den größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Thüringens (13,0 Mrd. Euro) erbrachte der *Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit* mit einem Anteil an der Bruttowertschöpfung von 29,5 Prozent (2011: 29,3 Prozent; 2005: 29,3 Prozent). Insgesamt ging die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich gegenüber dem Jahr 2011 preisbereinigt um 0,3 Prozent zurück, lag jedoch um 4,5 Prozent über der von 2005.

Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit erbrachte weiterhin größten Anteil an der Bruttowertschöpfung

Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung des Landes Thüringen hatte mit 12,0 Mrd. Euro im Jahr 2012 der Bereich *Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe* (27,3 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung ging gegenüber 2011 um 0,3 Prozentpunkte zurück, lag jedoch um 1,2 Prozentpunkte über dem Anteil im Jahr 2005. Die Bruttowertschöpfung sank in diesem Bereich preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent, stieg jedoch gegenüber 2005 um 14,6 Prozent an. Hauptsäule in diesem Bereich war nach wie vor das Verarbeitende Gewerbe, das allein einen Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt von 23,7 Prozent auswies. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe ging gegenüber 2011 um 1,5 Prozent (preisbereinigt) zurück, lag jedoch um 19,1 Prozent über der Bruttowertschöpfung von 2005.

Der *Bereich Finanz- und Unternehmensdienstleister*, Grundstücks- und Wohnungswesen lag in Thüringen im Jahr 2012 auf dem 3. Rang (BWS: 8,5 Mrd. Euro; Anteil an der BWS insgesamt: 19,4 Prozent). Im Jahr 2011 lag der Anteil dieses Bereichs an der Bruttowertschöpfung insgesamt bei 19,3 Prozent und im Jahr 2005 bei 20,0 Prozent. In diesem Bereich war die Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent und gegenüber 2005 um 10,4 Prozent angestiegen.

¹⁾ Berechnungsstand: Februar 2013



Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation ging gegenüber 2011 zurück

Im Bereich *Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation* (BWS: 6,5 Mrd. Euro) sank die BWS (preisbereinigt) gegenüber 2011 um 0,8 Prozent (gegenüber 2005 Anstieg um 3,0 Prozent). Der Anteil an der Bruttowertschöpfung betrug im Jahr 2012 in Thüringen 14,9 Prozent und war damit um 0,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr; gegenüber 2005 ging der Anteil jedoch um 0,6 Prozentpunkte zurück.

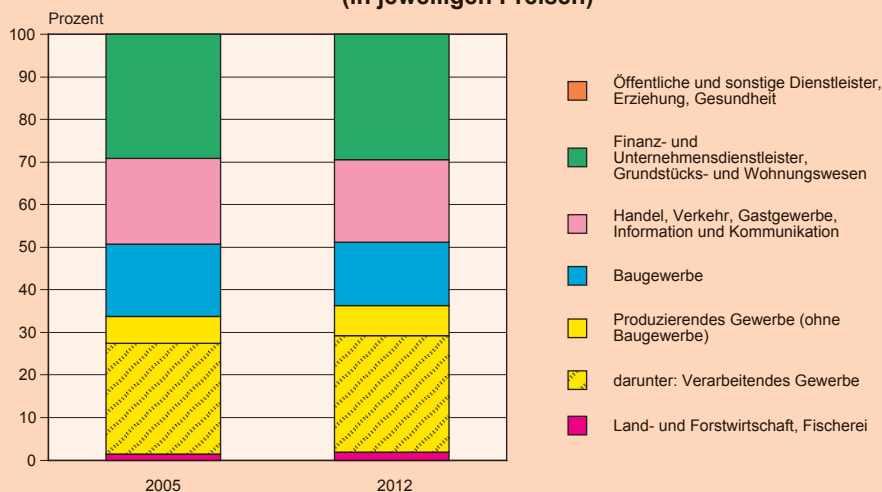
Im *Baugewerbe* (BWS: 3,1 Mrd. Euro; Anteil an der BWS 7,1 Prozent) ging die BWS im Jahr 2012 gegenüber 2011 (preisbereinigt) um 2,7 Prozent zurück (gegenüber 2005 Anstieg um 2,5 Prozent). Der Anteil an der BWS insgesamt lag auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2011, war jedoch um 0,9 Prozentpunkte höher als im Jahr 2005.

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei stieg weiter an

Die Bruttowertschöpfung des in der gesamten Volkswirtschaft kleinsten Bereichs, *Land- und Forstwirtschaft, Fischerei* (BWS: 0,8 Mrd. Euro; Anteil in Thüringen im Jahr 2012 insgesamt 1,9 Prozent), stieg gegenüber 2011 preisbereinigt um 2,5 Prozent und gegenüber 2005 um 20,0 Prozent.

Wirtschaftsbereich	Anteil an der Bruttowertschöpfung (nominal) in Thüringen			
	2005	2010	2011	2012
	in Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,4	1,4	1,8	1,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	26,1	26,4	27,5	27,3
Baugewerbe	6,2	6,9	7,1	7,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	17,1	15,1	15,0	14,9
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	20,0	19,9	19,3	19,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	29,3	30,2	29,3	29,5

**Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung des Landes
(in jeweiligen Preisen)**

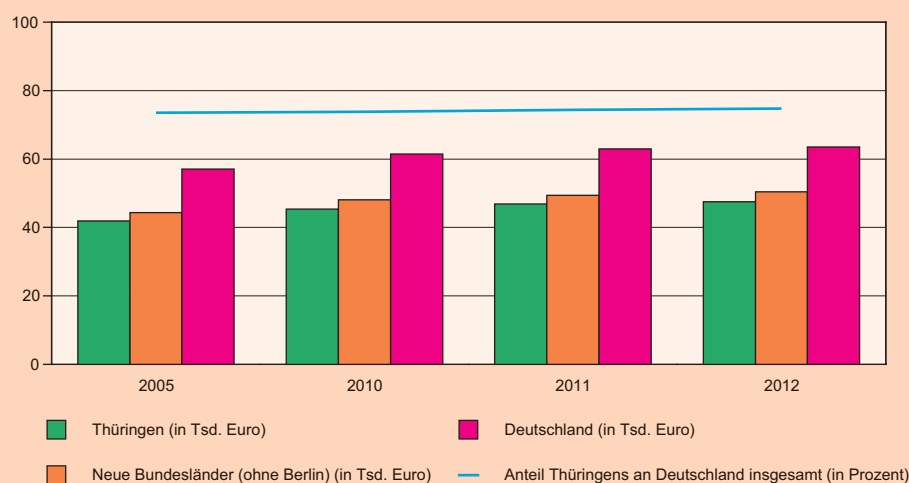


Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** ging in Thüringen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,4 Prozent zurück (Deutschland: –0,4 Prozent; neue Bundesländer (ohne Berlin): +0,2 Prozent). Eine Produktivitätssteigerung gegenüber 2011 konnten nur 5 der 16 Bundesländer erzielen, wobei das Wachstum zwischen 0,1 Prozent in Rheinland-Pfalz und 2,2 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern schwankte.

Leichter Produktivitätsrückgang gegenüber 2011

Im Jahr 2012 erreichte das BIP je Erwerbstätigen in Thüringen 94,2 Prozent des Niveaus der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und 74,7 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Im Jahr 2005 betrugen diese Relationen 94,7 Prozent bzw. 73,5 Prozent. Thüringen hatte allerdings im Jahr 2012 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 47 472 Euro das niedrigste Niveau aller Bundesländer, was u.a. auf die in Thüringen vorherrschende Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen



Weitere Informationen – insbesondere der detaillierte Branchennachweis für Thüringen und Angaben zur Wirtschaftsentwicklung in den anderen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor.

Merkmal Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt							
	in jeweiligen Preisen				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			
	2005	2010	2011	2012	2006	2010	2011	2012
	Mill. Euro				Prozent			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	526	599	762	833	- 8,1	- 4,4	- 6,9	2,5
Produzierendes Gewerbe o. Baugewerbe darunter	9 886	11 062	11 955	12 009	8,9	16,8	7,8	- 1,3
Verarbeitendes Gewerbe	8 434	9 544	10 439	10 442	11,1	19,8	9,0	- 1,5
Baugewerbe	2 336	2 896	3 087	3 125	0,4	6,6	5,7	- 2,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	6 461	6 314	6 503	6 549	3,4	0,2	3,1	- 0,8
Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	7 568	8 341	8 381	8 529	2,0	1,9	1,9	2,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	11 083	12 662	12 729	13 001	0,4	0,8	- 0,3	- 0,3
Bruttowertschöpfung	37 860	41 874	43 417	44 046	3,3	5,2	3,1	- 0,2
Bruttoinlandsprodukt	41 974	46 733	48 573	49 250	3,2	4,7	3,1	- 0,3

1) preisbereinigt

Land	Bruttoinlandsprodukt							
	in jeweiligen Preisen				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾			
	2005	2010	2011	2012	2006	2010	2011	2012
	Mill. Euro				Prozent			
Baden-Württemberg	321 597	364 059	382 836	389 493	6,0	7,0	4,8	0,6
Bayern	379 918	433 587	456 273	465 502	3,9	4,6	4,6	0,7
Berlin	82 853	98 979	101 141	103 604	4,0	2,3	2,0	1,2
Brandenburg	47 489	54 689	56 475	57 774	2,6	3,9	2,0	0,5
Bremen	24 488	26 364	26 956	27 693	3,9	5,5	1,0	1,2
Hamburg	85 423	92 038	93 447	95 815	2,1	1,7	0,3	1,2
Hessen	206 143	218 331	226 180	229 747	3,1	2,7	3,3	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	30 731	34 682	35 477	36 885	1,7	0,4	0,6	1,9
Niedersachsen	189 756	215 539	224 287	230 021	3,6	4,7	2,5	0,9
Nordrhein-Westfalen	492 752	555 039	572 275	582 054	2,9	3,8	2,1	0,4
Rheinland-Pfalz	97 883	110 711	114 932	117 659	3,6	4,6	2,7	0,9
Saarland	28 203	29 779	31 503	31 709	3,1	5,4	5,0	- 0,4
Sachsen	83 079	92 417	95 383	96 608	4,1	2,9	2,4	- 0,3
Sachsen-Anhalt	45 544	50 688	51 474	52 810	3,2	4,1	- 0,1	0,5
Schleswig-Holstein	66 566	72 564	75 389	77 275	3,0	0,7	2,6	0,9
Thüringen	41 974	46 733	48 573	49 250	3,2	4,7	3,1	- 0,3
Deutschland	2 224 400	2 496 200	2 592 600	2 643 900	3,7	4,2	3,0	0,7
nachrichtlich:								
Neue Bundesländer ohne Berlin	248 817	279 209	287 382	293 328	3,2	3,3	1,8	0,3
Neue Bundesländer einschl. Berlin	331 670	378 188	388 522	396 931	3,4	3,0	1,8	0,5
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	1 892 730	2 118 012	2 204 078	2 246 969	3,8	4,4	3,2	0,7
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	1 975 583	2 216 991	2 305 218	2 350 572	3,8	4,3	3,2	0,7

1) preisbereinigt

Erwerbstätigenzahl stieg erneut an

Die jahresdurchschnittliche Zahl der **Erwerbstätigen**¹⁾ am *Arbeitsort in Thüringen* hat im Jahr 2012 weiter zugenommen. Im Vergleich zum Jahr 2011 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 1,1 Tsd. Personen auf 1 037,5 Tsd. Personen (+0,1 Prozent). In Deutschland insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 449 Tsd. Personen (+ 1,1 Prozent).

1) Berechnungsstand: Februar 2013

Die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Thüringens verlief im Jahr 2012 differenziert. Einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2012 nur die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+8,0 Prozent) und Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (+1,1 Prozent) verzeichnen. In den Bereichen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks und Wohnungswesen (–0,6 Prozent), Baugewerbe (–0,4 Prozent), Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation (–0,4 Prozent) und Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (–0,2 Prozent) ging die Erwerbstätigenzahl dagegen zurück.

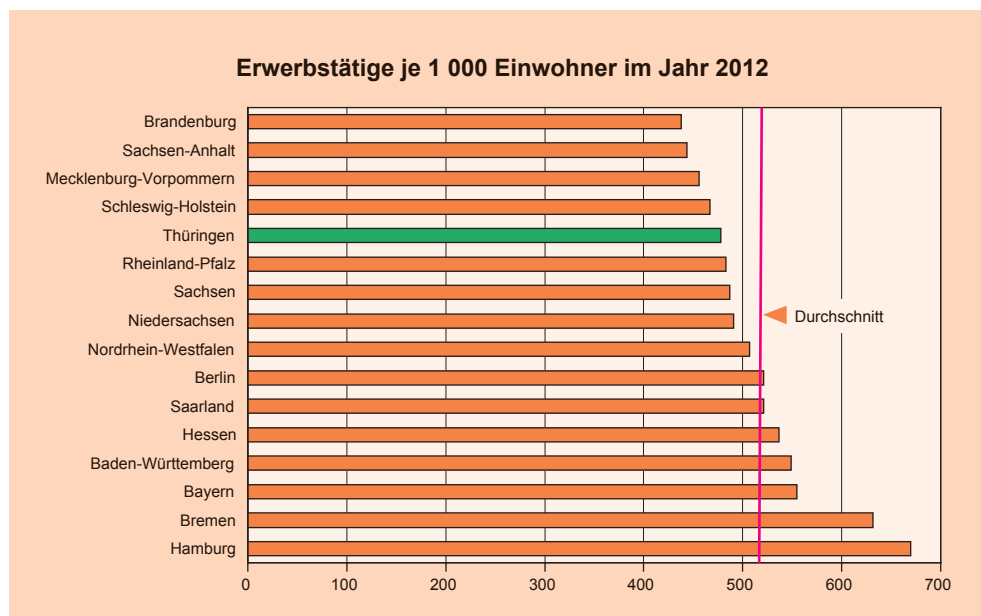
Durch den Anstieg in den letzten Jahren lag die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen auch deutlich über der des Jahres 2005 (+36,7 Tsd. Personen bzw. +3,7 Prozent).

Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Land	Erwerbstätige am Arbeitsort					
	2005	2010	2011	2012	Veränderung 2012 gegenüber	
					2005	2011
					Tsd. Personen		Prozent
Baden-Württemberg	5 480,0	5 644,5	5 735,2	5 807,6	6,0	1,3
Bayern	6 359,7	6 708,2	6 834,6	6 946,5	9,2	1,6
Berlin	1 553,0	1 687,0	1 714,0	1 759,2	13,3	2,6
Brandenburg	1 014,1	1 068,3	1 071,3	1 073,8	5,9	0,2
Bremen	392,9	403,3	409,3	414,1	5,4	1,2
Hamburg	1 046,9	1 128,4	1 143,4	1 161,6	11,0	1,6
Hessen	3 046,8	3 145,0	3 193,8	3 228,9	6,0	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	716,0	737,7	731,4	729,0	1,8	−0,3
Niedersachsen	3 530,4	3 702,9	3 767,2	3 819,4	8,2	1,4
Nordrhein-Westfalen	8 402,5	8 694,0	8 822,9	8 903,2	6,0	0,9
Rheinland-Pfalz	1 805,1	1 886,8	1 909,4	1 925,8	6,7	0,9
Saarland	507,0	509,2	516,0	518,3	2,2	0,5
Sachsen	1 897,4	1 954,9	1 963,4	1 973,8	4,0	0,5
Sachsen-Anhalt	988,9	1 013,8	1 012,1	1 003,6	1,5	−0,8
Schleswig-Holstein	1 234,5	1 288,2	1 303,7	1 310,8	6,2	0,5
Thüringen	1 000,8	1 030,7	1 036,4	1 037,5	3,7	0,1
Deutschland	38 976,0	40 603,0	41 164,0	41 613,0	6,8	1,1
nachrichtlich:						
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 617,1	5 805,5	5 814,6	5 817,6	3,6	0,1
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 170,2	7 492,4	7 528,5	7 576,8	5,7	0,6
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 805,8	33 110,6	33 635,5	34 036,2	7,0	1,2
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 358,9	34 797,5	35 349,4	35 795,4	7,3	1,3

Bezogen auf 1 000 Einwohner gab es im Berichtsjahr 478 Erwerbstätige (einschließlich Einpendler) mit Arbeitsort in Thüringen (2011: 475). Damit lag Thüringen zwar über dem Niveau der neuen Bundesländer ohne Berlin (464), aber deutlich unter dem Wert von Deutschland insgesamt (517). Zwischen den Bundesländern gibt es deutliche Unterschiede im Arbeitsplatzangebot, wie aus nachfolgender Grafik ersichtlich ist.

Zahl der Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner liegt unter bundesdeutschen Niveau



Die Zahl der Erwerbstätigen mit *Wohnsitz in Thüringen* hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Jahr 2012 gegenüber 2011 um 15 Tsd. Personen (–1,3 Prozent) auf 1 098 Tsd. Personen verringert; gegenüber dem Jahr 2005 stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Thüringen jedoch um 79 Tsd. Personen bzw. 7,8 Prozent an.

Zahl der Selbständigen blieb konstant

Nach der Stellung im Beruf verlief die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl differenziert: Die Zahl der *Selbständigen* blieb im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 114 Tsd. konstant und war damit weiterhin um 15,2 Prozent höher als im Jahr 2005. Die Zahl der *Beamten* ging im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr zurück (–8,9 Prozent) und lag auch unter dem Niveau von 2005 (–12,8 Prozent). Die Zahl der *Angestellten* hat sich im Berichtsjahr erhöht (+2,4 Prozent) und lag auch um 10,2 Prozent über dem Wert des Jahres 2005. Die Zahl der *Arbeiter* sank gegenüber 2011 um 13,8 Prozent und lag auch um 3,4 Prozent unter dem Wert von 2005.

Jahr	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
	insgesamt	darunter			
		Selbständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
	in 1 000				
2005	1 019	99	47	512	357
2006	1 041	105	47	529	355
2007	1 067	109	48	494	409
2008	1 088	111	48	534	390
2009	1 077	111	47	534	381
2010	1 099	106	46	557	385
2011	1 113	114	45	551	400
2012	1 098	114	41	564	345

Zahl der Arbeitslosen ging weiter zurück

Im Jahr 2012 ging die Zahl der **Arbeitslosen** weiter zurück. In Thüringen waren im vergangenen Jahr durchschnittlich 99 316 Frauen und Männer arbeitslos, 4 843 Personen bzw. 4,6 Prozent weniger als im Jahr 2011. Von den Arbeitslosen waren 46 813 Personen bzw. 47,1 Prozent Frauen (2011: 47,8 Prozent). Während die Zahl der arbeitslosen Frauen gegenüber 2011 jahresdurchschnittlich um 2 955 Personen bzw. 5,9 Prozent sank, hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer um 1 888 Personen bzw. 3,5 Prozent verringert.

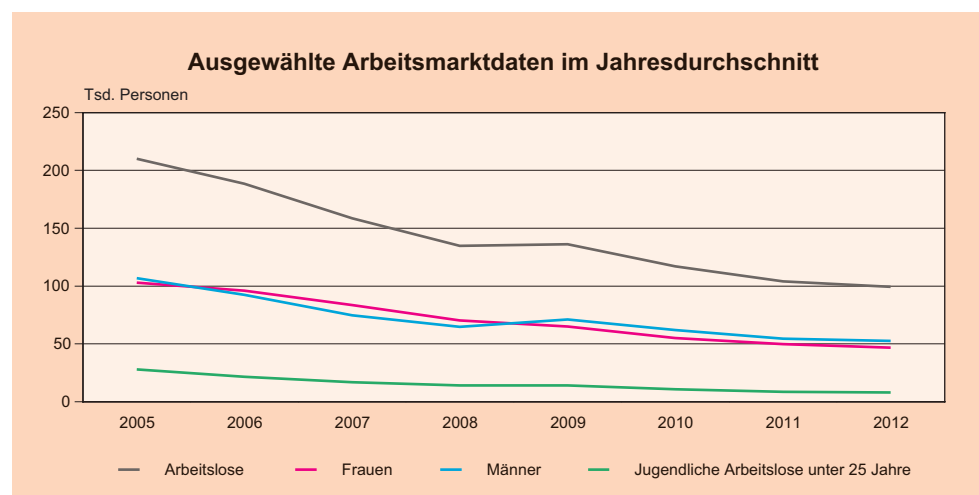
Die Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** lag im Jahr 2012 mit durchschnittlich 7 938 Personen um 556 Personen bzw. 6,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Personen							
Arbeitslose insgesamt	209 941	188 448	158 488	134 882	136 016	117 056	104 159	99 316
davon: Männer	106 862	92 527	74 834	64 638	71 061	62 041	54 391	52 503
Frauen	103 079	95 922	83 654	70 244	64 956	55 014	49 768	46 813
Jugendliche unter 25 Jahre	27 812	21 709	16 748	13 992	14 243	10 757	8 494	7 938
Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)	17,1	15,6	13,1	11,2	11,4	9,8	8,8	8,5

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging in Thüringen im Jahr 2012 auf 8,5 Prozent zurück, 0,3 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2011. Die Thüringer Arbeitslosenquote war damit niedriger als die der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin), die bei 10,7 Prozent lag (2011: 11,3 Prozent). Die alten Bundesländer (ohne Berlin) wiesen im Jahr 2012 mit einer Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf (Arbeitslosenquote 2011: 6,0 Prozent). Dadurch sank in Deutschland insgesamt die Arbeitslosenquote von 7,1 Prozent im Jahr 2011 auf 6,8 Prozent im Jahr 2012.

**Arbeitslosenquote
rückläufig**

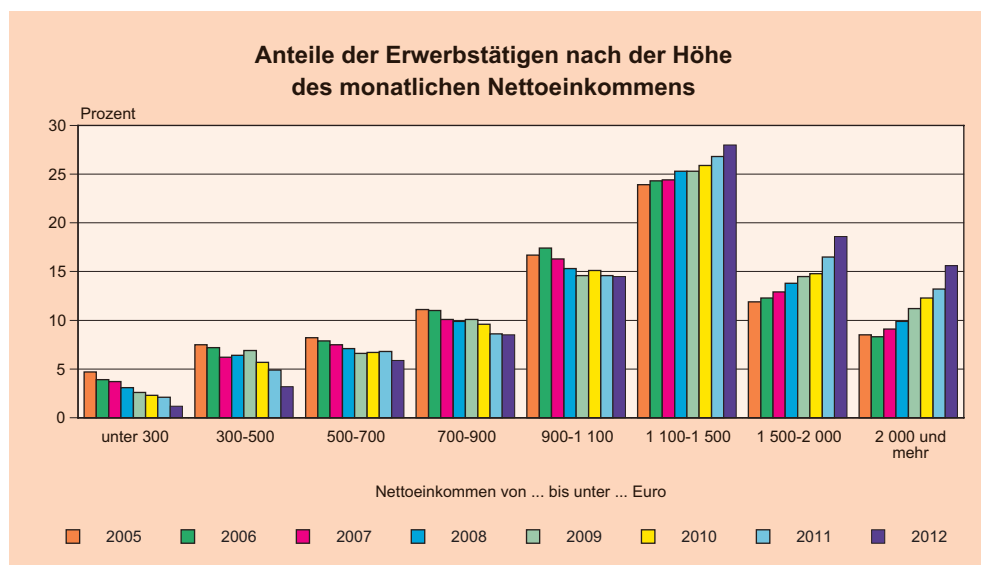
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren war in Thüringen im Jahr 2012 mit 7,0 Prozent zwar um 3,0 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Bundesländern (einschl. Berlin), jedoch um 2,0 Prozentpunkte höher als in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Bundesweit lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren bei 5,9 Prozent (2011: auch 5,9 Prozent).



Monatliche Nettoeinkommen der Erwerbstätigen weiter ansteigend

Nettoeinkommen und Verbraucherpreise

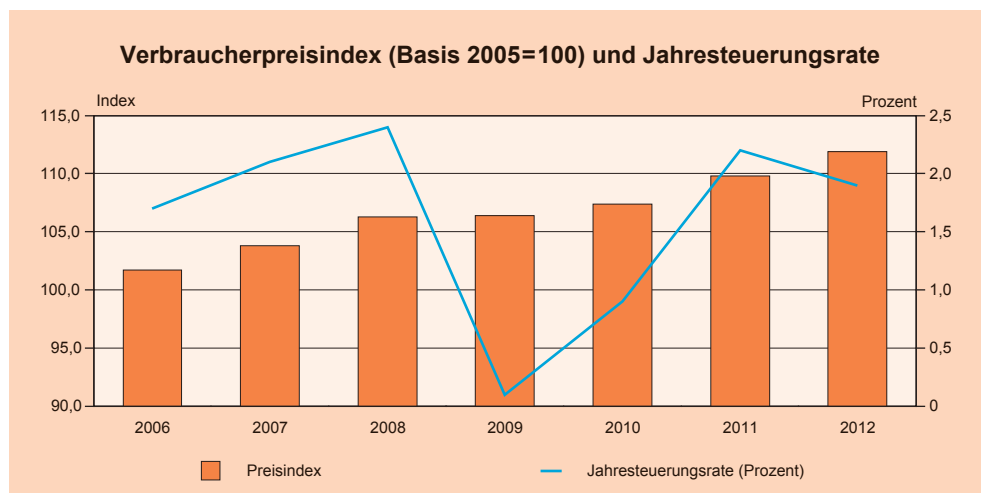
Ausgehend von den Erhebungen des Mikrozensus im Jahr 2012 zeigten die monatlichen **Nettoeinkommen der Erwerbstätigen** insgesamt weiterhin eine steigende Tendenz. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 1 100 Euro ging von 47,5 Prozent im Jahr 2005 auf 33,4 Prozent im Jahr 2012 zurück (2011: ebenfalls 33,4 Prozent), d.h. zwei Drittel der Erwerbstätigen hat ein Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr. Der Anteil der Einkommensbezieher mit einem Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr stieg von 8,5 Prozent im Jahr 2005 auf 15,6 Prozent im Jahr 2012 (im Jahr 2011 betrug der Anteil 13,2 Prozent).



Jahresteuerrate hat sich 2012 verringert

Der **Verbraucherpreisindex** (Basis: 2005=100) erreichte im Jahr 2012 einen Durchschnittswert von 111,9. Die Jahresteuerrate betrug 1,9 Prozent und war damit niedriger als im Vorjahr (im Jahr 2011 lag die Jahresteuerrate bei 2,2 Prozent).

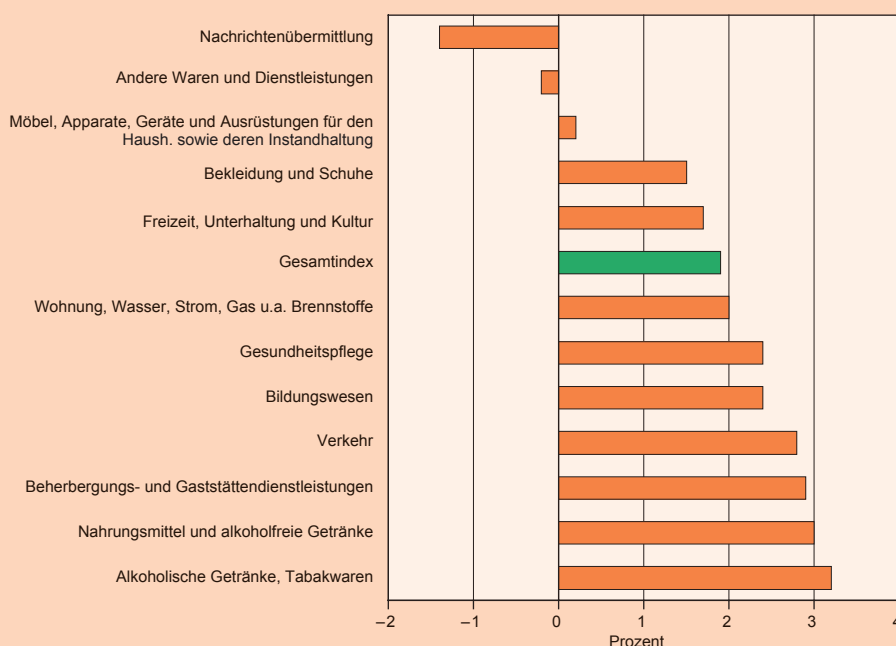
Am höchsten war im Jahr 2012 der Verbraucherpreisindex in den Hauptgruppen Verkehr mit einem Index von 120,2 (2011: 116,9) sowie alkoholische Getränke, Tabakwaren mit einem Index von 119,6 (115,9). Die Hauptgruppe Nachrichtenübermittlung war mit einem Index von 84,4 (2011: 85,6) die einzige Hauptgruppe, die unter den Preisen vom Basisjahr 2005 lag.



Insgesamt haben sich im Jahr 2012 die Preise in 10 der 12 Hauptgruppen gegenüber dem Vorjahr erhöht. Preiserhöhungen gab es insbesondere in den Hauptgruppen alkoholische Getränke, Tabakwaren (+3,2 Prozent; im Jahr 2011: +2,7 Prozent), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+3,0 Prozent; +3,4 Prozent), Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+2,9 Prozent; +1,7 Prozent) sowie Verkehr (+2,8 Prozent; +3,9 Prozent). Sinkende Preise konnten nur die Hauptgruppen Nachrichtenübermittlung (–1,4 Prozent; –2,7 Prozent) und andere Waren und Dienstleistungen (–0,2 Prozent; +1,7 Prozent) verzeichnen.

In 10 der 12 Hauptgruppen stiegen Preise an

Jahresteuerrate 2012 in Thüringen nach Hauptgruppen



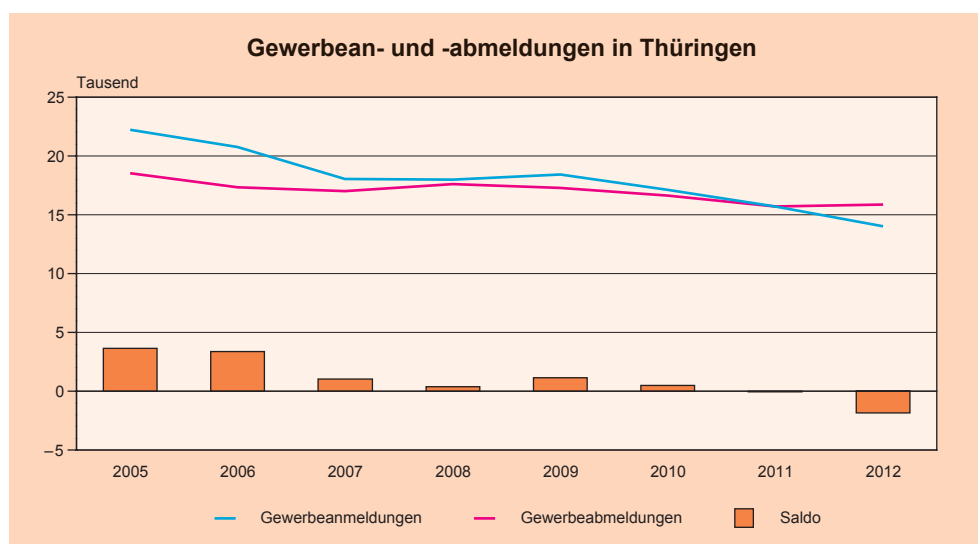
Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate								Preisindex 2012 (2005 = 100)
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
	in Prozent								
Gesamtindex	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9	2,2	1,9	111,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,0	1,9	3,0	6,4	− 1,0	0,9	3,4	3,0	118,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	9,1	3,1	3,6	2,6	2,1	0,9	2,7	3,2	119,6
Bekleidung und Schuhe	− 1,9	− 0,3	0,1	− 0,5	0,3	2,5	3,0	1,5	106,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	2,5	3,1	1,6	3,2	0,1	0,5	2,2	2,0	113,3
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüs- tungen für den Haush. sowie deren Instandhaltung	0,4	0,4	1,4	0,4	1,4	− 0,4	0,7	0,2	104,1
Gesundheitspflege	1,4	− 0,1	1,9	1,5	1,2	0,4	0,6	2,4	108,0
Verkehr	5,4	2,8	3,9	3,7	− 2,1	3,8	3,9	2,8	120,2
Nachrichtenübermittlung	− 1,8	− 4,0	− 1,1	− 3,3	− 2,2	− 2,0	− 2,7	− 1,4	84,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	− 1,1	− 0,1	0,4	− 0,3	1,4	0,0	1,6	1,7	104,8
Bildungswesen	1,5	5,1	0,9	− 0,1	0,7	0,7	3,1	2,4	113,3
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	− 0,3	1,5	4,3	0,8	1,5	0,6	1,7	2,9	114,2
Andere Waren und Dienstleistungen	0,2	1,6	3,5	1,8	1,1	0,3	1,7	− 0,2	110,3

Steigende Zahl der Gewerbeabmeldungen bei sinken der Zahl von Gewerbeanmeldungen

Gewerbeanzeigen, Insolvenzen

Die Zahl der **Gewerbeanmeldungen** in Thüringen war im Jahr 2012, wie auch schon in den beiden Vorjahren, weiter rückläufig. Gegenüber dem Vorjahr sank deren Zahl um 1 658 bzw. 10,6 Prozent auf 14 037.

Somit wurden im Jahr 2012 so wenig Gewerbe angemeldet, wie noch nie seit 1991. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** hat sich dagegen im letzten Jahr erhöht; im Vergleich zu 2011 stieg deren Zahl um 120 bzw. 0,8 Prozent auf 15 861.



Relation der Gewerbeabmeldungen zu den -anmeldungen hat sich deutlich verschlechtert

Im Jahr 2012 kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 113 Gewerbeabmeldungen, im Jahr 2011 waren es noch 100.

11 595 bzw. 82,6 Prozent der Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen und 13 101 bzw. 82,6 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren Aufgaben.

Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergaben und Fortzüge.

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbe- abmeldungen je 100 Gewerbe- anmeldungen	Saldo aus Neu- errichtungen und Aufgaben
	insgesamt	darunter: Neu- errichtungen	insgesamt	darunter: Aufgaben		
	Anzahl					
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615
2009	18 451	15 635	17 320	14 028	94	1 607
2010	17 158	14 544	16 640	13 599	97	945
2011	15 695	13 148	15 741	12 873	100	275
2012	14 037	11 595	15 861	13 101	113	–1 506

3 257 bzw. 28,1 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen man eine wirtschaftliche Substanz vermuten kann. Die Zahl der Betriebsgründungen ging gegenüber dem Jahr 2011 in Thüringen um 417 bzw. 11,4 Prozent zurück. Die Zahl der Betriebsaufgaben stieg dagegen an und zwar um 119 bzw. 3,4 Prozent auf 3 628.

5 117 (2011: 5 063) bzw. 36,5 Prozent aller Anmeldungen (2011: 32,3 Prozent) erfolgten zu Nebenerwerbszwecken.

4 457 bzw. 28,1 Prozent aller Abmeldungen erfolgten aus dem Nebenerwerb (Vorjahr: 4 246 bzw. 27,0 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet gab es auch im Jahr 2012 im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen die meisten Gewerbeanmeldungen (23,0 Prozent) und auch -abmeldungen (27,7 Prozent).

34,5 Prozent der Anmeldungen eines Einzelunternehmens erfolgten im Jahr 2012 durch eine Frau, im Jahr 2011 lag dieser Anteil bei 33,8 Prozent.

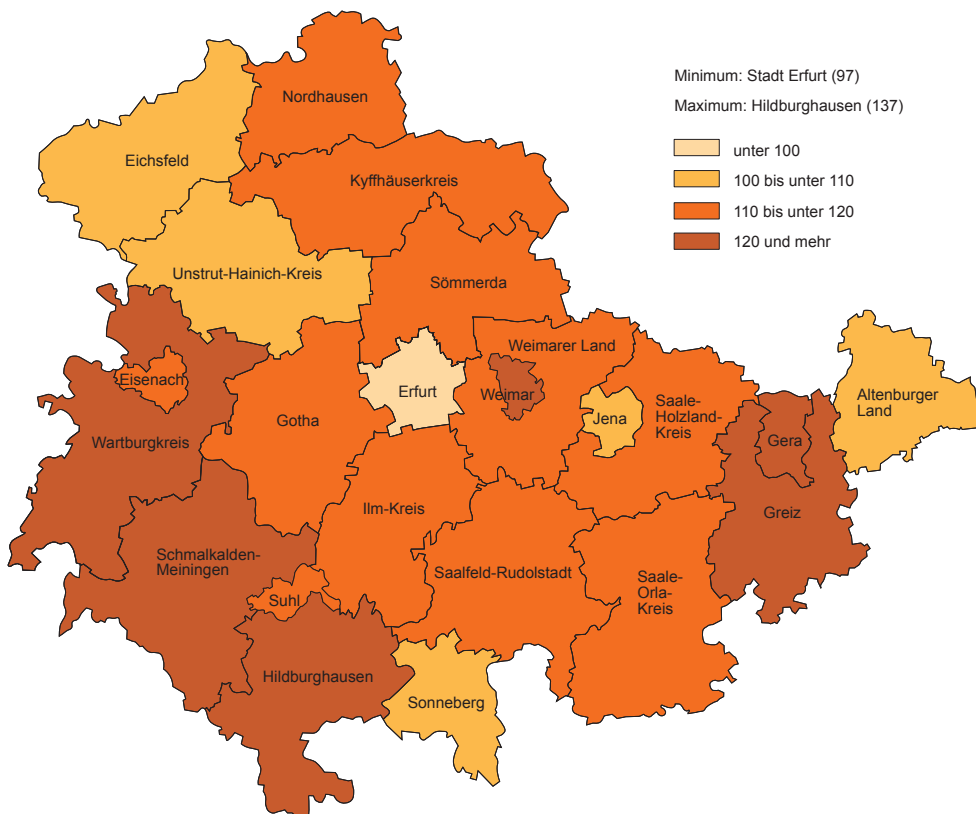
Einen Anstieg der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr konnten im Jahr 2012 nur 2 der 23 Kreise verzeichnen und zwar die Stadt Suhl (+2,4 Prozent) sowie der Landkreis Altenburger Land (+0,6 Prozent). Am stärksten zurück ging die Zahl der Gewerbeanmeldungen in den Landkreisen Kyffhäuserkreis (–21,9 Prozent) und Sonneberg (–20,0 Prozent).

Bei den Abmeldungen gab es einen Anstieg gegenüber 2011 in 11 Kreisen, darunter am höchsten in der Stadt Gera (+18,8 Prozent) und im Landkreis Weimarer Land (+12,5 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gewerbeabmeldungen konnten dagegen die Landkreise Sonneberg (–22,3 Prozent) und Kyffhäuserkreis (–14,2 Prozent) verzeichnen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen schwankte zwischen 97 in der Stadt Erfurt und 137 im Landkreis Hildburghausen.

Die meisten Gewerbe- und -abmeldungen wiederum im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz

Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Kreisen 2012



Zahl der Insolvenzen ging weiter zurück

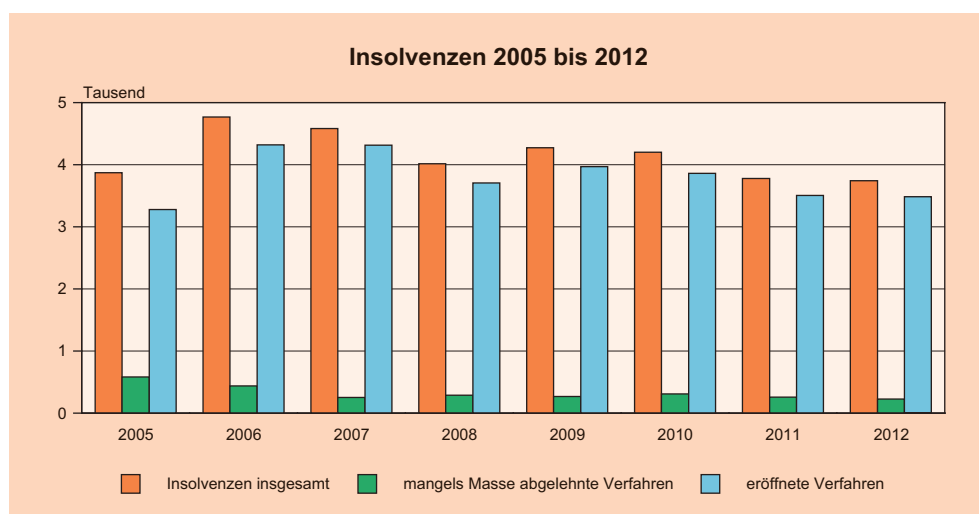
Im Jahr 2012 wurden von den Thüringer Amtsgerichten insgesamt 3 739 Insolvenzen gemeldet. Damit ging die Zahl der **Insolvenzen** weiter zurück (– 1,1 Prozent gegenüber 2011), nachdem sie auch in den beiden Vorjahren gesunken war. Dieser Rückgang konnte jedoch nur bei der Zahl der Insolvenzen der Übrigen Schuldner erzielt werden, die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hat sich erhöht.

518 Thüringer Unternehmen mussten im Jahr 2012 bei den Amtsgerichten einen Insolvenzantrag stellen. Das waren 37 Insolvenzfälle bzw. 7,7 Prozent mehr als im Jahr 2011. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren 2 791 beschäftigte Arbeitnehmer in den Unternehmen von Insolvenz betroffen (2011: 1 717 Beschäftigte).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag auch im Jahr 2012 mit 114 Verfahren im Baugewerbe (22,0 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 91 Verfahren (17,6 Prozent). Während im Baugewerbe die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber 2011 um 5,0 Prozent zurückging, stieg sie im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 28,2 Prozent an. Im Verarbeitenden Gewerbe lag die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2012 bei 71 Verfahren und war damit um 10,9 Prozent höher als im Vorjahr.

Anteil der eröffneten Insolvenzverfahren hat sich erhöht

3 485 Verfahren bzw. 93,2 Prozent (2011: 92,7 Prozent) aller Insolvenzanträge in Thüringen wurden eröffnet. Weitere 230 Verfahren (6,2 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 24 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 536 Mill. Euro. Pro Verfahren standen durchschnittlich 143 Tsd. Euro aus (2011: 136 Tsd. Euro pro Verfahren).

Die Zahl der Insolvenzanträge der übrigen Schuldner (Private Verbraucher, Natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals selbständig Tätige, Nachlässe) hat sich im Jahr 2012 um 77 bzw. 2,3 Prozent auf 3 221 verringert; im Jahr 2011 wurde ein Rückgang um 7,9 Prozent registriert.

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen (private Verbraucher), die von den Möglichkeiten des Insolvenzrechts Gebrauch machen, lag im Jahr 2012 jedoch über dem Niveau des Vorjahres. 2 447 private Verbraucher haben im Jahr 2012 Privatinsolvenz angemeldet, 44 bzw. 1,8 Prozent mehr als im Jahr 2011 (im Vorjahr war ein Rückgang um 11,6 Prozent zu verzeichnen).

Zahl der Privatinsolvenzen stieg an

Auch ehemals selbständig Tätige (700) nutzen weiterhin in starkem Maße die Möglichkeit, sich in einem gerichtlichen Verfahren von ihren Schulden zu befreien.

Regional betrachtet wurden in Thüringen die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner¹⁾ in der kreisfreien Stadt Gera (253 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) sowie im Weimarer Land (230) und in der kreisfreien Stadt Suhl (212) registriert; die wenigsten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner gab es in der Stadt Jena (87).

¹⁾ bezogen auf mittlere Jahresbevölkerung

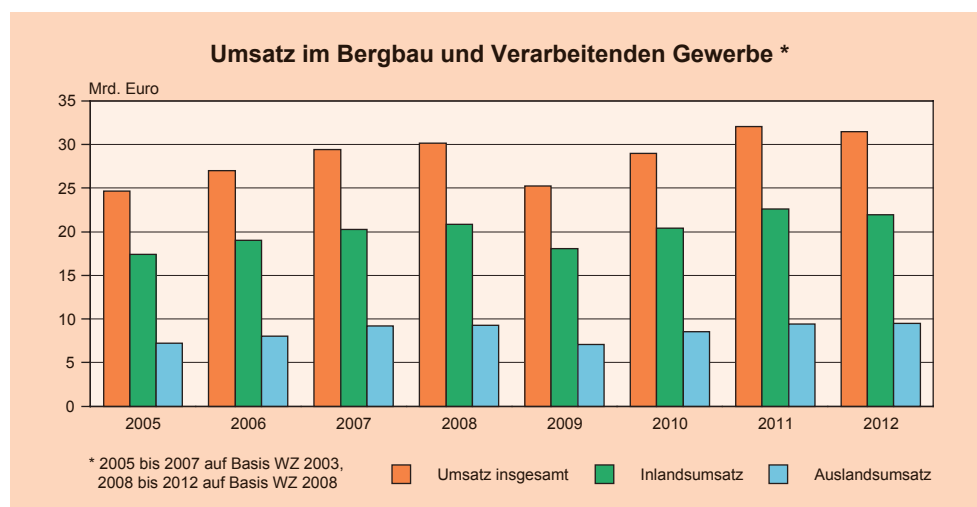
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

Im Jahr 2012 entfielen in Thüringen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 23,7 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das Verarbeitende Gewerbe, 0,3 Prozentpunkte weniger als 2011 (2005 lag der Anteil bei 22,3 Prozent).

Umsatzrückgang im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Ursache für diesen Rückgang war vor allem der geringere Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahr.

Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben der Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2012 ein **Umsatz** von 31,5 Mrd. Euro erzielt, davon 22,0 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 9,5 Mrd. Euro Auslandsumsatz.

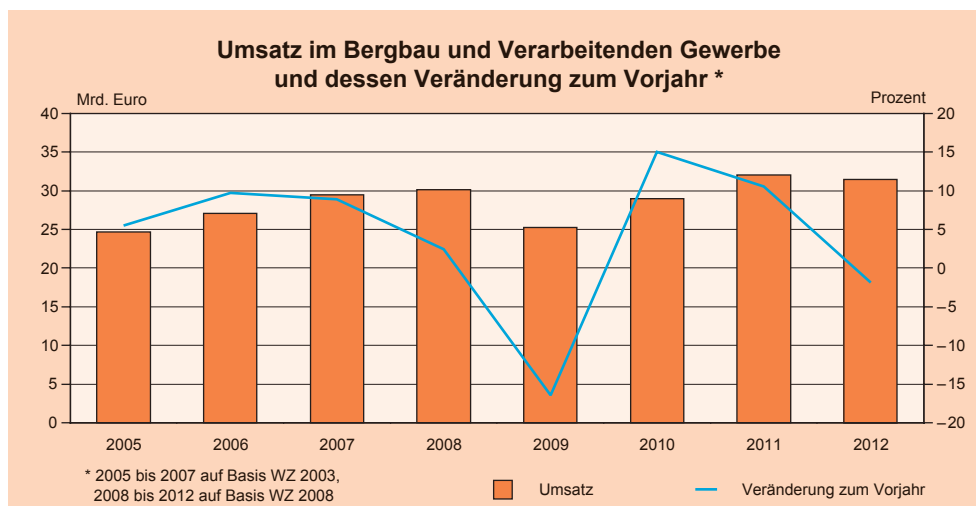


Umsatzsteigerungen nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Das entsprach einem Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr (bei einem Arbeitstag weniger) von 1,9 Prozent bzw. 597 Mill. Euro (im Jahr 2011 wurde gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 10,5 Prozent verzeichnet), wobei der Rückgang allein durch den gesunkenen Inlandsumsatz verursacht wurde (–2,8 Prozent bzw. –635 Mill. Euro). Der Auslandsumsatz konnte dagegen um 0,4 Prozent (+38 Mill. Euro) gesteigert werden. Während die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten seinen Umsatz gegenüber 2011 um 10,8 Prozent erhöhen konnte, gingen die Umsätze in den anderen drei Hauptgruppen zurück, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 4,2 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 0,7 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 0,6 Prozent.

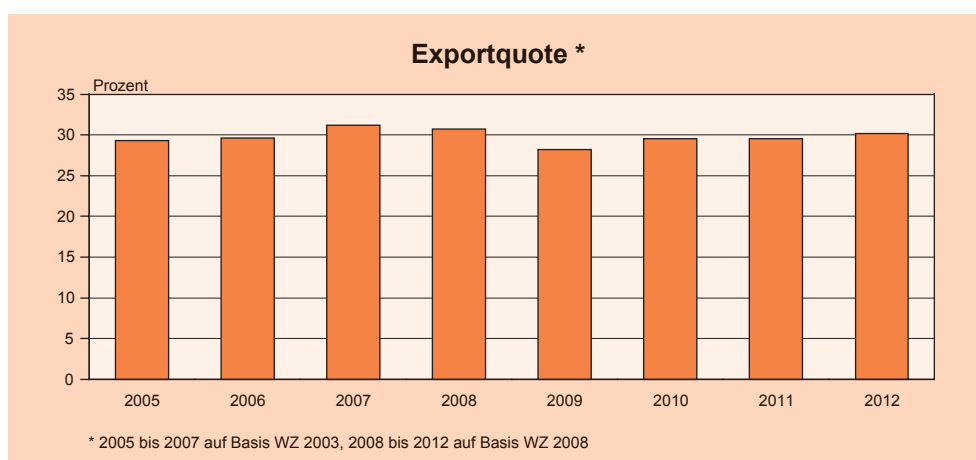
Im Vergleich zum Jahr 2005 war der Umsatz um 27,7 Prozent angestiegen, davon der Inlandsumsatz um 26,1 Prozent und der Auslandsumsatz um 31,6 Prozent.

1) Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2012 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.



Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (**Exportquote**) betrug im Jahr 2012 in Thüringen insgesamt 30,2 Prozent und lag damit um 0,7 Prozentpunkte über dem Niveau des Jahres 2011. Einen Anstieg der Exportquote verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten (Anstieg gegenüber 2011 um 1,9 Prozentpunkte), die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 1,1 Prozentpunkte) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 1,0 Prozentpunkte). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging die Exportquote um 0,2 Prozentpunkte zurück. Die höchste Exportquote hatte nach wie vor die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 36,3 Prozent. Im Vergleich zu 2005 hat sich die Exportquote insgesamt um 0,9 Prozentpunkte erhöht.

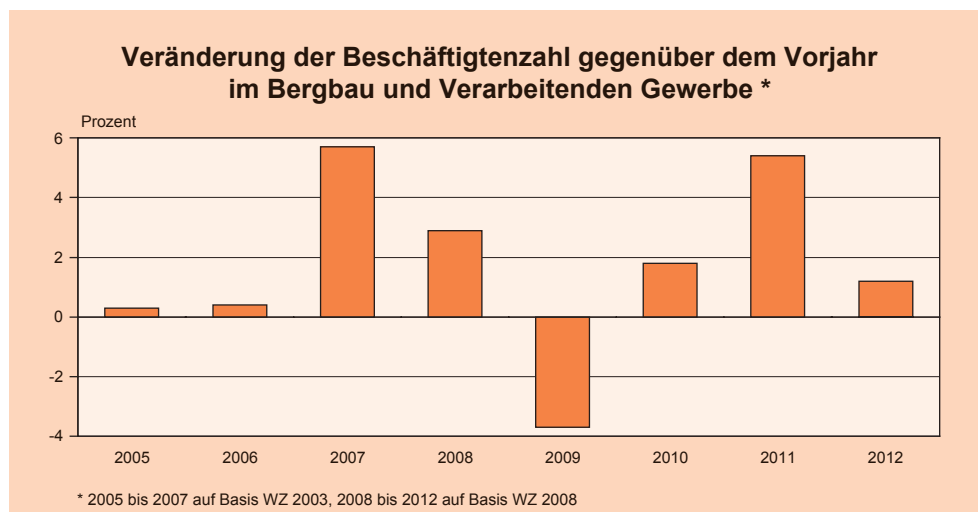
Exportquote hat sich erhöht



In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich trotz des Umsatzrückganges die Zahl der **Beschäftigten** im Jahr 2012 weiter erhöht. Betrug die Beschäftigtenzahl im Jahr 2011 noch 165,5 Tsd. Personen, so stieg sie im Berichtsjahr auf 167,4 Tsd. Personen (+1,2 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war im Jahr 2012 um 14,2 Prozent¹⁾ höher als die des Jahres 2005.

Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe weiter angestiegen

1) Entwicklung nur eingeschränkt vergleichbar, denn ab dem Jahr 2008 wurde die Beschäftigtenzahl vom 30.09. zugrunde gelegt, in den Vorjahren war es die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl



Im Vergleich zum Jahr 2011 war in drei der vier Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, wobei die Gebrauchsgüterproduzenten den größten relativen Zuwachs (+ 11,4 Prozent) verzeichnen konnten. In der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent zurück. Die meisten Beschäftigten hatte weiterhin die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Beschäftigtenzahl von 79 643 Personen (am 30.09.2012). Deren Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt verringerte sich jedoch leicht von 47,7 Prozent im Jahr 2011 auf 47,6 Prozent im Berichtsjahr.

Die **Beschäftigtendichte**, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, betrug 2012 in Thüringen in der Industrie (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) 77 beschäftigte Personen je 1 000 Einwohner und lag damit deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer einschl. Berlin (51 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Bundesweit lag die Beschäftigtendichte bei 74.

Seit dem Jahr 2005 hat sich die Beschäftigtendichte in Thüringen um 14 Beschäftigte je 1 000 Einwohner erhöht. Dieser Anstieg ist auf die Zunahme der Beschäftigtenzahl zurückzuführen, aber auch die gesunkene Bevölkerungszahl hatte Einfluss auf diese Entwicklung.

Thüringen liegt bei der Beschäftigtendichte in der Industrie an der Spitze der neuen Bundesländer

Im Vergleich aller Bundesländer lag Thüringen bei der Beschäftigtendichte in der Industrie auf Rang 5 und damit vor allen neuen Bundesländern und auch vor einigen alten Bundesländern.

Land	Beschäftigtendichte ¹⁾ in der Industrie nach Bundesländern	
	2005	2012
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Baden-Württemberg	112	114
Bayern	92	96
Berlin	29	28
Brandenburg	33	40
Bremen	88	79
Hamburg	54	48
Hessen	68	67
Mecklenburg-Vorpommern	29	36
Niedersachsen	65	66
Nordrhein-Westfalen	71	69
Rheinland-Pfalz	68	72

Land	Beschäftigtendichte ^{*)} in der Industrie nach Bundesländern	
	2005	2012
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Saarland	93	94
Sachsen	54	65
Sachsen-Anhalt	45	58
Schleswig-Holstein	44	43
Thüringen	63	77
Deutschland	72	74
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	79	80
Neue Bundesländer einschl. Berlin	43	51

*) Beschäftigtenzahl je 1 000 Einwohner bezogen auf Einwohnerzahl vom 31.12.

Die Entwicklung der Beschäftigtendichte verlief in den neuen und alten Bundesländern differenziert. Während in den neuen Bundesländern einschl. Berlin die Beschäftigtendichte gegenüber 2005 um 8 Beschäftigte je 1 000 Einwohner gestiegen ist, erhöhte sie sich in den alten Bundesländern nur um 1 Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Die Beschäftigtendichte näherte sich damit weiter an.

Führend in der Beschäftigtendichte ist Baden-Württemberg. Gemessen an diesem Land hat Thüringen 67,5 Prozent der Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

Innerhalb Thüringens war ein recht deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. Die Spannweite reichte im Jahr 2012 von 30 bis 133 Beschäftigten je 1 000 Einwohner.

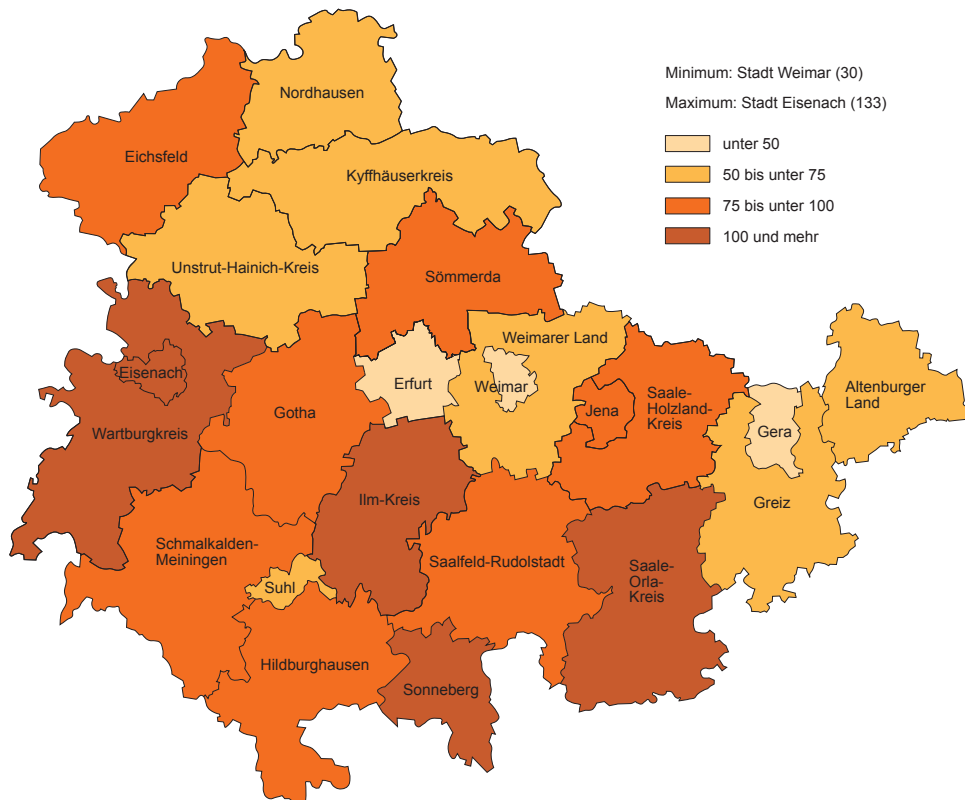
Die Stadt Eisenach lag 2012 mit 133 Beschäftigten je 1 000 Einwohner deutlich über dem Spitzenwert der alten Bundesländer (Baden-Württemberg mit 114). Dagegen lag die Beschäftigtendichte der Stadt Weimar (30) nur geringfügig über dem Wert der Stadt Berlin, die den letzten Platz in der Länderwertung innehatte.

Stadt Eisenach erzielt Spitzenwert bei der Beschäftigtendichte

Land	Beschäftigtendichte in der Industrie nach Kreisen	
	2005	2012
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	32	33
Stadt Gera	24	36
Stadt Jena	71	78
Stadt Suhl	54	55
Stadt Weimar	29	30
Stadt Eisenach	142	133
Eichsfeld	65	87
Nordhausen	45	66
Wartburgkreis	96	115
Unstrut-Hainich-Kreis	48	60
Kyffhäuserkreis	38	53
Schmalkalden-Meiningen	80	94
Gotha	78	92
Sömmerda	70	80
Hildburghausen	74	91
Ilm-Kreis	69	110
Weimarer Land	50	54
Sonneberg	90	122
Saalfeld-Rudolstadt	68	88
Saale-Holzland-Kreis	64	79
Saale-Orla-Kreis	100	127
Greiz	51	61
Altenburger Land	54	74
Thüringen	63	77

In 22 der 23 Kreise Thüringens hat sich die Beschäftigtendichte im Berichtszeitraum gegenüber 2005 erhöht, nur in der Kreisfreien Stadt Eisenach (–9 Beschäftigte je 1 000 Einwohner) ging sie zurück.

Beschäftigtendichte in der Industrie Thüringens 2012 nach Kreisen



Die nachstehend aufgeführten 5 Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2012 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Herstellung von Metallerzeugnissen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Der Wirtschaftszweig *Herstellung von Metallerzeugnissen* erreichte im Jahr 2012 mit 4 049 Mill. Euro den höchsten Umsatz aller Wirtschaftszweige. Im Vergleich zu 2011 stieg der Umsatz um 1,7 Prozent bzw. 67 Mill. Euro an. Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Prozent bzw. 1 160 Personen auf 26 303 Personen erhöht. Da im Vergleich zu 2011 die Beschäftigtenzahl stärker stieg als der Umsatz, ging die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) um 2,8 Prozent auf 154 Tsd. Euro zurück.

Einen Umsatzrückgang gegenüber 2011 von 11,7 Prozent bzw. 511 Mill. Euro auf 3 853 Mill. Euro mussten die *Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* verbuchen. Die Beschäftigtenzahl ging gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent bzw. 745 Personen auf 14 966 Personen zurück. Das Produktivitätsniveau sank zum Vorjahr durch den höheren Rückgang des Umsatzes gegenüber der Beschäftigtenzahl um 7,3 Prozent auf 257 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten.

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* erbrachten im Jahr 2012 Umsätze in Höhe von 3 690 Mill. Euro, 1,3 Prozent (+47 Mill. Euro) mehr als im Jahr 2011. Der Beschäftigtenanstieg betrug im gleichen Zeitraum 0,6 Prozent bzw. 107 Personen (Beschäftigtenzahl: 17 390 Personen). Die Produktivität erhöhte sich im Jahr 2012 auf 212 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten und stieg damit gegenüber 2011 um 0,7 Prozent.

Im Bereich *Maschinenbau* wurde 2012 ein Umsatzvolumen von 3 049 Mill. Euro erzielt, 10,2 Prozent bzw. 282 Mill. Euro mehr als im Vorjahr. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber 2011 um 6,1 Prozent auf 17 869 Personen und war damit um 1 034 Personen höher als im Vorjahr. Das Produktivitätsniveau hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf 171 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erhöht (+3,8 Prozent).

Die Betriebe von Unternehmen des Wirtschaftszweiges *Herstellung von Gummi und Kunststoffwaren* erbrachten im Jahr 2012 Umsätze in Höhe von 2 972 Mill. Euro, 3,0 Prozent bzw. 92 Mill. Euro weniger als im Jahr 2011. Die Beschäftigtenzahl blieb nahezu unverändert bei 15 930 Personen. Das Produktivitätsniveau ging um 3,0 Prozent auf 187 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten zurück.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erreichte im Jahr 2012 einen Wert von 188 Tsd. Euro und war damit um 3,0 Prozent geringer als im Jahr 2011. Verursacht wurde dieser Produktivitätsrückgang von drei der vier Hauptgruppen, darunter wiesen die Vorleistungsgüterproduzenten (–5,0 Prozent) den größten Rückgang auf. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten konnte das Produktivitätsniveau um 0,5 Prozent gesteigert werden.

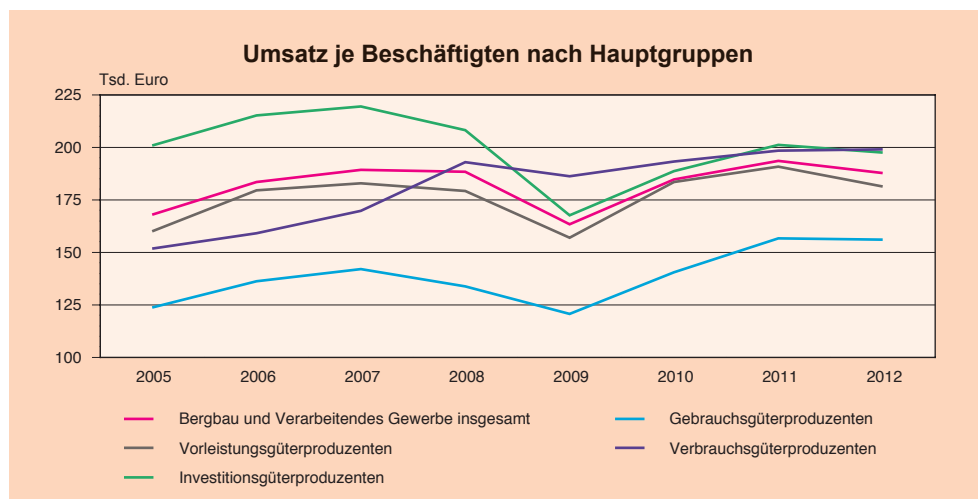
Produktivitätsniveau geht zurück

Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2012 die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 199 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Jahr	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	1 893	147	24 637	168
2006	1 834	147	27 035	184
2007	1 822	156	29 444	189
2008	1 813	160	30 159	188
2009	1 838	154	25 216	163
2010	1 817	157	29 001	185
2011	1 826	166	32 058	194
2012	1 829	167	31 462	188

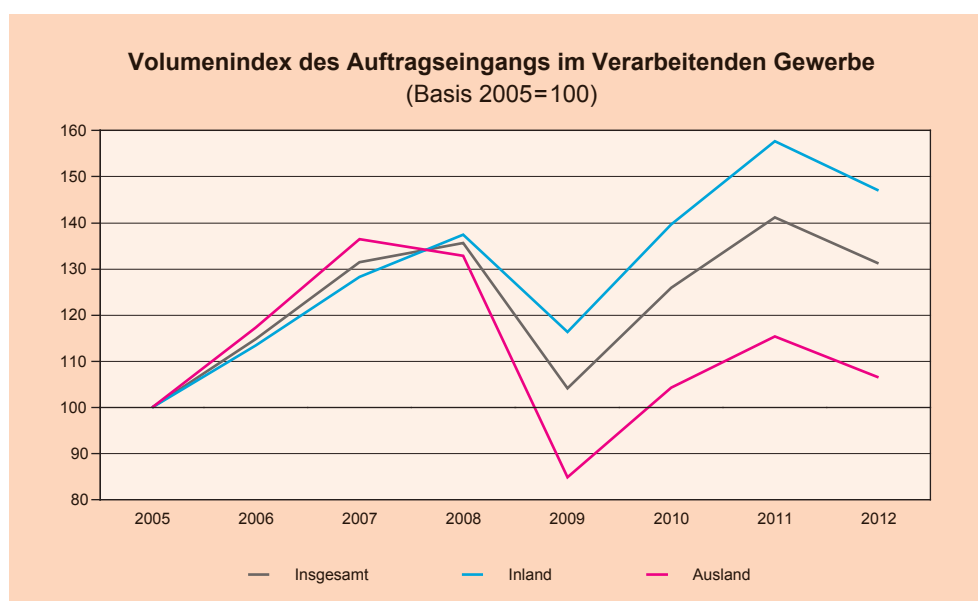
1) Monatsdurchschnitt

Im Zeitraum 2005 bis 2012 hat sich die Produktivität um 11,9 Prozent erhöht. Die Produktivität stieg dabei in drei der vier Hauptgruppen an, davon bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 31,2 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 26,0 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 13,2 Prozent. Bei den Investitionsgüterproduzenten ging die Produktivität dagegen im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent zurück.



Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich verschlechtert

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (Basis: 2005 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2012 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 131,2 und war damit um 7,1 Prozent niedriger als im Vorjahr (im Jahr 2011 war ein Anstieg von 12,2 Prozent zu verzeichnen). Dieser Rückgang resultierte sowohl aus der geringeren Nachfrage aus dem Inland (–6,8 Prozent) als auch aus dem Ausland (–7,6 Prozent).



Aufträge gingen gegenüber 2011 in drei Hauptgruppen zurück

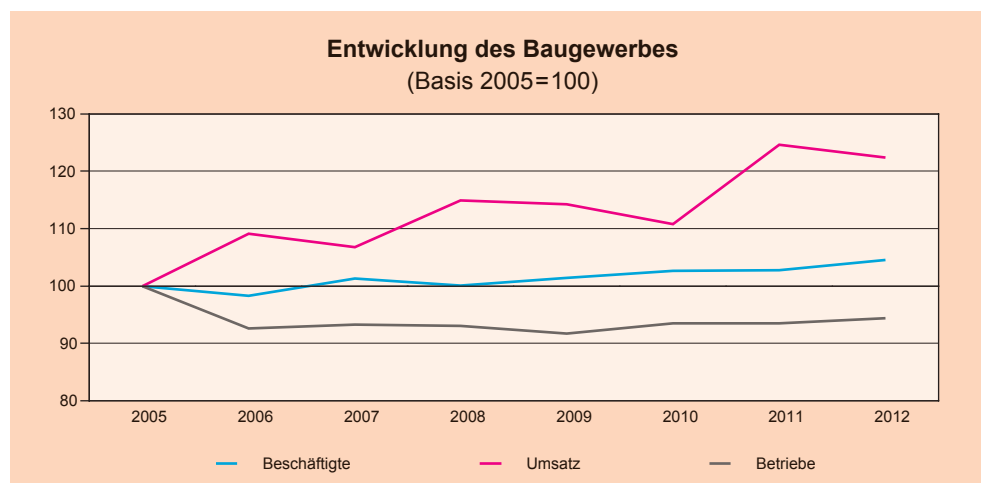
In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangindex im Jahr 2012 zwischen 104,4 bei den Investitionsgüterproduzenten und 220,8 bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Der Auftragseingangindex ging gegenüber 2011 in drei der vier Hauptgruppen zurück, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 10,3 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 5,4 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 4,6 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten hat sich dagegen die Auftragslage deutlich verbessert, die Auftragseingänge stiegen gegenüber 2011 um 15,3 Prozent.

Baugewerbe

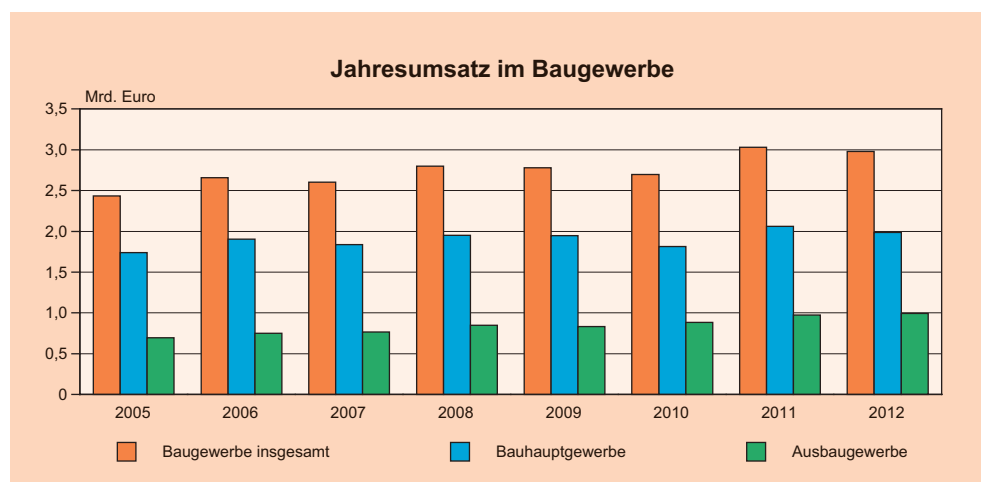
Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2012 in Thüringen 7,1 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf das **Baugewerbe**, der gleiche Anteil wie im Jahr 2011 (2005 lag der Anteil bei 6,2 Prozent).

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2012 einen **Umsatz** von insgesamt 3,0 Mrd. Euro. Damit ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (–1,7 Prozent); im Jahr 2011 wurde noch ein Umsatzanstieg um 12,4 Prozent verzeichnet.

Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt blieb im Baugewerbe konstant



Im Vergleich zum Jahr 2005 hat sich der Umsatz im Baugewerbe insgesamt um 22,4 Prozent erhöht, davon im Bauhauptgewerbe um 14,3 Prozent und im Ausbaugewerbe um 42,9 Prozent. Der Umsatzrückgang gegenüber 2011 wurde allein vom Bauhauptgewerbe (–3,6 Prozent) verursacht, im Ausbaugewerbe stieg der Umsatz um 2,2 Prozent an.



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe stieg im Jahr 2012 weiter leicht an (+1,7 Prozent bzw. +419 Personen), nachdem sie im Vorjahr um 0,1 Prozent angestiegen war. Die Beschäftigtenzahl stieg allein im Ausbaugewerbe, im Bauhauptgewerbe ging sie leicht zurück.

Beschäftigtenzahl im Baugewerbe weiter leicht angestiegen

Im Vergleich zum Jahr 2005 erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe um 4,5 Prozent.

Der leichte Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber 2011 und vor allem der Bevölkerungsrückgang hat auch zu einem Anstieg der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1 000 Einwohner entfallen.

Sie stieg in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr von 11,2 auf 11,4 Beschäftigte je 1 000 Einwohner (2005: 10,1 Beschäftigte je 1 000 Einwohner).

Kreisfreie Stadt Eisenach hat die höchste Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens

Innerhalb Thüringens ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Kreisen festzustellen. So schwankte die Beschäftigtendichte im Jahr 2012 zwischen 3,7 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Gera und 18,4 Beschäftigten je 1 000 Einwohner in der kreisfreien Stadt Eisenach.

Kreise	Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens nach Kreisen	
	2005	2012
	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen	
Stadt Erfurt	13,1	14,7
Stadt Gera	6,7	3,7
Stadt Jena	9,6	9,8
Stadt Suhl	13,6	15,9
Stadt Weimar	9,3	10,8
Stadt Eisenach	13,2	18,4
Eichsfeld	12,0	12,1
Nordhausen	11,5	10,4
Wartburgkreis	7,5	8,5
Unstrut-Hainich-Kreis	10,4	12,3
Kyffhäuserkreis	10,7	10,2
Schmalkalden-Meiningen	9,2	9,6
Gotha	9,4	13,5
Sömmerda	10,7	13,0
Hildburghausen	7,9	9,7
Ilm-Kreis	6,7	10,3
Weimarer Land	9,5	16,2
Sonneberg	8,0	7,2
Saalfeld-Rudolstadt	6,5	8,1
Saale-Holzland-Kreis	11,4	14,3
Saale-Orla-Kreis	13,1	14,6
Greiz	15,4	14,5
Altenburger Land	9,7	8,7
Thüringen	10,1	11,4

Produktivität im Baugewerbe ging gegenüber 2011 zurück

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) hat sich im Baugewerbe von 2005 bis 2012 um 17,2 Prozent erhöht, da der Umsatz schneller stieg als die Beschäftigtenzahl. Mit einem Wert von 120,0 Tsd. Euro lag das Produktivitätsniveau jedoch um 3,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres.

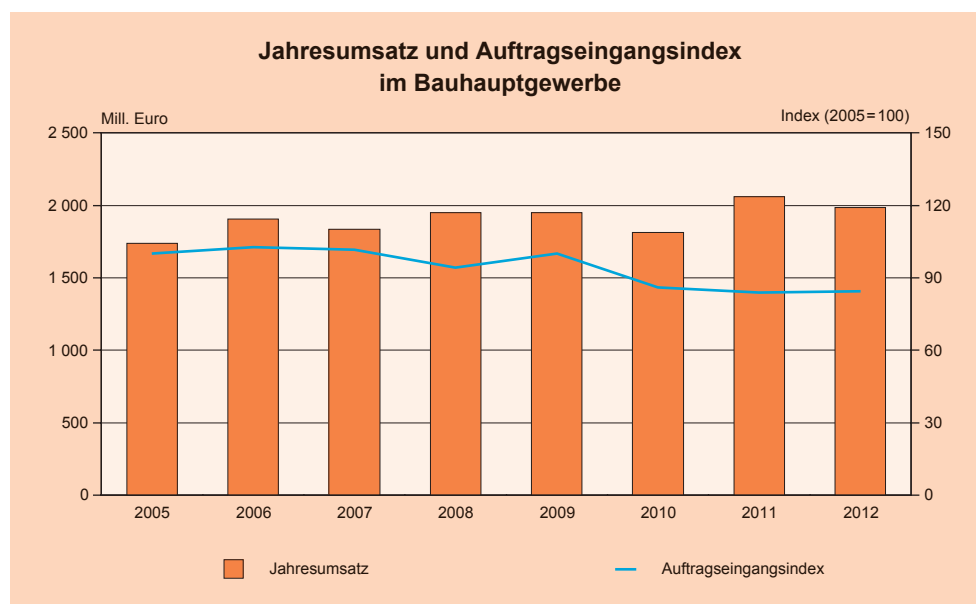
Jahr	Baugewerbe			
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Tsd. Euro
2005	612	24	2 435	102,4
2006	567	23	2 656	113,6
2007	571	24	2 601	107,9
2008	569	24	2 797	117,5
2009	561	24	2 781	115,3
2010	572	24	2 697	110,6
2011	572	24	3 032	124,2
2012	578	25	2 981	120,0

1) Vierteljahresdurchschnitte

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2012 ein **Umsatz** von 1 987 Mill. Euro erwirtschaftet, 3,6 Prozent bzw. 73 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Während der baugewerbliche Umsatz gegenüber 2011 im gewerblichen Bau um 1,3 Prozent anstieg, ging er im Wohnungsbau (–6,1 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (–5,9 Prozent) zurück.

Umsatz im Bauhauptgewerbe ging zurück

Insgesamt war der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Jahr 2012 um 14,3 Prozent höher als im Jahr 2005. Der Zuwachs wurde sowohl vom gewerblichen Bau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 24,9 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (+11,6 Prozent) sowie vom öffentlichen und Straßenbau (+8,4 Prozent) erreicht.



Die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe hat sich Jahr 2012 weiter verbessert. Das Auftragsvolumen betrug 1 633 Mill. Euro und war damit um 54 Mill. Euro bzw. 3,4 Prozent höher als der Wert des Jahres 2011. Die Auftragseingänge stiegen sowohl im Wohnungsbau (+15,3 Prozent) als auch im öffentlichen und Straßenbau (+3,4 Prozent) sowie im gewerblichen Bau (+0,9 Prozent). Der Auftragseingangsindex (Basis: 2005=100) lag mit einem Wert von 84,5 um 0,8 Prozent über dem Wert des Vorjahres.

Mehr Auftrags-eingänge als 2011

Mit dem Umsatzrückgang gegenüber 2011 war im Bauhauptgewerbe auch ein leichtes Absinken der **Beschäftigtenzahl** zu verzeichnen. Waren im Jahr 2011 durchschnittlich 15 161 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so sank diese Zahl auf 15 134 Beschäftigte im Jahr 2012. Im Jahr 2005 waren 15 427 Personen im Bauhauptgewerbe tätig.

Produktivität im Bauhauptgewerbe ging gegenüber 2011 zurück

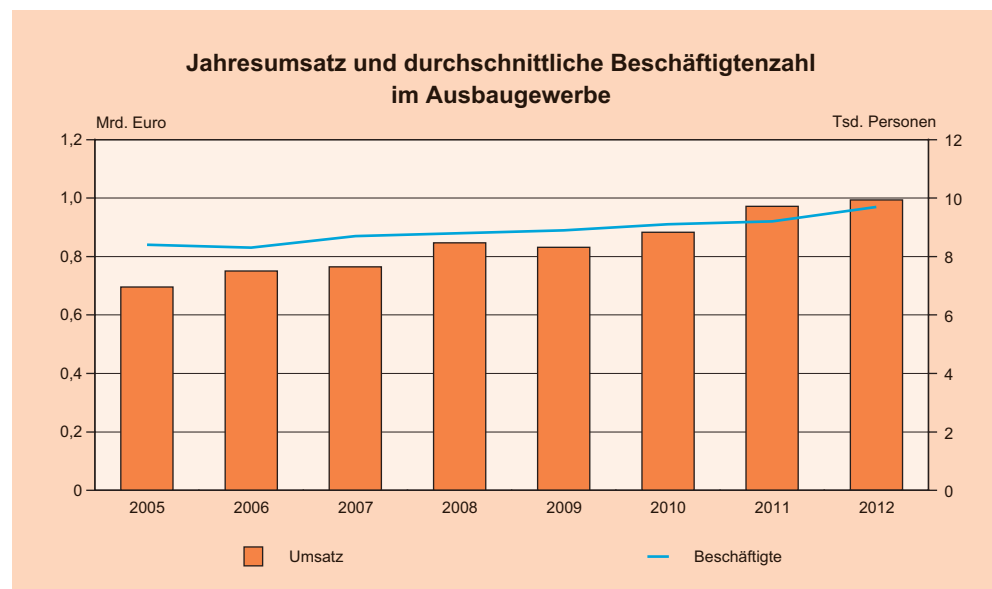
Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2012 um 16,4 Prozent höher als im Jahr 2005, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum zurückging und der Umsatz deutlich anstieg. Die Produktivität war mit einem Jahresumsatz von 131 Tsd. Euro je Beschäftigten jedoch um 3,4 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber 2011 war auch ein Rückgang der Zahl der **geleisteten Arbeitsstunden** verbunden. Die geleisteten Arbeitsstunden sanken gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,0 Prozent, davon im gewerblichen Bau um 6,9 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 2,5 Prozent und im Wohnungsbau um 0,4 Prozent. Mit den im Jahr 2012 geleisteten 19 006 Tsd. Arbeitsstunden hat sich deren Zahl gegenüber dem Jahr 2005 um 6,1 Prozent verringert, wobei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 13,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 10,0 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Bau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 3,0 Prozent angestiegen.

Umsatz im Ausbaugewerbe weiter angestiegen

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2012 einen **Gesamtumsatz** von 994 Mill. Euro (2005: 696 Mill. Euro), 2,2 Prozent bzw. 22 Mill. Euro mehr als 2011.

Die **Beschäftigtenzahl** hat sich 2012 das 6. Jahr in Folge erhöht. Waren im Jahr 2011 noch durchschnittlich 9 241 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2012 auf 9 681 Personen erhöht (2005 waren 8 365 Personen in diesem Bereich tätig).



Produktivitätsniveau im Ausbaugewerbe ging 2012 zurück

Die **Produktivität (Umsatz je Beschäftigten)** im Ausbaugewerbe ging im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent zurück, lag jedoch um 23,5 Prozent über dem Wert vom Jahr 2005. Wurde im Jahr 2011 je Beschäftigten ein Jahresumsatz von 105 Tsd. Euro erbracht, so sank diese Leistung auf 103 Tsd. Euro im Jahr 2012 (2005: 83 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten).

Bautätigkeit

Im Jahr 2012 wurden mit den gemeldeten 5 097 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 4 528 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Das waren 895 Wohnungen bzw. 24,6 Prozent mehr als im Jahr 2011. Diese positive Entwicklung ist sowohl bei Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (+98,3 Prozent) als auch bei Wohnungen, die im Neubau (+5,1 Prozent) entstehen sollen, zu verzeichnen.

Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen hat sich wieder erhöht

Beim Bau von Wohnungen in Einfamilienhäusern war gegenüber dem Jahr 2011 ein positives Ergebnis zu verzeichnen. Mit 1 702 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau des Jahres 2011 um 82 Wohnungen bzw. 5,1 Prozent überschritten. In den neuen Wohngebäuden mit 2 Wohnungen stieg die Zahl der Wohnungen um 5,2 Prozent bzw. 10 Wohnungen auf 204 Wohnungen. Beim Bau von Wohnungen, die in neuen Mehrfamilienhäusern entstehen sollen, wurden mit 1 040 Wohnungen 8,9 Prozent mehr Genehmigungen eingereicht als im Vorjahr (+85 Wohnungen).

Einfamilienhäuser bleiben auch weiterhin die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen in Wohngebäuden lag im Jahr 2012 bei 57,5 Prozent (2011: 58,5 Prozent).

Die durchschnittliche Wohnfläche je genehmigter Neubauwohnung lag im Jahr 2012 bei 116 Quadratmeter, im Jahr 2011 waren es 117 Quadratmeter. Die größten Wohnungen entstehen mit durchschnittlich 143 Quadratmetern in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der genehmigten Zweifamilienhäuser wird 102 Quadratmeter und im Geschosswohnungsbau 76 Quadratmeter betragen.

Von den 2 958 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 2 048 Baugenehmigungen an private Haushalte als Bauherren erteilt. An Unternehmen als Bauherr neuer Wohngebäude gingen 821 Genehmigungen und an Öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 89 Wohnungsbaugenehmigungen.

Für den Bau neuer Wohngebäude wurden 429 Mill. Euro *Baukosten* veranschlagt. Sie lagen damit um 9,4 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Im Jahr 2012 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 411 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Das entsprach einem Rückgang zum Jahr 2011 um 2,0 Prozent.

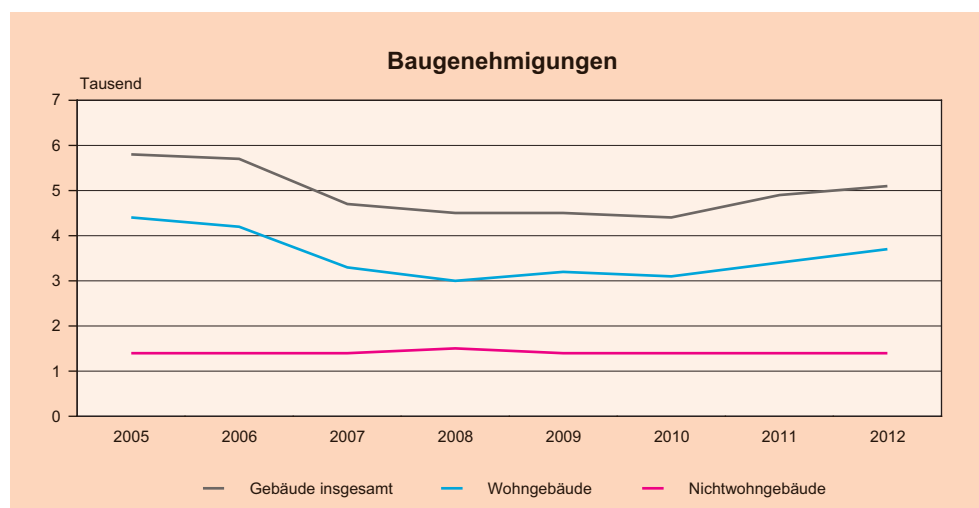
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude gegenüber 2011 gesunken

Trotz der gesunkenen Zahl von Baugenehmigungen waren die veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau mit 603 Mill. Euro um 2,8 Prozent höher als im Vorjahr. Mehr als 468 Mill. Euro wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber dem Jahr 2011 entspricht das einem Anstieg um 28,0 Prozent (im Jahr 2012 wurden einige Großprojekte genehmigt, so dass die Kosten dadurch hoch waren).

An den Investitionen für neue Nichtwohngebäude waren vor allem die mit Abstand wichtigste Bauherrngruppe, die Wirtschaftsunternehmen, mit 385 Mill. Euro beteiligt, gefolgt von den öffentlichen Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 56 Mill. Euro und den privaten Bauherren mit 27 Mill. Euro.

Der im Rahmen dieser Neubauvorhaben genehmigte umbaute Raum lag im vergangenen Jahr bei rund 7,3 Mill. Kubikmeter. Das waren 52,2 Prozent oder 2,5 Mill. Kubikmeter mehr als im Jahr 2011.

Die genehmigte Nutzfläche in neuen Gebäuden vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 2011 um 32,6 Prozent auf 828 Tsd. Quadratmeter. Der überwiegende Teil der genehmigten Nutzfläche entfiel mit 42,5 Prozent auf Handels- und Lagergebäude, deren Anteil im Vergleich zum Jahr 2011 um 11,1 Prozentpunkte stieg. Bei Fabrik- und Werkstattgebäuden lag der Anteil bei 30,4 Prozent und damit 8,4 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert und bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden bei 10,5 Prozent (+2,1 Prozentpunkte).



Zahl der fertig gestellten Wohnungen erneut angestiegen

Im Jahr 2012 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 3 439 **fertig gestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau. Im Vergleich zum Jahr 2011 wurden damit 22,7 Prozent mehr Wohnungen bezugsfertig.

Von den 2 615 *Wohnungen in neuen Wohngebäuden* wurden 1 603 in Einfamilienhäusern bezogen. Die Zahl der fertig gestellten Einfamilienhäuser lag um 18,3 Prozent über dem Vorjahresniveau (2011: 1 355 Wohnungen). Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an den Wohnungen in neuen Wohngebäuden betrug 61,3 Prozent.

Mit 222 Wohnungen in Zweifamilienhäusern standen 26,1 Prozent mehr zum Einzug bereit als im Jahr 2011. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) lag mit 788 Wohnungen um 44,9 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten entstanden deutlich mehr Wohnungen als 2011

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 771 Wohnungen. Das entsprach einem Zugang von 7,8 Prozent (+56 Wohnungen) gegenüber dem Fertigstellungsergebnis des Jahres 2011. Diese 771 Wohnungen entsprechen einem Anteil an den fertig gestellten Wohnungen insgesamt von 22,4 Prozent.

Für die fertig gestellten Wohnungen in neuen Wohngebäuden waren 371 Mill. Euro Baukosten (18,5 Prozent mehr als im Jahr 2011) veranschlagt worden.

Durch private Haushalte wurden 1 939 Wohnungen mit einem Kostenanteil von 82,2 Prozent errichtet. Wohnungsunternehmen hatten für 328 fertig gestellte Wohnungen einen Baukostenanteil von 9,0 Prozent.

Die fertig gestellte Wohnfläche der Neubauwohnungen lag absolut bei rund 310 Tsd. m² und stieg damit um 23,0 Prozent. Die durchschnittliche Wohnfläche betrug 118 m² und war damit um 2,7 m² geringer als im Jahr 2011.

Die durchschnittliche Wohnfläche je fertig gestellter Neubauwohnung ging zurück

Die größten Wohnungen entstanden mit durchschnittlich 142 m² in Einfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnungsgröße der fertig gestellten Zweifamilienhäuser betrug 107 m² und im Geschosswohnungsbau 72 m².

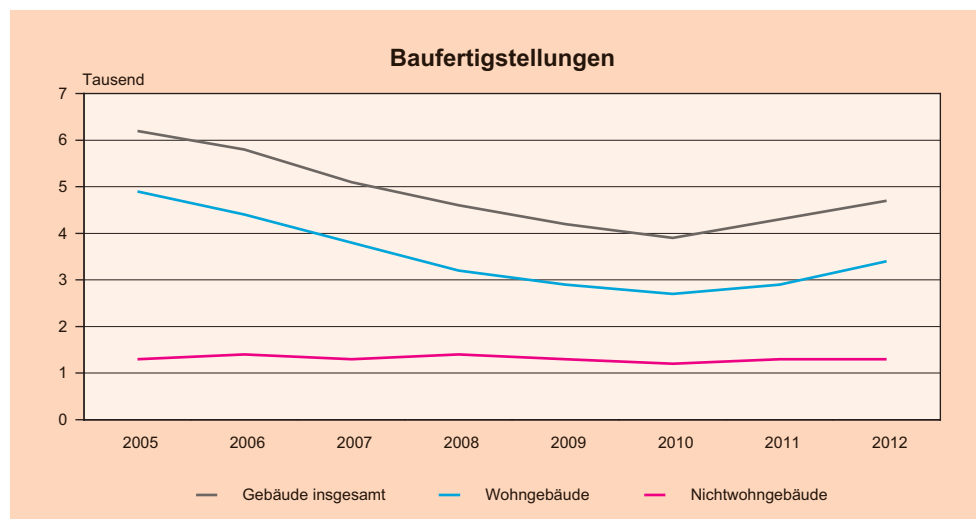
Im Jahr 2012 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 305 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertig gestellt gemeldet. Das waren 39 Fertigstellungen bzw. 2,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Trotz dieses Rückgangs lag die im Jahr 2012 geschaffene Nutzfläche mit 881 Tsd. m² um 26,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Der überwiegende Teil der fertig gestellten Nutzfläche entfiel mit 41,6 Prozent auf Handels- einschließlich Lagergebäude (2011: 37,3 Prozent) und mit 34,4 Prozent auf Fabrik- und Werkstattgebäude (25,4 Prozent). Einen Anteil von 3,3 Prozent hatten Anstaltsgebäude (2011: 5,9 Prozent).

Die für Fertigstellungen im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betrugen 575 Mill. Euro und lagen um 9,5 Prozent unter dem Vorjahreswert (2011: 635 Mill. Euro).

Als Bauherren an diesen Investitionen waren vor allem Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 221 Mill. Euro (Anstieg gegenüber 2011 um 83,5 Prozent) beteiligt. Es folgten mit 149 Mill. Euro (–10,0 Prozent) die Unternehmen des Handels, der Kreditinstitute, des Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbes sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung und dann die Öffentlichen Bauherren (ohne Gebietskörperschaften und Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 105 Mill. Euro (+9,9 Prozent).



Bauüberhang hat sich erhöht

Am Jahresende 2012 lagen für 6 760 bis dahin genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden keine Fertigstellungsmeldungen vor, auch als **Bauüberhang** bezeichnet. Der Bauüberhang erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2011 um 750 Wohnungen (2011: 6 010).

Bei *neuen Wohngebäuden* gab es Ende 2012 einen Bauüberhang von 4 200 Wohnungen.

1 680 dieser Neubauwohnungen wurden als rohbaufertig gezählt (unter Dach), 950 neue Wohnungen wurden begonnen (noch nicht unter Dach) und bei 1 570 neuen Wohnungen wurde noch nicht mit dem Bau begonnen. 350 Wohnungen (Neubau) sollen nicht mehr zur Bauausführung gelangen. Für diese ist die Baugenehmigung erloschen. Das waren etwa 150 Wohnungen weniger als Ende 2011.

Bei Wohnungen, die durch *Baumaßnahmen* an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden entstehen sollen, waren 2 360 Wohnungen im Bauüberhang zu verzeichnen, 700 Wohnungen mehr als 2011.

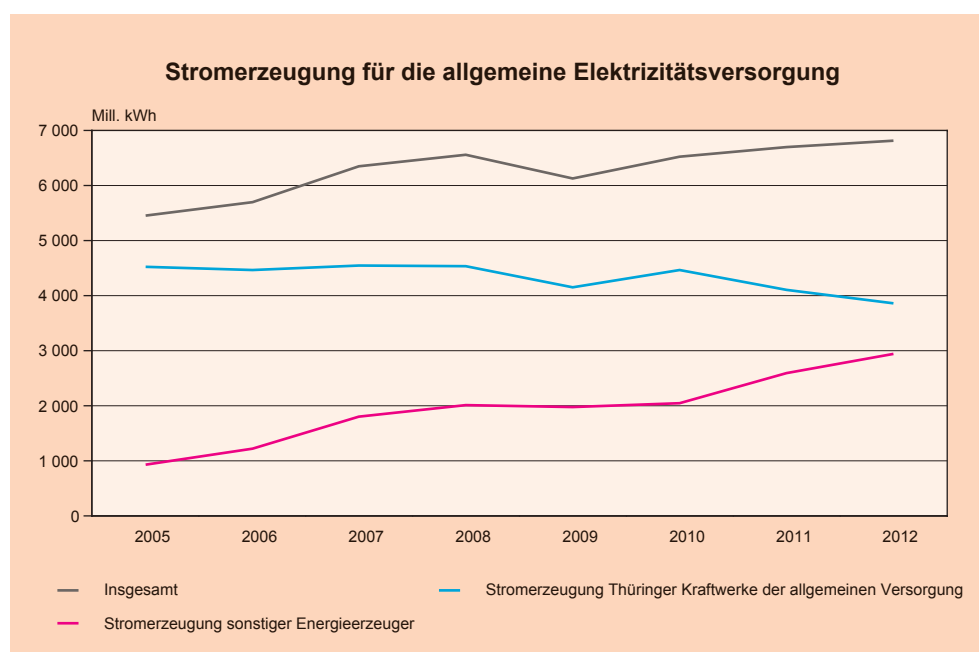
Energieversorgung

Im Jahr 2012 wurden in den Thüringer Kraftwerken der allgemeinen Versorgung 3 865 Mill. kWh **Strom erzeugt**, 5,9 Prozent weniger als im Vorjahr (2011: 4 110 Mill. kWh). Im Jahr 2005 betrug die Stromerzeugung 4 523 Mill. kWh.

Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 2 947 Mill. kWh (2011: 2 593 Mill. kWh; 2005: 932 Mill. kWh) Strom an das Versorgungsnetz ab. Bei den sonstigen Energieerzeugern handelt es sich überwiegend um Betreiber von Anlagen zur Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien und hier vor allem die Energiegewinnung mittels Wind und aus Biomasse.

Stromabgaben der sonstigen Energieerzeuger (Einspeiser) weiter steigend

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 6 812 Mill. kWh Strom erzeugt, und damit 1,6 Prozent mehr als im Vorjahr; gegenüber 2005 hat sich die Stromerzeugung um 24,9 Prozent erhöht.



Landwirtschaft

Anteil an der Bruttowertschöpfung in Thüringer Landwirtschaft leicht angestiegen

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entfielen im Jahr 2012 in Thüringen 1,9 Prozent der **Bruttowertschöpfung** auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 0,1 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2011. In Deutschland insgesamt entfielen im Jahr 2012 insgesamt 1,0 Prozent der Bruttowertschöpfung auf diesen Bereich, d.h. deutlich weniger als in Thüringen.

Im Jahr 2012 bewirtschafteten 3 500 **landwirtschaftliche Betriebe** mit Betriebssitz in Thüringen insgesamt 781 200 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).

Die **Nutzungsstruktur der LF** hat sich im Jahr 2012 nicht wesentlich geändert. Über drei Viertel (78,2 Prozent) der LF waren Ackerland (2011: 78,0 Prozent; 2005: 77,1 Prozent) und mehr als ein Fünftel (21,4 Prozent) der Flächen wurden als Dauergrünland genutzt (2011: 21,6 Prozent; 2005: 22,5 Prozent).

Auf dem Ackerland dominierte weiterhin das Getreide mit einer Anbaufläche von 366 842 Hektar¹⁾, wobei dessen Anbaufläche gegenüber 2011 jedoch um 3,1 Prozent zurückging. Somit wurden 60,0 Prozent des Ackerlandes mit Getreide angebaut, im Jahr 2011 lag der Anteil bei 61,9 Prozent.

Anbaufläche von Winterraps stieg deutlich an

Der Anbau von Winterraps, der 2011 gegenüber dem Vorjahr stark zurückging, wurde im Jahr 2012 wieder deutlich ausgeweitet (+ 10,8 Prozent gegenüber 2011), so dass Winterraps insgesamt auf 125 086 Hektar wuchs. Somit stand Winterraps auf 20,5 Prozent des Ackerlandes.

Die Anbaufläche von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung ging im Jahr 2012 weiter zurück. Mit 9 227 ha war die Anbaufläche um 19,3 Prozent kleiner als im Vorjahr und lag auch deutlich unter der Anbaufläche von 2005 (19 223 ha).

Die Anbaufläche von Hackfrüchten wurde im Jahr 2012 eingeschränkt. Mit 11 314 Hektar war die Anbaufläche um 4,1 Prozent kleiner als im Vorjahr und lag auch um 15,7 Prozent unter der vom Jahr 2005.

Im Jahr 2012 wurde eine **Getreideernte** (einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix) von 2 465 Tsd. Tonnen eingebracht, 5,9 Prozent mehr als im Jahr 2011. Ursache für diesen Anstieg war allein der höhere Hektarertrag, da die Anbaufläche zurückging.

Der Flächenertrag lag mit 67,2 dt/ha deutlich über dem Ergebnis von 2011 (61,5 dt/ha) und auch über dem Durchschnittswert von 2006 bis 2011 (65,7 dt/ha).

Hektarertrag bei Winterweizen deutlich gestiegen

Bei *Winterweizen*, der in Thüringen auf 59,8 Prozent der Getreidefläche stand (2011: 61,8 Prozent), wurde im vergangenen Jahr mit einem Flächenertrag von 70,6 dt/ha sowohl das langjährige Mittel 2006/2011 von 69,4 dt/ha als auch der Vorjahreswert (66,1 dt/ha) überboten. Die Erntemenge stieg im Vergleich zum Jahr 2011 jedoch nur um 0,1 Prozent auf 1 528 Tsd. Tonnen, da die Anbaufläche um 6,2 Prozent zurückging.

Der *Roggenertrag* von 69,2 dt/ha lag ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau (51,8 dt/ha) und auch über dem langjährigen Mittel (60,8 dt/ha). Die Erntemenge stieg durch den höheren Hektarertrag und einer deutlich größeren Anbaufläche (+ 15,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr auf 89 Tsd. Tonnen (+ 54,4 Prozent).

¹⁾ einschließlich Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix

Bei *Wintergerste* wurde mit einem Ertrag von 65,2 dt/ha der Durchschnittsertrag 2006/2011 (67,0 dt/ha) nicht ganz erreicht, der Vorjahresertrag (54,8 dt/ha) jedoch deutlich überboten. Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 18,1 Prozent auf 433 Tsd. Tonnen, bei leicht geringerer Anbaufläche (–0,8 Prozent).

Bei *Sommergerste* lag der Hektarertrag über dem Niveau von 2011. Mit 55,3 dt/ha wurde ein Ertrag erzielt, der um 3,8 Prozent über dem Vorjahreswert lag und auch das langjährige Mittel 2006/2011 (51,6 dt/ha) um 7,2 Prozent übertraf. Da auch die Anbaufläche gegenüber 2011 um 5,7 Prozent erweitert wurde, stieg die Erntemenge insgesamt auf 210 Tsd. Tonnen an (+9,6 Prozent).

Hoher Hektarertrag bei Sommergerste

Für *Hafer* wurde mit 47,4 dt/ha ein Ertrag erzielt, der um 16,7 Prozent über dem Vorjahresergebnis (40,6 dt/ha) und um 6,3 Prozent über dem langjährigen Mittel 2006/2011 (44,6 dt/ha) lag. Die Erntemenge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,2 Prozent auf 22 Tsd. Tonnen, obwohl die Anbaufläche um 2,0 Prozent zurückging.

Der Flächenertrag der *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) betrug im Jahr 2012 insgesamt 60,0 dt/ha, 25,8 Prozent mehr als im Vorjahr (47,7 dt/ha) und 5,8 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 (56,7 dt/ha). Die Erntemenge stieg gegenüber dem Vorjahr um 27,2 Prozent auf 88 Tsd. Tonnen, da auch die Anbaufläche um 1,1 Prozent erweitert wurde.

Bei *Körnermais und Mais für Corn-Cob-Mix* hat sich der Hektarertrag gegenüber 2011 geringfügig (+0,1 Prozent) auf 101,1 dt/ha erhöht; er lag damit auch um 13,1 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge ging jedoch auf 47 Tsd. Tonnen zurück (–8,9 Prozent), da die Anbaufläche um 9,0 Prozent reduziert wurde.

Bei **Kartoffeln** sind die Hektarerträge im Jahr 2012 ebenfalls angestiegen. Sie erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2011 um 2,6 Prozent auf 429,4 dt/ha und lagen auch um 10,1 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt (389,9 dt/ha). Das Ernteergebnis war mit 83 Tsd. Tonnen jedoch um 5,3 Prozent niedriger als im Vorjahr, da die Anbaufläche um 7,7 Prozent reduziert wurde.

Auch bei der Kartoffelernte höhere Hektarerträge

Bei **Zuckerrüben** konnte das im Jahr 2011 erzielte Rekordergebnis im Berichtsjahr nicht wieder erreicht werden. Mit 640,2 dt/ha wurden 7,3 Prozent weniger je Hektar geerntet als im Jahr 2011. Das Ergebnis 2012 lag jedoch um 4,7 Prozent über dem Niveau des langjährigen Durchschnitts 2006/2011 (611,5 dt/ha). Insgesamt wurden 581 Tsd. Tonnen Zuckerrüben geerntet, 10,1 Prozent weniger als 2011, da auch die Anbaufläche um 3,0 Prozent zurückging.

Nach Rekordergebnis im Jahr 2011 gingen die Hektarerträge bei Zuckerrüben wieder zurück

Die Erntemenge von **Winterraps** stieg gegenüber 2011 auf 474 Tsd. Tonnen (+28,1 Prozent), da sowohl der Hektarertrag (+15,9 Prozent) als auch die Anbaufläche (+10,8 Prozent) anstiegen. Das langjährige Mittel (36,6 dt/ha) konnte ebenfalls deutlich überboten werden.

Fruchtart	Anbaufläche			Ertrag je Hektar			Erntemenge		
	2005	2011	2012	2005	2011	2012	2005	2011	2012
	ha			dt			1 000 t		
Getreide insgesamt	379 442	378 528	366 842	65,5	61,5	67,2	2 483	2 329	2 465
dar. Weizen	228 781	239 775	224 729	69,9	65,5	69,9	1 600	1 570	1 570
Roggen ¹⁾	9 997	11 174	12 928	60,2	51,8	69,2	60	58	89
Gerste	114 197	102 754	104 250	58,0	54,3	61,6	663	558	643
Hafer	5 579	4 643	4 549	50,7	40,6	47,4	28	19	22
Kartoffeln	2 506	2 098	1 936	409,6	418,6	429,4	103	88	83
Zuckerrüben	10 507	9 366	9 082	562,5	690,4	640,2	591	647	581
Winterraps	109 294	112 856	125 086	36,8	32,7	37,9	402	370	474

1) einschließlich Wintermenggetreide

Gute Obsternte im Jahr 2012

Auch bei der Obsternte konnten im Jahr 2012 gute Ergebnisse erzielt werden. In Thüringen wurden im Berichtsjahr in den auf Marktbobstbau ausgerichteten Obstbaubetrieben insgesamt 46 427 Tonnen **Baumobst** geerntet. Damit lag die Obsternte um 23,6 Prozent über der Erntemenge des Vorjahres.

Hohe Ernteerträge bei Äpfeln

Bei *Äpfeln*, der vorherrschenden Obstart in Thüringen, wurde 2012 ein neuer Rekord-ertrag von 346,2 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag damit um 35,5 Prozent über dem Vorjahresergebnis (255,6 dt/ha) und auch um 20,0 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011 (288,5 dt/ha). Es wurden im Jahr 2012 insgesamt 40 324 Tonnen Äpfel geerntet, 10 754 Tonnen (+36,4 Prozent) mehr als im Jahr 2011.

Bei *Sauerkirschen*, der zweitwichtigsten Obstart in Thüringen, wurde 2012 ein Hektarertrag von 79,0 dt/ha erzielt. Der Hektarertrag lag um 16,6 Prozent unter dem Wert des Jahres 2011, war aber etwas höher als das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 2006/2011 (78,6 dt/ha). Die Erntemenge sank gegenüber 2011 um 25,7 Prozent auf 2 302 Tonnen, da auch die Anbaufläche um 11,0 Prozent zurückging.

Die *Süßkirschernte* verlief im Jahr 2012 nicht so positiv. Insgesamt wurden 988 Tonnen geerntet, 44,8 Prozent weniger als im Jahr 2011. Der Hektarertrag lag mit 46,6 dt/ha deutlich unter dem Wert von 2011 (87,3 dt/ha) und war auch niedriger als das langjährige Mittel 2006/2011 (52,1 dt/ha).

Sehr gute Ernteergebnisse auch bei Pflaumen und Zwetschen

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde 2012 ein Hektarertrag von 133,8 dt/ha und eine Gesamternte von 2 249 Tonnen ermittelt (2011: 137,1 dt/ha bzw. 2 212 Tonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2006/2011 (117,6 dt/ha) wurde um 13,8 Prozent überboten.

An *Mirabellen und Renekloden* wurden im Jahr 2012 insgesamt 426 Tonnen (2011: 668 Tonnen) eingebracht. Das entsprach einer Ertragsleistung von 117,2 dt/ha, die damit über dem Wert des Jahres 2011 (112,6 dt/ha) und auch deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2006/2011 (95,4 dt/ha) lag. Der Rückgang der Gesamterntemenge ist allein darauf zurückzuführen, dass die Anbaufläche um 38,8 Prozent verringert wurde.

Die Ernteergebnisse bei *Birnen* lagen im vergangenen Jahr allerdings unter den Vorjahreswerten. Es wurde eine Gesamternte von 138 Tonnen gemeldet, 38,7 Prozent weniger als 2011. Das entsprach einem Hektarertrag von 75,5 dt/ha. Damit wurde der durchschnittliche Hektarertrag der Jahre 2006/2011 um 36,5 Prozent und das Ergebnis des Jahres 2011 um 37,3 Prozent unterschritten.

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten im Jahr 2012 von 1 115 Hektar Anbaufläche (ohne nicht ertragsfähigen Spargel) insgesamt 30 746 Tonnen **Freilandgemüse**. Damit fiel die Ernte um 6 270 Tonnen bzw. 16,9 Prozent geringer aus als im Vorjahr, u.a. auch bedingt durch eine Verringerung der Anbaufläche um 3,0 Prozent.

Erntemenge an Freilandgemüse ging zurück

Die drei bedeutendsten Gemüsearten sind in Thüringen Spargel, Blumenkohl und Weißkohl. Auf diese drei entfielen im Jahr 2012 sieben Zehntel des gesamten Gemüseanbaus. Das waren:

- 438 Hektar Spargel, darunter 351 Hektar im Ertrag (2011: 445 Hektar, darunter 362 Hektar im Ertrag),
- 192 Hektar Blumenkohl (2011: 181 Hektar) und
- 156 Hektar Weißkohl (2011: 201 Hektar).

Die *Spargelernte* 2012 wurde mit einem Hektarertrag von 6,5 Tonnen abgeschlossen und lag damit auf dem Niveau des Jahres 2003, dem zweithöchsten Ertrag seit 1990. Der Rekordertrag von 2011 wurde um 5,9 Prozent verfehlt, doch der langjährige Durchschnitt 2006/2011 um 13,2 Prozent überboten. Mit der Erntemenge von 2 285 Tonnen standen im Jahr 2012 rein rechnerisch jedem Thüringer ein Kilogramm Spargel aus einheimischer Produktion zur Verfügung. Die Erntemenge war jedoch um 8,9 Prozent niedriger als 2011.

Der Flächenertrag von 22,3 Tonnen *Blumenkohl* lag um 3,7 Prozent unter dem Ertrag des Vorjahres und um 7,8 Prozent unter dem sechsjährigen Mittel 2006 bis 2011. Aufgrund der um 11 Hektar gestiegenen Anbaufläche konnte der Ertragsrückgang zum Vorjahr vollständig ausgeglichen werden. Die Erntemenge von 4 283 Tonnen lag um 92 Tonnen (+2,2 Prozent) über dem Ergebnis von 2011.

Weißkohl erbrachte einen Ertrag von 81,7 Tonnen je Hektar. Damit wurden je Hektar 19,2 Prozent mehr geerntet als im Jahr 2011, der Ertrag im langjährigen Mittel der Jahre 2006 bis 2011 wurde um 9,0 Prozent überboten. Insgesamt wurden 12 749 Tonnen vom Feld geborgen, 7,7 Prozent weniger als im Vorjahr (die Anbaufläche war um 22,5 Prozent reduziert wurden).

Trotz deutlichem Ertragsanstieg ging die Erntemenge bei Weißkohl infolge der Flächenreduzierung zurück

Die Entwicklung der **Tierhaltung** seit 2005 ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Es fällt insbesondere auf, dass die Zahl der Schweine nach einem starken Rückgang im Jahr 2008 in den drei Folgejahren wieder deutlich anstieg, im Jahr 2012 allerdings wieder etwas zurückging. Die Zahl der Schafe ging bis zum Jahr 2009 zurück; in den Folgejahren ist die Zahl der Schafe nur bedingt vergleichbar, da die Stichtage der Zählung sehr differierten. Im Jahr 2012 ist der Schafbestand gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen. Die Zahl der Rinder war auch im Jahr 2012 weiter zurückgegangen.

Rinderbestände gehen weiter zurück

Tierart	Tierbestände im Mai							
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Tsd. Stück							
Rinder insgesamt	.	.	.	351,1	349,9	345,3	338,7	334,8
dar. Milchkühe	.	.	.	116,2	115,1	111,2	109,6	108,7
Sonstige Kühe	.	.	.	37,9	37,8	38,5	39,1	38,4
Schweine insgesamt¹⁾	748,9	747,7	765,0	714,3	744,6	747,8	832,7	816,4
dar. Mastschweine	239,0	233,2	234,9	219,8	218,9	197,3	208,3	189,7
Schafe insgesamt	219,3	216,2	214,8	201,4	187,8	194,2²⁾	146,6³⁾	148,8⁴⁾

1) Vergleichbarkeit 2010 zu Vorjahren eingeschränkt wegen veränderter Erfassungsgrenzen – 2) März 2010 – 3) November 2011 – 4) November 2012

Zahl der Schlachtungen ging deutlich zurück

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen 1 518 Tsd. als tauglich beurteilte Tiere, darunter 93 Tsd. Rinder und 1 417 Tsd. Schweine, **geschlachtet**. Das waren 14,6 Prozent weniger Tiere als im Jahr 2011 und auch 4,0 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Im Vergleich zum Jahr 2011 hat sich die Zahl der *gewerblichen Schlachtungen* um 14,7 Prozent auf 1 500 Tsd. verringert, die Zahl der *Hausschlachtungen* ging um 10,8 Prozent auf 18 Tsd. Schlachtungen zurück. Gegenüber 2005 sank die Zahl der gewerblichen Schlachtungen um 3,2 Prozent und die der Hausschlachtungen ging um 43,5 Prozent zurück.

Insgesamt wurden durch gewerbliche Schlachtungen im vergangenen Jahr 159 Tsd. Tonnen **Fleisch erzeugt**, 13,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor (Im Vergleich zu 2005 stieg die Fleischerzeugung um 3,0 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen:

- 132 Tsd. Tonnen Schweinefleisch (–14,8 Prozent gegenüber 2011; –4,0 Prozent gegenüber 2005),
- 26 Tsd. Tonnen Rindfleisch (–5,8 Prozent; +60,7 Prozent), darunter 140 Tonnen Kalbfleisch (–13,6 Prozent; –3,4 Prozent),
- 108 Tonnen Schaffleisch (–18,2 Prozent; –14,3 Prozent) und
- 120 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (–11,8 Prozent; +225,0 Prozent).

Zahl der gelegten Eier im Jahr 2012 weiter angestiegen

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen in den spezialisierten Legehennenhaltungsbetrieben ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen insgesamt 452 Mill. Stück **Eier erzeugt**. Das waren 4 Mill. Stück (+0,8 Prozent) mehr als im Jahr 2011, jedoch 57 Mill. Stück (–11,1 Prozent) weniger als im Jahr 2005. Rein rechnerisch standen damit im Jahr 2012 für jeden Thüringer 204 in Thüringen erzeugte Eier zur Verfügung, im Jahr 2011 waren es 202 Eier (2005: 217 Eier pro Person).

Die durchschnittliche Legeleistung einer Henne betrug im Berichtsjahr 301,1 Eier (2011: 312,2 Eier/Henne; 2005: 297,0 Eier/Henne). Der Anstieg der Eierproduktion gegenüber dem Jahr 2011 beruhte somit allein auf der höheren Anzahl der gehaltenen Legehennen. Im Jahresdurchschnitt 2012 wurden 1,5 Mill. Legehennen gehalten. Das waren 4,5 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2011.

Außenhandel

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen (Revisionsstand: Februar 2013) wurden im Jahr 2012 Waren im Wert von 12,7 Mrd. Euro aus Thüringen ausgeführt. Der Exportzuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 0,3 Prozent.

Thüringer Exporte gegenüber 2011 leicht angestiegen

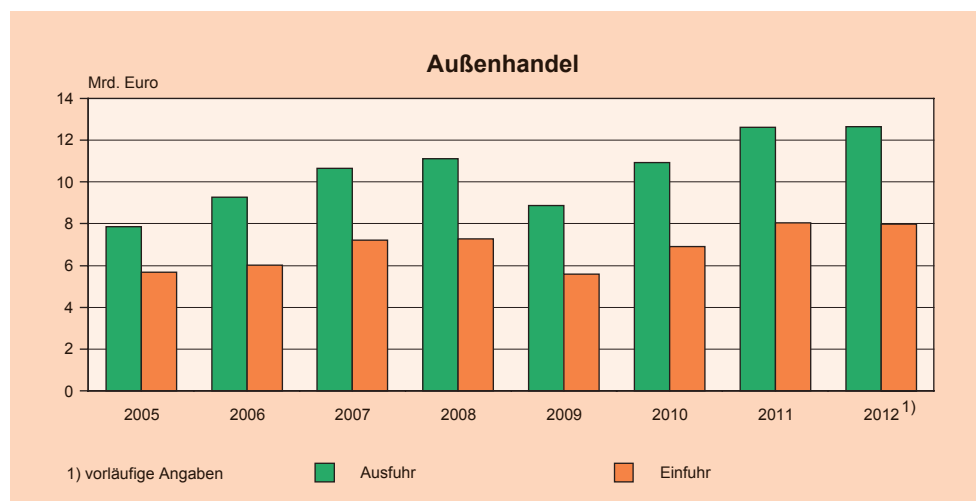
72,4 Prozent der gesamten Exporte Thüringens entfielen auf Warenlieferungen nach Europa, darunter 62,8 Prozent in die 27 EU-Länder. Nach Asien gingen 14,9 Prozent aller Thüringer Exporte. Im Vergleich zu 2011 gingen die Exporte nach Europa bzw. Asien jedoch um 1,0 Prozent bzw. 2,9 Prozent zurück. Die Exporte nach Afrika (+13,0 Prozent) und Amerika (+12,9 Prozent) sind dagegen deutlich angestiegen.

Frankreich war im Jahr 2012 mit Einfuhren in Höhe von 1,0 Mrd. Euro (7,8 Prozent aller Exporte) der bedeutendste Empfänger von Waren aus Thüringen. Die Exporte in dieses Land gingen jedoch gegenüber dem Jahr zuvor um 7,7 Prozent zurück. Auf Platz 2 der wichtigsten Exportländer lag das Vereinigte Königreich, das Waren in Höhe von 0,9 Mrd. Euro (7,5 Prozent aller Exporte) aus Thüringen einfuhrte, 2,0 Prozent mehr als 2011. An dritter Stelle folgten die Vereinigten Staaten, die 2012 mit 0,8 Mrd. Euro (6,4 Prozent aller Exporte) deutlich mehr Waren aus Thüringen abnahmen als im Jahr 2011 (+10,7 Prozent).

Die meisten Exporte gingen nach Frankreich

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen mit einem Exportwert von 1 609 Mill. Euro im Jahr 2012 ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse und wiesen eine Exportsteigerung gegenüber 2011 von 3,6 Prozent auf. Die ausländische Nachfrage nach der Warengruppe „Pharmazeutische Erzeugnisse“, die an 2. Stelle der Exporterzeugnisse stand, ging im Jahr 2012 auf 725 Mill. Euro zurück (–1,3 Prozent). „Waren aus Kunststoffen“ erreichten einen Exportwert von 657 Mill. Euro, 0,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge waren wichtigste Exporterzeugnisse



Importe nach Thüringen stiegen ebenfalls an

Gegenüber dem Jahr 2011 stieg im Jahr 2012 der Wert der **Importe** nach Thüringen um 2,0 Prozent auf 8,2 Mrd. Euro an.

Der bedeutendste Handelspartner Thüringens war, mit gelieferten Gütern im Wert von 798 Mill. Euro (9,8 Prozent aller Importe nach Thüringen), auch im Jahr 2012 die Volksrepublik China, wobei der Import aus diesem Land gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent anstieg. Auf den folgenden Plätzen liegen Italien (696 Mill. Euro bzw. 8,5 Prozent aller Importe) und das Vereinigte Königreich (625 Mill. Euro bzw. 7,7 Prozent).

Beim Import standen Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz ebenfalls an erster Stelle

Mit einem Wert von zusammen 744 Mill. Euro waren „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ im Jahr 2012 die mit Abstand am häufigsten nach Thüringen eingeführten Waren. Die Importe dieser Waren gingen gegenüber 2011 allerdings um 12,0 Prozent zurück.

Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** (einschließlich Handelsvermittlung) **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2012 real (preisbereinigt) 2,0 Prozent weniger **um** als im Jahr zuvor. Nominal (in jeweiligen Preisen) hat sich der Umsatz geringfügig erhöht (+0,5 Prozent).

Umsatz im Großhandel ging real zurück

Die **Beschäftigtenzahlen** lagen im Jahresdurchschnitt um 0,4 Prozent über dem Niveau des Jahres 2011.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2012 im bundesweiten Durchschnitt ähnlich. Nach vorläufigen Ergebnissen verzeichnete der Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland im Vergleich zum Jahr 2011 einen realen Umsatzrückgang von 0,7 Prozent und einen nominalen Umsatzzuwachs von 0,9 Prozent.

Die zwei der nach Umsätzen bedeutendsten Branchen des Thüringer Großhandels mussten 2012 reale Umsatzrückgänge verbuchen: der „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ (–0,1 Prozent) sowie der „Sonstige Großhandel“ (–2,7 Prozent). Während beim Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern noch ein nominaler Zuwachs von 2,0 Prozent verzeichnet werden konnte, ging der nominale Umsatz beim sonstigen Großhandel um 0,6 Prozent zurück. In der dritten umsatzstarken Branche des Thüringer Großhandels, dem „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“, gingen die realen Umsätze im Vergleich zum Jahr 2011 um 0,3 Prozent zurück, während die nominalen Umsätze um 2,2 Prozent über dem im Vorjahr erreichten Wert lagen.

Die Beschäftigtenzahlen in diesen Branchen entwickelten sich differenziert. Während im „Sonstigen Großhandel“ Zuwächse von 3,7 Prozent zu verzeichnen waren, ging die Anzahl der Beschäftigten im „Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ um 2,1 Prozent und im „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ um 0,6 Prozent zurück.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel			
Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2012 – Dezember 2012		
	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2011 in %		
Großhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	–2,0	0,5	0,4
davon			
Handelsvermittlung	–3,0	–1,1	–2,1
Großhandel	–2,0	0,5	0,8
davon			
Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	–13,8	–3,7	0,9
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	–0,3	2,2	–2,1
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	–0,1	2,0	–0,6
Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	–4,4	–6,9	4,3
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	–2,6	–0,1	1,0
Sonstiger Großhandel	–2,7	–0,6	3,7
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	0,3	3,9	–0,4

1) Stand: November 2012

Umsatz im Einzelhandel ging real zurück

Die **Umsätze** der Thüringer **Einzelhandelsunternehmen** lagen im Jahr 2012 nach vorläufigen Ergebnissen real (inflationsbereinigt) um 1,2 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2011. Nominal (d.h. in jeweiligen Preisen) stiegen die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr hingegen um 1,1 Prozent an.

Die Zahl der **Beschäftigten** lag insgesamt um 1,4 Prozent über dem im Vorjahr erreichten Wert. Dabei sank die Zahl der Vollzeitbeschäftigten jedoch im Vergleich zum Jahr 2011 um 1,6 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,4 Prozent anstieg. Fast zwei Drittel aller Beschäftigten arbeiteten 2012 im Thüringer Einzelhandel in Teilzeit.

Im *bundesweiten* Durchschnitt sanken die Einzelhandelsumsätze im Jahr 2012 nach vorläufigen Ergebnissen real um 0,3 Prozent, während die nominalen Umsätze im Vergleich zu 2011 um 1,9 Prozent anstiegen.

In den drei nach Umsätzen bedeutendsten Bereichen des Thüringer Einzelhandels waren 2012 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten.

Im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) stand einem Umsatzrückgang um real 1,1 Prozent ein nominaler Umsatzanstieg um 1,9 Prozent gegenüber.

Die Umsätze in den Bereichen „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ und „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ zeigten im Vergleich zu 2011 eine ähnliche Entwicklung. Hier sanken jeweils die Umsätze im Jahr 2012 real um 1,3 bzw. 1,7 Prozent, während die nominalen Umsätze auf dem Niveau des Jahres 2011 verharrten.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾					
Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2012 – Dezember 2012				
	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preis- bereinigt)	insgesamt	davon	
				Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
				Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2011 in %	
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-1,2	1,1	1,4	-1,6	3,4
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	-1,1	1,9	2,8	-4,8	5,4
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-5,8	-2,3	5,1	1,3	9,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-4,7	0,5	4,4	-1,2	12,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	-1,7	-0,1	0,4	1,0	-0,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	-1,3	0,1	-1,7	-3,1	-0,8
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	12,4	14,6	4,8	4,2	6,1

1) vorläufige Ergebnisse – 2) in Verkaufsräumen – 3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte – 4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck, Augenoptiker, Apotheken – 5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Deutlich angestiegen gegenüber 2011 ist dagegen der Umsatz, nicht in Verkaufsräumen (Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel). Er stieg real um 12,4 Prozent und nominal um 14,6 Prozent.

Die Unternehmen des Thüringer **Gastgewerbes** setzten nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2012 real 1,6 Prozent weniger **um** als im Jahr 2011. Nominal lagen die Umsätze hingegen mit einem Plus von 0,3 Prozent knapp über dem Niveau des Jahres zuvor.

Realer Umsatzrückgang bei gleichzeitigem Beschäftigtenanstieg

Die **Beschäftigtenzahl** stieg um 0,6 Prozent, wobei die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten (+0,7 Prozent) und die der Teilzeitbeschäftigten (+0,5 Prozent) fast in gleichem Maße zunahmen.

Die Unternehmen des Gastgewerbes in *Deutschland* setzten nach vorläufigen Ergebnissen real 0,2 Prozent und nominal 2,1 Prozent mehr um als im Jahr 2011.

Im Thüringer *Beherbergungsgewerbe* wurden im Jahr 2012 real 2,8 Prozent und nominal 1,2 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr 2011. Bedingt durch einen deutlichen Rückgang an Teilzeitbeschäftigten um 11,5 Prozent sank die Anzahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten um 2,3 Prozent, während die Anzahl der Vollbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 2,0 Prozent anstieg. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe arbeitete 2012 knapp ein Drittel aller Beschäftigten in Teilzeit.

Die Thüringer *Gastronomie* verbuchte 2012 ebenfalls einen realen Umsatzrückgang von 0,9 Prozent. Die nominalen Umsätze stiegen hingegen im Vergleich zum Jahr 2011 um 1,2 Prozent an. Auch die Anzahl der in der Thüringer Gastronomie Beschäftigten wuchs im Vergleich zu 2011 um 1,7 Prozent. Dabei verharrte die Anzahl der Vollbeschäftigten auf Vorjahresniveau, während die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,0 Prozent zunahm. In der Thüringer Gastronomie arbeiten ca. 60 Prozent aller Beschäftigten in Teilzeit

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe					
Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar 2012 – Dezember 2012				
	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real (preis- bereinigt)	ins- gesamt	davon	
				Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
				Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2011 in %	
Gastgewerbe insgesamt	– 1,6	0,3	0,6	0,7	0,5
davon					
Beherbergung	– 2,8	– 1,2	– 2,3	2,0	– 11,5
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	– 2,9	– 1,3	– 2,7	1,8	– 12,8
Gastronomie	– 0,9	1,2	1,7	0,0	3,0
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	1,4	3,5	1,4	0,0	2,6
Caterer u. Erbring. v. Verpflegungs- leistungen	– 0,9	1,0	2,9	8,8	0,3
Ausschank von Getränken	– 10,6	– 8,7	0,7	– 11,4	12,5

Zahl der Beherbergungsstätten ging deutlich zurück

Fremdenverkehr

Die Zahl der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten ist im Jahr 2012 deutlich gesunken. Insgesamt waren in Thüringen 1 294 Betriebe (im Monat Juli) geöffnet, 57 **Betriebe** bzw. 4,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

Im Vergleich zu 2005 ging die Zahl der geöffneten Betriebe um 109 bzw. 7,8 Prozent zurück.

Im Jahr 2012 wurden von den geöffneten Betrieben 65 909 **Betten** angeboten (Stand Juli). Das waren 1 258 Betten weniger als im Jahr 2011 und 2 304 Betten bzw. 3,4 Prozent weniger als 2005. Bezogen auf 1 000 Einwohner (Bettendichte) standen in Thüringen weiterhin 30 Betten zur Verfügung.

Jahr ¹⁾	Geöffnete Beherbergungsstätten mit 9 Gästebetten und mehr	Angebotene Gästebetten	
		Insgesamt	dar. je 1 000 Einwohner
2005	1 403	68 213	29
2006	1 390	68 057	29
2007	1 385	68 041	30
2008	1 371	67 259	30
2009	1 367	67 507	30
2010	1 368	67 530	30
2011	1 351	67 167	30
2012	1 294	65 909	30

1) jeweils Stand Juli

Am Bettenangebot des Bundesgebietes¹⁾ insgesamt hatte Thüringen im Jahr 2012 mit 3,0 Prozent einen gleichen Anteil wie im Vorjahr.

Auslastungsquote der Bettenkapazität wurde verbessert

Die **Auslastungsquote** der Bettenkapazität in Thüringen betrug im Jahr 2012 insgesamt 39,3 Prozent und war damit um 1,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2005: 34,5 Prozent).

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Jahr 2012 rund 3,6 Mill. **Gäste** mit 9,7 Mill. **Übernachtungen**. Das waren 0,6 Prozent mehr Gäste und 2,2 Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr (Jahr 2005: 3,1 Mill. Gäste; 8,9 Mill. Übernachtungen).

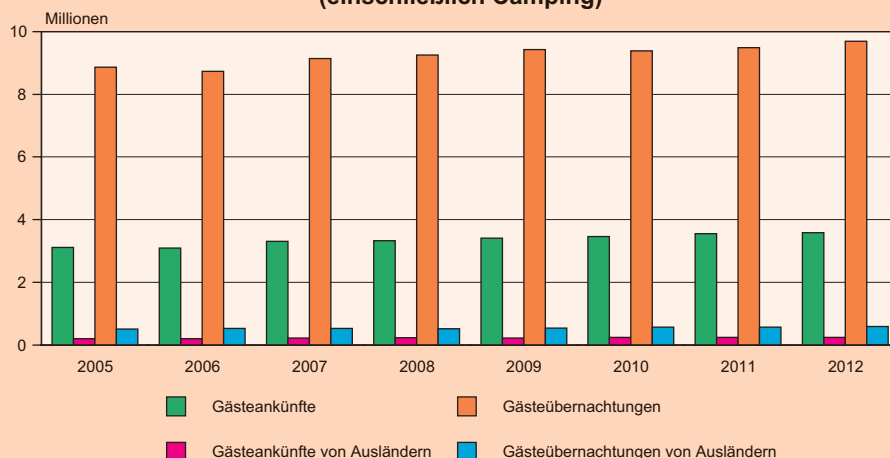
Thüringen liegt damit deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg in Deutschland die Zahl der Gästeankünfte um 3,9 Prozent und die der Übernachtungen um 3,6 Prozent.

Die Übernachtungszahl je 1 000 Einwohner²⁾ stieg von 3 794 im Jahr 2005 auf 4 467 im Jahr 2012 (2011: 4 348 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).

1) einschl. Stellplätze auf Campingplätzen

2) bezogen auf Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres

**Gästeankünfte und Übernachtungen in Thüringer Beherbergungsstätten
(einschließlich Camping)**



Aus dem **Ausland** kamen im Jahr 2012 insgesamt 242,5 Tsd. Besucher nach Thüringen (+0,6 Prozent zum Vorjahr), die 593,4 Tsd. Übernachtungen buchten (+4,8 Prozent). Damit kam rein rechnerisch jeder 15. Gast aus dem Ausland; der Anteil der ausländischen Gäste in Thüringen betrug im Jahr 2012 insgesamt 6,8 Prozent und war damit genau so hoch wie im Vorjahr.

Gäste- und Übernachtungszahlen aus dem Ausland stiegen wieder an

Im Jahr 2005 kamen insgesamt 202 Tsd. ausländische Gäste nach Thüringen, die 507 Tsd. Übernachtungen buchten.

Den ersten Platz belegten im Jahr 2012 wieder die Niederländer mit 96,9 Tsd. Übernachtungen (ohne Camping) und einem Anteil von 17,4 Prozent an den ausländischen Übernachtungen insgesamt, gefolgt von den Polen, die mit 39,6 Tsd. Übernachtungen noch vor den 36,3 Tsd. Übernachtungen der Gäste aus Österreich lagen. Gäste aus der Schweiz buchten 36,1 Tsd. Übernachtungen.

Herkunftsland der Gäste	Übernachtungen (ohne Camping)								Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste 2012
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
	in 1 000								Tage
Niederlande	134,5	115,1	103,3	101,6	115,1	116,3	113,1	96,9	2,7
Polen	22,6	34,8	25,0	21,5	23,4	21,5	30,9	39,6	3,2
Österreich	32,9	23,8	29,1	29,5	32,2	37,6	37,9	36,3	2,2
Schweiz	34,6	28,6	33,1	31,8	35,3	37,5	38,1	36,1	1,9
Italien	17,6	16,1	15,9	17,7	16,0	16,1	17,2	32,5	3,4
USA	23,8	24,6	26,1	23,0	24,7	26,7	22,1	24,4	2,2
Dänemark	13,4	17,1	18,7	18,6	15,3	22,0	21,7	21,8	2,1
Russland	14,2	16,0	16,8	17,8	20,2	19,8	20,2	21,6	1,9

Die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** der Gäste lag im Zeitraum 2005 bis 2009 konstant bei 2,8 Tagen; in den Jahren 2010 bis 2012 ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf jeweils 2,7 Tage zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Auslandsgäste konnte im Jahr 2012 auf 2,4 Tage erhöht werden (Vorjahr: 2,3 Tage), lag damit jedoch unter dem Wert des Jahres 2005 (2,5 Tage).

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den letzten drei Jahren konstant

In den sechs Thüringer Reisegebieten verlief die Entwicklung der Gästeankünfte und Übernachtungen differenziert.

Die Hälfte der sechs Thüringer Reisegebiete konnte im Jahr 2012 sowohl steigende Übernachtungszahlen verbuchen als auch mehr Gäste begrüßen. Deutliche Zuwächse verzeichnete insbesondere das Reisegebiet Übriges Thüringen (Übernachtungen: +6,8 Prozent, Gästeankünfte: +4,8 Prozent). Auch der Thüringer Wald konnte gegenüber dem Vorjahr zulegen. Hier stieg die Zahl der Übernachtungen um 1,1 Prozent auf 4,4 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte um 0,7 Prozent auf 1,4 Millionen.

Reichlich eine Million Besucher kamen im Jahr 2012 in das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar. Das waren zwar 0,6 Prozent weniger Ankünfte als noch im Vorjahr, die angereisten Gäste blieben im Durchschnitt allerdings etwas länger in den Städten als noch im Jahr 2011, sodass die Zahl der Übernachtungen um 1,2 Prozent auf zwei Millionen anstieg. Eine überdurchschnittlich gute Entwicklung war im Jahr 2012 für die Stadt Erfurt zu verbuchen. Hier stieg die Zahl der Übernachtungen um 3,6 Prozent und es konnten 3,7 Prozent mehr Gäste als 2011 begrüßt werden. Deutliche Rückgänge waren hingegen in Jena zu beobachten (Übernachtungen: –8,8 Prozent, Gästeankünfte: –12,3 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen im Jahr 2012 nach Reisegebieten (einschl. Camping)						
Reisegebiete	Ankünfte			Übernachtungen		
	2012 (einschließlich Camping)					
	ins-gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	ins-gesamt	Anteil	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	um %	Anzahl	%	um %
Südharz	68 450	1,9	2,5	180 001	1,9	1,3
Thüringer Vogtland	183 254	5,1	−1,2	347 893	3,6	−4,1
Thüringer Rhön	121 044	3,4	−1,9	486 761	5,0	4,3
Thüringer Wald	1 409 480	39,4	0,7	4 384 849	45,2	1,1
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 098 436	30,7	−0,6	2 003 654	20,7	1,2
Übriges Thüringen	697 851	19,5	4,8	2 291 396	23,6	6,8
Thüringen	3 578 515	100,0	0,9	9 694 554	100,0	2,2

Betrachtet man den Thüringer Tourismus des Jahres 2012 nach Betriebsarten (wie Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, Ferienhäuser und -wohnungen), so verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen sehr differenziert, wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

Betriebsart	Veränderung der Übernachtungszahl zum jeweiligen Vorjahr							
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	in Prozent							
Insgesamt (ohne Camping)	2,1	–0,1	4,0	0,5	2,3	0,7	0,6	2,4
darunter:								
Klassische Hotellerie	2,3	–1,8	4,3	–1,4	2,7	1,4	2,4	1,9
dav. Hotels	2,7	–1,7	4,8	–0,8	2,4	0,4	1,8	1,4
Hotels garnis	2,2	–1,7	6,0	–1,5	8,5	6,5	5,4	7,9
Gasthöfe	–0,4	–5,5	–0,3	–4,3	–0,4	2,3	3,7	0,3
Pensionen	1,8	3,9	5,9	–4,7	5,7	5,2	4,0	3,4
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	0,0	0,7	7,1	5,1	–0,5	–1,4	–4,1	3,0
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	–2,3	9,9	–3,9	1,2	11,0	6,6	0,6	5,5

Campingtourismus ging 2012 zurück

Der Thüringer Campingtourismus (ohne Dauercamping) konnte im Jahr 2012 die Gäste- und Übernachtungszahlen des Vorjahres nicht erreichen. Mit 161,2 Tsd. Ankünften und 478,9 Tsd. Übernachtungen wurden die Ergebnisse des Vorjahres um 3,6 Prozent bzw. 1,2 Prozent unterschritten.

Verkehr

Zum Stichtag 1. Januar 2013 gab es in Thüringen einen **Fahrzeugbestand** von 1 602,6 Tsd. Fahrzeugen, davon 1 409,4 Tsd. Kraftfahrzeuge und 193,2 Tsd. Kraftfahrzeuganhänger. Die Zahl der Kraftfahrzeuge stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent und die der Kraftfahrzeuganhänger um 2,7 Prozent.

**Fahrzeugbestand
hat sich gegenüber
Vorjahr weiter
erhöht**

Das Wachstum bei den verschiedenen Kraftfahrzeugarten verlief im letzten Jahr weiter differenziert.

Am höchsten war die Wachstumsrate bei den Zugmaschinen. Der Bestand stieg gegenüber dem 1. Januar 2012 um 3,0 Prozent auf 52 010 Zugmaschinen an.

Ein starker Bestandszuwachs war auch bei den Krafträdern zu verzeichnen (+2,4 Prozent); insgesamt waren 88 331 Krafträder zugelassen.

Die Zahl der Lastkraftwagen hat sich im Jahr 2012 ebenfalls erhöht. Zum Stichtag 1. Januar 2013 waren 95 499 Lastkraftwagen zugelassen, 1,3 Prozent mehr als zum Vorjahresstichtag.

Der PKW-Bestand war mit 1 162,3 Tsd. Fahrzeugen etwas (+0,1 Prozent) höher als am 1.1.2012.

**PKW-Bestand etwas
angestiegen**

Auf 1 000 Einwohner¹⁾ kamen in Thüringen zu Beginn des Jahres 2013 insgesamt 533 Personenkraftwagen (PKW-Dichte), Anfang 2012 waren es 532. Thüringen hatte damit nach Brandenburg (545 PKW je 1 000 Einwohner) die zweithöchste PKW-Dichte der neuen Bundesländer und lag bundesweit an 9. Position. Die höchste PKW-Dichte wies das Saarland auf (601 PKW je 1 000 Einwohner), die niedrigste Berlin (346).

Unter den kreisfreien Städten Thüringens verzeichnete Suhl die höchste Pkw-Dichte (550 Pkw je 1 000 Einwohner²⁾) und Jena die geringste (399 Pkw je 1 000 Einwohner).

In den Landkreisen des Freistaates war die Pkw-Dichte mit durchschnittlich 564 PKW je 1 000 Einwohner deutlich höher als in den kreisfreien Städten (450 Pkw je 1 000 Einwohner). Hier gab es die höchste Pkw-Dichte im Landkreis Hildburghausen (603 Pkw je 1 000 Einwohner), die niedrigste im Unstrut-Hainich-Kreis (525 Pkw je 1 000 Einwohner).

1) Stand: 31.12.2011 auf Grundlage des Zensus 2011

2) Stand: 31.12.2012

Eine Übersicht über alle kreisfreien Städte und Kreise gibt nachfolgende Tabelle:

Bestand an PKW und PKW-Dichte in Thüringen nach Kreisen		
Kreis Land	PKW insgesamt	PKW-Dichte
	am 1.1.2013	
	Anzahl	PKW je 1 000 Einwohner ¹⁾
Stadt Erfurt	106 057	445
Stadt Gera	51 121	470
Stadt Jena	48 456	399
Stadt Suhl	22 605	550
Stadt Weimar	31 455	425
Stadt Eisenach	24 031	492
Eichsfeld	72 555	578
Nordhausen	55 825	543
Wartburgkreis	91 981	591
Unstrut-Hainich-Kreis	67 852	525
Kyffhäuserkreis	54 418	565
Schmalkalden-Meiningen	90 355	586
Gotha	87 983	541
Sömmerda	49 089	556
Hildburghausen	49 464	603
Ilm-Kreis	70 762	533
Weimarer Land	58 511	571
Sonneberg	39 891	577
Saalfeld-Rudolstadt	76 079	550
Saale-Holzland-Kreis	60 314	573
Saale-Orla-Kreis	64 111	597
Greiz	75 094	585
Altenburger Land	61 408	544
Kreisfreie Städte zusammen	283 725	450
Landkreise zusammen	1 125 692	564
Thüringen	1 409 417	536

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

1) Bevölkerung am 31.12.2012

Der Fahrzeugbestand in Deutschland ist nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes im vergangenen Jahr auf 52,4 Mill. Kraftfahrzeuge (+ 1,2 Prozent) und 6,4 Mill. Kraftfahrzeuganhänger (+ 2,8 Prozent) angestiegen, darunter 43,4 Mill. Personenkraftwagen (+ 1,1 Prozent) und 4,0 Mill. Motorräder (+ 1,3 Prozent) mit amtlichem Kennzeichen.

Für Deutschland wird eine PKW-Dichte von 541 Pkw je 1 000 Einwohner¹⁾ ausgewiesen.

Zahl der Kfz-Neuzulassungen ging deutlich zurück

Die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ist nach dem Anstieg im Jahr 2011 im Jahr 2012 wieder deutlich zurückgegangen. Insgesamt wurden im Jahr 2012 in Thüringen 78 737 **fabrikneue Kraftfahrzeuge** zugelassen, 6,0 Prozent bzw. 5 049 Kraftfahrzeuge weniger als im Vorjahr.

81,9 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge im vergangenen Jahr waren Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2011 ging deren Zahl jedoch um 5,6 Prozent bzw. 3 796 Fahrzeuge zurück.

1) Bezogen auf Bevölkerung am 31.12.2011 auf Grundlage des Zensus 2011

Die einzelnen Fahrzeugarten wiesen im Jahr 2012 in Thüringen unterschiedliche Entwicklungsraten auf. Neben dem starken Rückgang bei den PKW gab es auch deutlich weniger Neuzulassungen bei Zugmaschinen (–10,4 Prozent), Lastkraftwagen (–8,5 Prozent), Krafträdern (–6,3 Prozent) und sonstigen Kraftfahrzeugen (–1,0 Prozent). Bei Kraftomnibussen stieg dagegen die Zahl der Neuzulassungen gegenüber dem Jahr zuvor um 8,9 Prozent an.

Starker Rückgang der Neuzulassungen bei Zugmaschinen

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeuganhängern ging um 2,5 Prozent zurück.

Neuzulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und -anhängern mit amtlichen Kennzeichen							
Jahr	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter					Anhänger
		Krafträder	Personenkraftwagen	Kraftomnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	
2005	93 091	4 765	79 181	111	7 083	1 632	6 400
2006	97 300	4 432	82 730	109	7 795	1 869	7 945
2007	85 314	4 325	69 525	150	8 656	2 203	7 873
2008	82 733	4 367	66 687	127	8 442	2 593	7 573
2009	105 734	3 503	93 618	128	6 129	1 979	6 608
2010	76 520	3 261	63 296	111	7 222	2 310	7 181
2011	83 786	3 244	68 245	135	8 802	2 948	7 703
2012	78 737	3 040	64 449	147	8 052	2 641	7 510

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Die Zahl der **Verkehrsunfälle** auf Thüringer Straßen hat sich im Jahr 2012 wieder erhöht. Mit 55 278 polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfällen war die Unfallzahl um 552 Unfälle bzw. 1,0 Prozent höher als im Jahr 2011. Im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Verkehrsunfälle jedoch um 8,5 Prozent zurück.

Mehr Verkehrsunfälle als im Jahr 2011

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (48 604 Unfälle bzw. 87,9 Prozent). Bei 12,1 Prozent aller Unfälle (6 674) wurden Personen verletzt oder getötet. Das waren, trotz der höheren Unfallzahl insgesamt, 440 Unfälle mit Personenschaden bzw. 6,2 Prozent weniger als im Jahr 2011 (im Vergleich zum Jahr 2005 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 25,0 Prozent zurück).

Von den 8 680 verunglückten Personen im vergangenen Jahr wurden 126 Personen getötet, das waren 24 Tote bzw. 16,0 Prozent weniger als im Jahr 2011. Die Zahl der Verletzten hat sich im Vergleich zu 2011 um 632 Personen bzw. 6,9 Prozent verringert. Im Jahr 2005 wurden noch 197 Personen getötet und 11 619 Personen verletzt.

Schwere der Unfälle hat deutlich abgenommen

Von den im Jahr 2012 bei Verkehrsunfällen verletzten 8 554 Personen wurden 1 993 Personen schwer und 6 561 Personen leicht verletzt. Damit ging die Zahl der Schwerverletzten gegenüber dem Jahr zuvor um 75 Personen bzw. 3,6 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 557 Personen bzw. 7,8 Prozent zurück.

Besonders hervorzuheben ist, dass im Jahr 2012 kein Kind unter 15 Jahren bei Verkehrsunfällen zu Tode kam; im Jahr 2011 waren noch 4 Kinder in dieser Altersgruppe zu beklagen.

Keine getöteten Kinder bei Verkehrsunfällen

Verkehrsteilnehmer im Alter von 18 bis unter 25 Jahren stellten nach wie vor eine zentrale Risikogruppe im Straßenverkehr dar. 16,7 Prozent der Getöteten bzw. 16,8 Prozent der Schwerverletzten gehörten dieser Altersgruppe an.

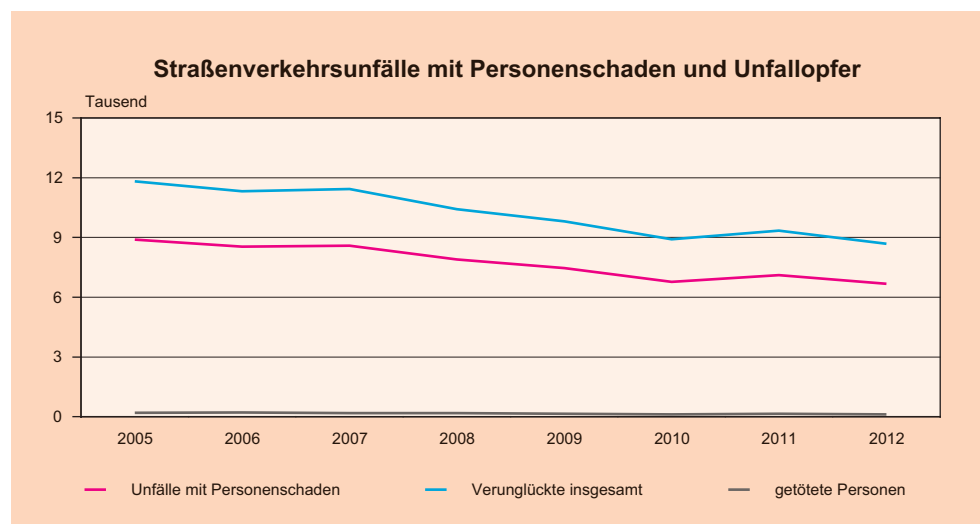
Unfälle unter Alkoholeinfluss auf Vorjahresniveau, aber Schwere der Unfälle nahm zu

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss lag 2012 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Während im Jahr 2011 insgesamt 1 179 Unfälle durch Alkoholenuss registriert wurden, waren es im vergangenen Jahr 1 177. Die Schwere der Unfälle hat allerdings zugenommen. Das zeigt sich u.a. darin, dass zwar die Zahl der Getöteten gegenüber 2011 mit 12 Personen konstant blieb, die Zahl der Schwerverletzten jedoch um 27 auf 186 Personen anstieg (+ 17,0 Prozent). Die Zahl der Verletzten insgesamt ging jedoch auf 517 Personen zurück, (2011: 542 Personen), da sich die Zahl der Leichtverletzten deutlich verringerte.

Die häufigsten Ursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren in

- 1 775 Fällen nicht angepasste Geschwindigkeit (2011: 1 873),
- 1 032 Fällen Nichtbeachtung der Vorfahrt (1 061),
- 836 Fällen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren (959)
- 826 Fällen Ungenügender Sicherheitsabstand (811).

Jahr	Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Verunglückte Personen		
	Insgesamt	davon mit		Insgesamt	davon	
		Getöteten	Verletzten		Getötete	Verletzte
2005	8 893	182	8 711	11 816	197	11 619
2006	8 539	200	8 339	11 326	217	11 109
2007	8 588	177	8 411	11 427	187	11 240
2008	7 893	174	7 719	10 423	185	10 238
2009	7 456	144	7 312	9 805	148	9 657
2010	6 769	114	6 655	8 903	120	8 783
2011	7 114	138	6 976	9 336	150	9 186
2012	6 674	118	6 556	8 680	126	8 554



Justiz

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2012 standen 25 865 Personen wegen einer Straftat oder einem Vergehen vor einem Thüringer Gericht. Das waren 422 Personen bzw. 1,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 20 335 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d.h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Strafarrest oder Geldstrafe (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe, Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel (bei Jugendstrafe) verhängt. Verurteilt werden kann nur, wer zur Tatzeit strafmündig, d.h. 14 Jahre oder älter, ist.

Die rückläufige Entwicklung der letzten Jahre setzt sich somit fort. Sowohl die Zahl der Abgeurteilten als auch die der Verurteilten waren im Jahr 2012 so gering, wie noch nie seit Einführung der Thüringer Strafverfolgungsstatistik. In den letzten zehn Jahren sanken die Verurteiltenzahlen um ein Fünftel.

Zahl der Abgeurteilten und Verurteilten auf niedrigstem Wert

In weiteren 823 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4 691 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und von einer Strafe abgesehen, gegen 16 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen. Die Verurteilungsquote betrug 78,6 Prozent.

Die meisten Verurteilten (16 686 Personen) hatten im vergangenen Jahr gegen das Strafgesetzbuch und 3 649 Personen gegen andere Gesetze verstoßen.

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen, wie in den Vorjahren, die so genannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte“ mit einem Anteil von 26 Prozent (hier insbesondere Betrug und Untreue) und Straftaten im Straßenverkehr mit 23 Prozent.

Fast ein Viertel der Schuldsprüche wegen Straftaten im Straßenverkehr

Mehr als die Hälfte (57 Prozent) aller wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten stand zur Tatzeit unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

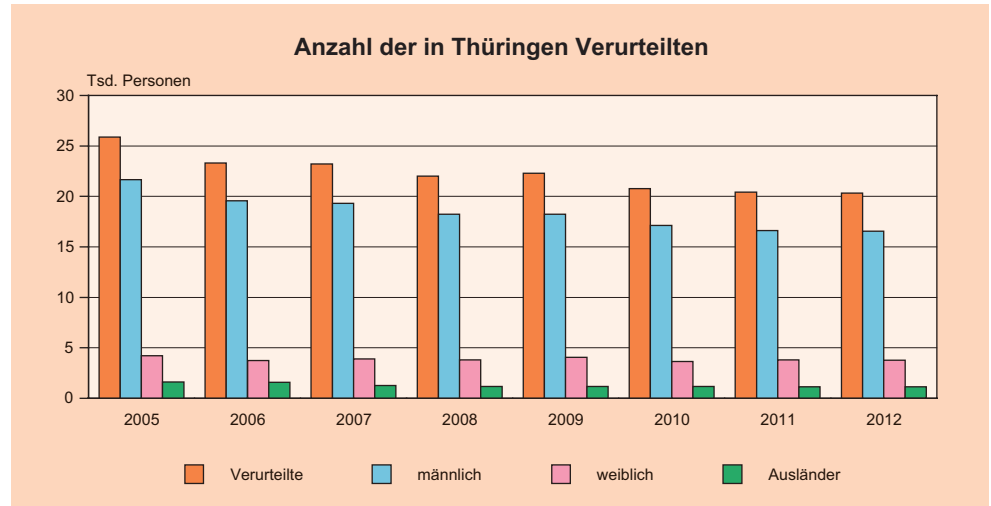
54 Prozent aller Verurteilten (10 999 Personen) waren bereits wegen eines oder mehrerer anderer Verbrechen oder Vergehen vorverurteilt, ein Drittel von ihnen sogar fünfmal oder häufiger. Der Anteil der Verurteilten mit Vorverurteilungen ist nach 15 Jahren permanenten Anstiegs erstmals mit einem Prozentpunkt leicht zurückgegangen.

48 Prozent der nach Jugendstrafrecht verurteilten Jugendlichen und Heranwachsenden hatten zuvor bereits eine Strafe verbüßt. Überwiegend handelte es sich hier um Zuchtmittel.

Unter den von den Thüringer Gerichten im Jahr 2012 insgesamt rechtskräftig verurteilten 20 335 Personen waren 1 121 Ausländer oder Staatenlose.

Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine untergeordnete Rolle

Die Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine eher untergeordnete Rolle; lediglich 5,5 Prozent aller Verurteilten hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft, nahezu der gleiche Anteil wie im Jahr zuvor. Im Jahr 2000 waren noch 8,2 Prozent Nichtdeutsche unter den Verurteilten. Der Ausländeranteil an den Verurteilten betrug 2011 bundesweit 22,0 Prozent.



Schulen, Hochschulen

Im Schuljahr 2012/13 ist die Schülerzahl, wie auch schon in den beiden Schuljahren davor, weiter angestiegen. Insgesamt besuchten 179 970 **Schüler** eine **allgemeinbildende Schule**, 1,8 Prozent mehr als im Schuljahr 2011/12. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist die Schülerzahl jedoch um 7,8 Prozent bzw. 15 289 Schüler gesunken.

Schülerzahl auch im Schuljahr 2012/13 angestiegen

Die Entwicklung in den einzelnen Schularten verlief differenziert.

In den *Grundschulen* hat sich die Schülerzahl im Schuljahr 2012/13, wie auch schon im Schuljahr davor, verringert. Insgesamt war die Schülerzahl mit 64 396 zwar um 1,2 Prozent niedriger als im Schuljahr 2011/12, lag aber um 4,9 Prozent bzw. 2 998 Schüler über der Schülerzahl des Schuljahres 2005/06.

In den *Regelschulen* stieg die Schülerzahl auch im Schuljahr 2012/13 weiter an. Mit 47 415 Schülern lag sie um 573 Schüler bzw. 1,2 Prozent über der des Vorjahres. Die Schülerzahl lag allerdings um 10 186 Schüler bzw. 17,7 Prozent unter dem Stand vom Schuljahr 2005/06.

In den *Gymnasien* ging die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2009/10 kontinuierlich zurück und stieg dann in den Folgejahren stetig an. Mit 51 368 Schülern im Schuljahr 2012/13 wurde die Schülerzahl des Vorjahres um 1 796 Schüler bzw. 3,6 Prozent überboten; gegenüber dem Schuljahr 2005/06 ging die Schülerzahl jedoch um 6 140 Schüler bzw. 10,7 Prozent zurück.

In den *Förderschulen* war die Schülerzahl auch im Schuljahr 2012/13 rückläufig. Mit 8 070 Schülern lag die Schülerzahl um 311 Schüler bzw. 3,7 Prozent unter der Schülerzahl des Schuljahres 2011/12 und um 5 970 Schüler bzw. 42,5 Prozent unter der des Schuljahres 2005/06.

Obwohl die Schülerzahl stieg, ging die Zahl der allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2012/13 gegenüber dem Vorjahr um 4 auf 905 zurück. Gegenüber 2005/06 gab es in Thüringen 39 allgemein bildende **Schulen** weniger.

Zahl der Schulen hat sich gegenüber Vorjahr etwas verringert

Die Anzahl der **Klassen** war mit 9 410 im Schuljahr 2012/13 um 15 Klassen bzw. 0,2 Prozent niedriger als die Klassenzahl des Schuljahres 2011/12. Gegenüber dem Schuljahr 2005/06 sank die Klassenzahl um 1 241 bzw. 11,7 Prozent.

Schuljahr	Einheit	Schularten insgesamt	darunter			
			Grund- schulen	Regel- schulen	Gymnasien	Förder- schulen
Schuljahr 2005/06						
Schulen	Anzahl	944	472	259	104	97
Klassen	Anzahl	10 651	3 198	3 024	2 695	1 485
Schüler	Anzahl	195 259	61 398	57 601	57 508	14 040
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	31,4	29,5	29,5	7,2
Schuljahr 2011/12						
Schulen	Anzahl	909	467	236	99	85
Klassen	Anzahl	9 425	3 342	2 535	2 261	938
Schüler	Anzahl	176 736	65 163	46 842	49 572	8 381
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	36,9	26,5	28,0	4,7
Schuljahr 2012/13						
Schulen	Anzahl	905	464	230	99	81
Klassen	Anzahl	9 410	3 285	2 509	2 280	891
Schüler	Anzahl	179 970	64 396	47 415	51 368	8 070
Anteil nach Schülerzahl	Prozent	100,0	35,8	26,3	28,5	4,5

Durchschnittliche Klassenstärke angestiegen

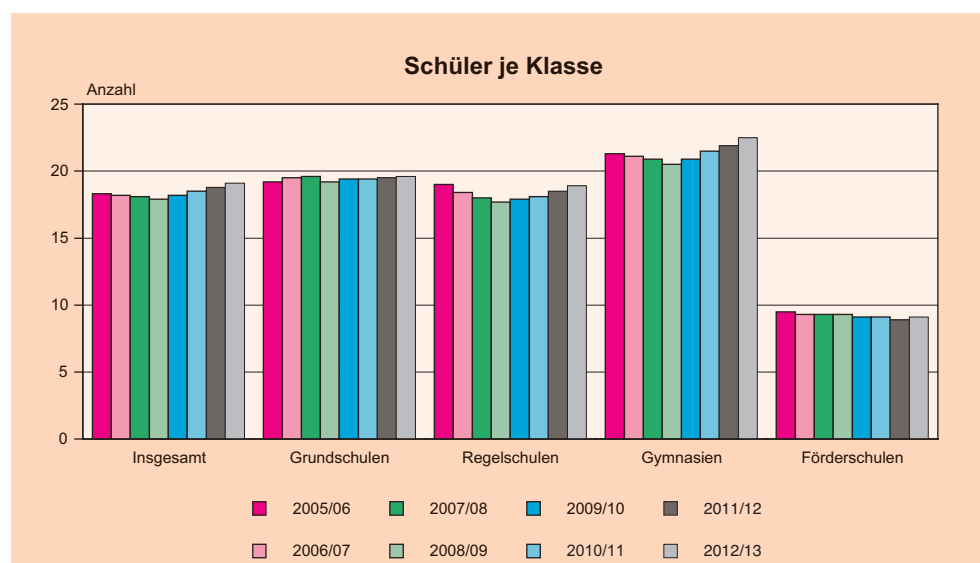
Die durchschnittliche **Klassenstärke** (Schüler je Klasse), die in den Schuljahren 2005/06 bis 2008/09 rückläufig war, ist in den Folgejahren wieder angestiegen. Mit durchschnittlich 19,1 Schülern je Klasse im Schuljahr 2012/13 lag die Klassenstärke über der des Schuljahres 2011/12 (18,8 Schüler je Klasse) und auch über der des Schuljahres 2005/06 (18,3 Schüler je Klasse).

In den Grundschulen war die durchschnittliche Klassenstärke im Schuljahr 2012/13 mit 19,6 höher als im Schuljahr davor (19,5) und lag damit auch über der Klassenstärke des Schuljahres 2005/06 (19,2 Schüler je Klasse).

In den Regelschulen hat sich die durchschnittliche Klassenstärke von 19,0 im Schuljahr 2005/06 bis auf 17,7 im Schuljahr 2008/09 verringert, um in den Folgejahren wieder anzusteigen (Schuljahr 2009/10: 17,9 Schüler je Klasse; Schuljahr 2010/11: 18,1 Schüler je Klasse; Schuljahr 2011/12: 18,5 Schüler je Klasse; 2012/13: 18,9 Schüler je Klasse).

In den Gymnasien verlief die Entwicklung ähnlich, d.h. die durchschnittliche Klassenstärke verringerte sich von 21,3 im Schuljahr 2005/06 bis auf 20,5 im Schuljahr 2008/09, um dann wieder anzusteigen (2009/10: 20,9 Schüler je Klasse; 2010/11: 21,5 Schüler je Klasse; 2011/12: 21,9 Schüler je Klasse; 2012/13: 22,5 Schüler je Klasse).

In den Förderschulen stieg die Zahl der Schüler je Klasse von 8,9 im Schuljahr 2011/12 auf 9,1 im Schuljahr 2012/13 an (Schuljahr 2005/06: 9,5 Schüler je Klasse).



Zahl der Einschulungen ging zurück

Zum Schuljahresbeginn 2012/13 wurden 16 292 Kinder **eingeschult**, 517 Schulanfänger weniger als im Schuljahr 2011/12. Im Schuljahr 2005/06 lag die Zahl der Schulanfänger bei 16 727.

Die Zahl der **Absolventen/Abgänger** aus allgemeinbildenden Schulen hat sich im vergangenen Jahr erstmals wieder etwas erhöht. Mit 13 635 Absolventen/Abgängern¹⁾ im Jahr 2012 wurde die Vorjahreszahl (13 410) leicht überschritten; die Zahl der Absolventen/Abgänger im Jahr 2005 (29 105 Absolventen/Abgänger) wurde allerdings deutlich unterschritten.

¹⁾ einschl. Nichtschüler (Externe)

Im Betrachtungszeitraum hat sich die Qualität des Schulabschlusses insgesamt verbessert. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife (Abitur) an den Absolventen/Abgängern der allgemein bildenden Schulen insgesamt stieg von 29,9 Prozent im Jahr 2005 auf 33,0 Prozent im Jahr 2012 (2011: 32,3 Prozent).

Qualität des Schulabschlusses hat sich weiter verbessert

Die Zahl der Schüler an den **berufsbildenden Schulen** ist auch im Schuljahr 2012/13 weiter zurückgegangen. Mit 53 983 Schülern waren insgesamt 4 457 Schüler (–7,6 Prozent) weniger in den berufsbildenden Schulen als im vorherigen Schuljahr 2011/12. Im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 hat sich die Schülerzahl um 35 490 Schüler bzw. 39,7 Prozent verringert.

Mit 28 055 Personen bzw. 52,0 Prozent sind die männlichen Auszubildenden weiterhin in der Mehrzahl.

Mit 30 749 Schülern (2011/12: 33 660; 2005/06: 54 074) bzw. 57,0 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sind die Berufsschulen (einschließlich berufsbildende Einrichtungen für Behinderte) die am stärksten frequentierte Schulform. Die Schülerzahl sank in den Berufsschulen im Vergleich zum Schuljahr 2011/12 um 8,6 Prozent und gegenüber dem Schuljahr 2005/06 um 43,1 Prozent.

12 644 Jugendliche absolvieren ihre berufstheoretische Ausbildung an einer Berufsfachschule (Schülerzahl 2011/12: 13 896; 2005/06: 23 632) und 6 429 an Fachschulen (6 398; 4 580). An den Fachoberschulen werden 1 613 (1 996; 2 788) und an den Fachgymnasien 2 548 (2 490; 4 399) Jugendliche ausgebildet.

Im Wintersemester 2012/13 hatten sich an den **Hochschulen** Thüringens 53 231 **Studierende** eingeschrieben; damit ging die Zahl der Studierenden gegenüber dem Vorjahr erstmals wieder etwas zurück. Davon studierten 36 383 (68,3 Prozent) an Universitäten oder gleichrangigen wissenschaftlichen Hochschulen, 16 020 (30,1 Prozent) an Fach- oder Verwaltungsfachhochschulen und 828 (1,6 Prozent) an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar. Damit kamen rein rechnerisch auf 1 000 Einwohner 25 Studierende. Im Studienjahr 2005/06 waren es 21 Studierende auf 1 000 Einwohner.

Zahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen erstmals leicht rückläufig

Die am häufigsten belegte Fächergruppe waren erstmals die Ingenieurwissenschaften (25,5 Prozent aller Studierenden; +0,3 Prozentpunkte zum Vorjahr), dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (25,4 Prozent; –0,2 Prozentpunkte), den Sprach- und Kulturwissenschaften (21,7 Prozent; +0,3 Prozentpunkte) sowie Mathematik, Naturwissenschaften (14,0 Prozent; –0,2 Prozentpunkte).

Im Vergleich zum vorangegangenen Wintersemester 2011/12 nahm die Anzahl der Studierenden um 437 bzw. 0,8 Prozent ab. Der Frauenanteil betrug 48,4 Prozent und lag damit etwas über dem Niveau des Vorjahres (48,2 Prozent).

An den Universitäten und Hochschulen Thüringens studierten im Wintersemester 2012/13 insgesamt 4 788 *ausländische Personen*, darunter 2 390 bzw. 49,9 Prozent Frauen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 2011/12 hat sich die Zahl der ausländischen Studenten insgesamt um 494 Personen bzw. 11,5 Prozent erhöht, darunter die Zahl der ausländischen Studentinnen um 188 Personen bzw. 8,5 Prozent.

Zahl der ausländischen Studenten hat sich erhöht

Die von den ausländischen Studentinnen und Studenten am häufigsten belegten Fächergruppen sind die Ingenieurwissenschaften (1 575 Studierende bzw. 32,9 Prozent), gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (943 bzw. 19,7 Prozent), den Sprach- und Kulturwissenschaften (915 bzw. 19,1 Prozent) und der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften (660 bzw. 13,8 Prozent).

Zahl der Gasthörer hat sich erhöht

Für das Wintersemester 2012/13 meldeten die Thüringer Hochschulen neben den rund 53 200 Studierenden auch 370 **Gasthörer**, darunter 198 Frauen. Das waren 58 Gasthörer bzw. 18,6 Prozent mehr als im Wintersemester 2011/12. Gasthörer können auch ohne Nachweis einer Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen an den Hochschulen besuchen.

Fast die Hälfte der Gasthörer (163 Personen bzw. 44,1 Prozent) erweitert ihr Wissen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Es folgen die Bauhaus-Universität Weimar (80 Gasthörer bzw. 21,6 Prozent) und die Universität Erfurt (58 Gasthörer bzw. 15,7 Prozent)

Wie in den Jahren zuvor entschieden sich im Wintersemester 2012/13 die meisten Gasthörer in der ersten Fachrichtung für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften (252 Gasthörer). In den von den Hochschulen angebotenen Fachrichtungen können die Gasthörer eine oder mehrere Veranstaltungen belegen.

Die beliebtesten Fachrichtungen sind Geschichte mit 82 Gasthörern, gefolgt von Germanistik (53), Musik, Musikwissenschaft (38), Katholischer Theologie (37), Philosophie (33) und Evangelische Theologie (30).

93 der Gasthörer belegten zwei Fachrichtungen und 37 Personen drei und mehr.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer insgesamt beträgt 54,6 Jahre, die Frauen sind im Durchschnitt 53 Jahre.

Mehr als die Hälfte aller Gasthörer (55,7 Prozent) ist 60 Jahre und älter, wobei 21 Gasthörer über 75 Jahre alt sind. 59 Gasthörer (15,9 Prozent) sind jünger als 30 Jahre, wobei 2 Gasthörer unter 20 Jahre alt sind.

Gesundheitswesen

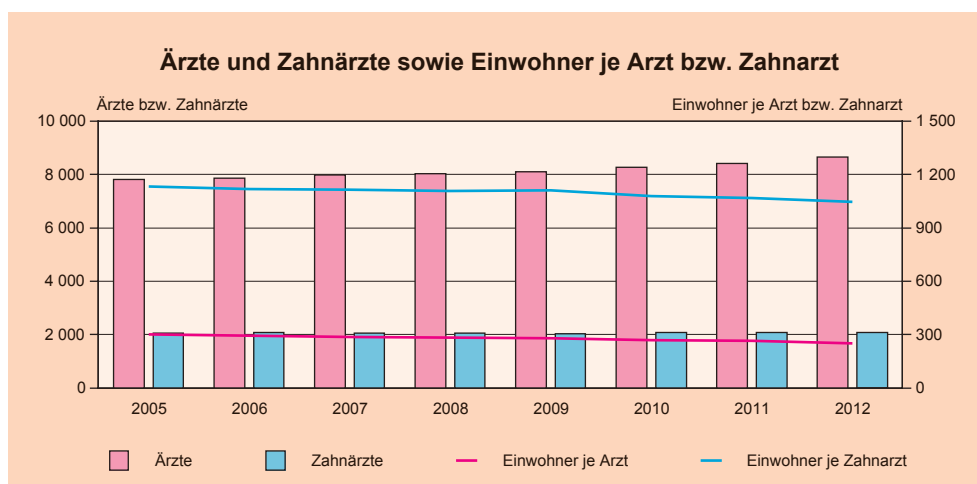
Für die Behandlung von Krankheiten ist eine quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Versorgung notwendig. Am Jahresende 2012 wurden von den Berufskammern 8 644 voll- und teilzeitbeschäftigte **Ärzte** gemeldet. Die Zahl der Ärzte stieg im vergangenen Jahr weiter an und lag um 232 Personen über dem Vorjahreswert und um 837 Personen über dem Wert vom Jahresende 2005. Die Zahl der **Zahnärzte** hat sich im Jahr 2012 etwas verringert. Insgesamt waren 2 075 Zahnärzte gemeldet, 7 Personen weniger als im Vorjahr (2005: 2 064 Zahnärzte).

Zahl der Ärzte nahm zu, Zahl der Zahnärzte ging zurück

Im Durchschnitt kamen im Jahr 2012 auf jeden Arzt 251 Einwohner, der bisher beste Wert überhaupt. Dieser Wert resultiert sowohl aus der gestiegenen Zahl an Ärzten als auch aus der gesunkenen Einwohnerzahl. Nach Kreisen schwankt die durchschnittliche Einwohnerzahl je Arzt zwischen 94 in der Stadt Jena (hauptsächlich bedingt durch die Universitätsklinik) und 568 im Kreis Sömmerda. Während in der Kreisfreien Stadt Jena die Zahl der Einwohner je Arzt gegenüber 2011 konstant blieb, ging sie in allen anderen Kreisen zurück, d.h. die Versorgungslage hat sich deutlich verbessert.

Trotz der gesunkenen Zahl der Zahnärzte hat sich auch die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Jahr 2012 weiter verbessert, da die Bevölkerungszahl noch stärker zurückging. Kamen im Jahr 2011 auf einen Zahnarzt noch 1 067 Einwohner, so sank diese Relation auf 1 046 im Jahr 2012. Regional betrachtet ist die Stadt Jena mit 607 Einwohnern je Zahnarzt ebenfalls führend, während im Landkreis Hildburghausen mit 1 425 Einwohnern je Zahnarzt der höchste Wert ermittelt wurden.

Versorgungsgrad mit Zahnärzten hat sich verbessert



Im Jahr 2012 standen insgesamt 45 **Krankenhäuser** (die gleiche Zahl wie im Vorjahr) mit 16 225 aufgestellten Betten für die medizinische Versorgung der Bevölkerung in Thüringen zur Verfügung. Damit hat sich die Zahl der aufgestellten Betten wieder erhöht (2011: 16 193 aufgestellte Betten). Der Versorgungsgrad von Betten je 100 000 Einwohner stieg von 727 im Jahr 2011 auf 748 im Berichtsjahr an.

Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten weiter gestiegen

Die durchschnittliche **Verweildauer der Patienten** im Krankenhaus konnte von 8,7 Tagen im Jahr 2005 auf 7,9 Tage im Jahr 2012 verringert werden (2011: 8,0 Tage).

Der **Nutzungsgrad der Krankenhausbetten** stieg im gleichen Zeitraum von 75,8 Prozent auf 76,3 Prozent an, war damit aber niedriger als im Jahr 2011 (76,6 Prozent).

Für die 573,5 Tsd. Patienten standen 4 498 hauptamtliche Ärzte zur Verfügung. Im nichtärztlichen Bereich waren 24 185 Personen um das Wohl der Patienten besorgt, darunter 11 313 Personen als Pflegepersonal und 4 723 Personen im medizinisch-technischen Bereich.

Im Jahr 2012 wurden von den 35 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen** 5 898 aufgestellte Betten gemeldet. Das waren 230 aufgestellte Betten (–3,8 Prozent) weniger als im Jahr 2011. Die Anzahl der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1 Einrichtung verringert.

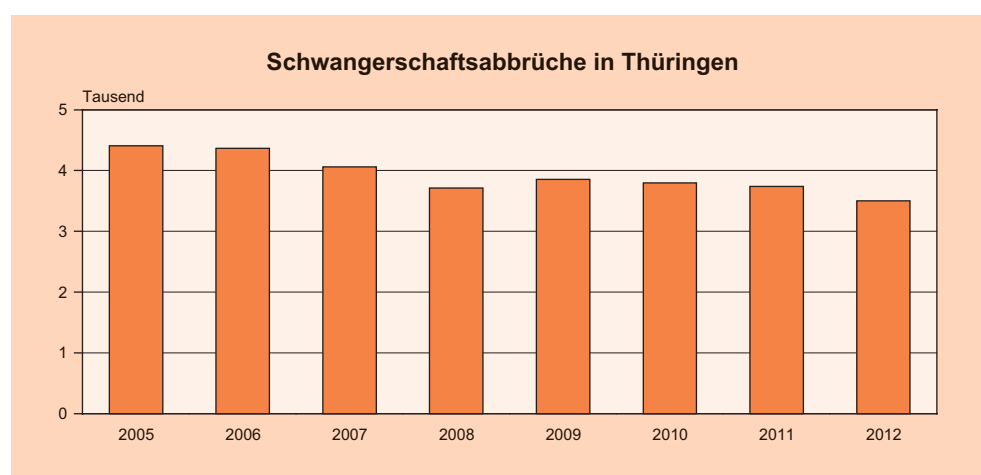
Allein sieben dieser Einrichtungen mit mehr als einem Viertel aller aufgestellten Betten (1 553 Betten bzw. 26,3 Prozent) konzentrierten sich auf den Wartburgkreis. Vier Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen gab es im Kreis Weimarer Land (762 Betten) und jeweils drei Einrichtungen versorgten die Patienten in den Landkreisen Hildburghausen (626 Betten), Saale-Holzland-Kreis (487 Betten), Saalfeld-Rudolstadt (375 Betten) und Eichsfeld (360 Betten).

Die Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen behandelten 62 334 vollstationäre Fälle. Das waren 525 Fälle mehr als im Jahr zuvor und entsprach einem Anstieg um 0,8 Prozent. Der Nutzungsgrad der Betten stieg dadurch gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte auf 76,5 Prozent. Die Patienten verbrachten im Jahr 2012 durchschnittlich 26,5 Tage in einer Kureinrichtung. Ein Jahr zuvor waren es 26,7 Tage. Dabei gab es in den einzelnen Fachabteilungen große Unterschiede. So betrug die durchschnittliche Verweildauer in der Inneren Medizin 21,7 Tage, in der Psychiatrie und Psychotherapie dagegen 88,1 Tage.

Für die 62 334 Patienten standen 299 hauptamtliche Ärzte zur Verfügung. Im nichtärztlichen Bereich waren 2 749 Personen um das Wohl der Patienten besorgt, darunter 620 Personen als Pflegepersonal und 935 Personen im medizinisch-technischen Bereich.

Schwangerschaftsabbrüche gingen deutlich zurück

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen 3 503 **Schwangerschaften vorzeitig beendet**. In Deutschland waren es 106 815 Abbrüche. Das entsprach in Thüringen einem Rückgang von 6,3 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. In Deutschland sank die Zahl dagegen nur um 1,9 Prozent.



Von den 3 503 Frauen, die in Thüringen den Eingriff vornehmen ließen, hatten 3 307 ihren Wohnsitz in Thüringen. Weitere 193 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland, darunter 139 Frauen aus Bayern, sowie drei aus dem Ausland.

139 Thüringer Frauen ließen den Eingriff in einem anderen Bundesland durchführen.

Von den 3 446 Thüringerinnen waren 113 Frauen jünger als 18 Jahre. In dieser Altersgruppe war gegenüber 2011 ein Anstieg um 3,7 Prozent zu verzeichnen. Weitere 1 788 Frauen waren im Alter von 18 bis 29 Jahre (–10,0 Prozent), 1 295 Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (+3,3 Prozent) und 250 Frauen waren älter als 40 Jahre (–12,9 Prozent).

**Schwangerschafts-
abbrüche bei Frauen
unter 18 Jahre ge-
stiegen**

Zum Zeitpunkt des Eingriffes waren 2 306 Thüringer Frauen ledig, 1 004 Frauen waren verheiratet und 136 geschieden bzw. verwitwet.

Vor dieser Maßnahme hatten 965 Frauen noch kein Kind, 1 160 hatten zu diesem Zeitpunkt schon ein Kind, 946 Frauen zwei Kinder und 375 Frauen drei und mehr Kinder.

Insgesamt wurden 3 382 Abbrüche ambulant durchgeführt, davon 2 095 in einer gynäkologischen Praxis (Anstieg um 51 Fälle bzw. 2,5 Prozent) und 1 287 ambulant im Krankenhaus (Rückgang um 248 Fälle bzw. 16,2 Prozent). Die übrigen 64 Abbrüche erfolgten stationär im Krankenhaus.

Fast zwei Drittel der Abbrüche (2 239 Fälle bzw. 65,0 Prozent) wurden mit der Absaugmethode (Vakuumaspiration) durchgeführt. In 805 Fällen bzw. 23,4 Prozent wurde das Mittel Mifegyne® verwendet.

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche hat sich weiter erhöht

Sozialleistungen

Im Jahr 2012 erfolgten in Thüringen 1 103 **vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche** in Form von Inobhutnahmen durch die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe. Das waren 87 Maßnahmen bzw. 8,6 Prozent mehr als im Jahr 2011.

In 530 Fällen und somit bei fast der Hälfte der Maßnahmen (48,1 Prozent) wurden die vorläufigen Schutzmaßnahmen von den sozialen Diensten bzw. den Jugendämtern angeregt, 340 von ihnen auf Grund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung¹⁾. In weiteren 219 Fällen regten die Kinder bzw. die Jugendlichen die Maßnahme selbst an und in 139 Fällen war es die Polizei oder eine Ordnungsbehörde.

Der Hauptanlass für die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen lag mit 30,9 Prozent in der Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils. Weitere Schwerpunkte waren mit 15,7 Prozent Beziehungsprobleme und mit 12,4 Prozent eine Vernachlässigung der Betroffenen.

In mehr als drei Viertel der Fälle (839 Maßnahmen bzw. 76,1 Prozent) erfolgte die Unterbringung während der Maßnahme in einer Einrichtung. Die durchschnittliche Dauer der Maßnahmen betrug 22,7 Tage.

Mehr als die Hälfte (55,0 Prozent) der Kinder und Jugendlichen waren im Jahr 2012 Mädchen. Im Jahr 2011 betrug deren Anteil 53,8 Prozent. Die Altersgruppe der 14- bis unter 16-Jährigen war am häufigsten betroffen. Vorläufige Schutzmaßnahmen für Jugendliche dieser Altersgruppe wurden von den öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe im Jahr 2012 in 238 Fällen gemeldet. Das war mit 21,6 Prozent mehr als ein Fünftel aller Maßnahmen (2011: 23,3 Prozent). In 205 Fällen bzw. 18,6 Prozent waren es Kinder im Alter von unter 3 Jahren (2011: 15,3 Prozent).

In knapp der Hälfte der Fälle (540 Fälle bzw. 44,5 Prozent) konnten die Kinder und Jugendlichen am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In 351 Fällen (28,9 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden.

Im Jahr 2012 wurden den Thüringer Jugendämtern in 3 298 Fällen gewichtige Anhaltspunkte für die **Gefährdung des Wohls eines Kindes** bekannt. Im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte und teils mehrfacher Kontakte zu den Kindern, deren Familien bzw. Personensorgeberechtigten aber auch zu anderen Stellen im sozialen Umfeld erfolgten jeweils die Einschätzungen der Gefährdungsrisiken.

Als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden durch die Fachkräfte 449 akute Kindeswohlgefährdungen (13,6 Prozent) und 555 latente Kindeswohlgefährdungen (16,8 Prozent) festgestellt. In 2 294 Fällen (69,6 Prozent) kamen die Experten zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag, jedoch bestand in zwei Drittel dieser Fälle (1 470 Verfahren bzw. 64,1 Prozent) ein Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf.

Die häufigste Form der Kindeswohlgefährdung sind Anzeichen für Vernachlässigung, die in 723 Fällen im Rahmen der Gefährdungseinschätzung festgestellt wurden. Anzeichen für psychische Misshandlungen gab es in 202 Fällen, Anzeichen für körperliche Misshandlungen in 169 Fällen und in 48 Fällen wurden durch die Fachkräfte Anzeichen für sexuelle Gewalt festgestellt. Mehrfachnennungen waren möglich.

1) Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII

Mädchen und Jungen sind gleichermaßen betroffen. Der Anteil der Mädchen innerhalb der Verfahren betrug 49,3 Prozent.

In 1 021 Fällen, bei denen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung vorlagen, war fast ein Drittel der Kinder (31,0 Prozent) noch keine drei Jahre alt, 387 von ihnen hatte das erste Lebensjahr noch nicht vollendet. Bei den unter Drei-Jährigen lag in 751 Fällen (73,6 Prozent) eine Kindeswohlgefährdung vor oder es bestand Unterstützungsbedarf. Bei den unter Ein-Jährigen betraf es 285 Jungen und Mädchen (73,6 Prozent). In 760 Fällen waren die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Bei 569 von ihnen wurde eine Kindeswohlgefährdung oder Hilfebedarf festgestellt. Weitere 733 betroffene Kinder waren im Alter zwischen 6 und 10 Jahren, 497 Kinder zwischen 10 und 14 Jahren und 287 Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre alt.

Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung erhielten die Jugendämter in 586 Fällen (17,8 Prozent) von anonymen Meldern, in 416 Fällen (12,6 Prozent) waren es Bekannte oder Nachbarn. Weitere 380 Initiativen (11,5 Prozent) gingen von der Polizei, dem Gericht bzw. der Staatsanwaltschaft aus und in 259 Fällen (7,9 Prozent) waren es Personen aus dem Gesundheitsbereich, wie z.B. Hebammen, Ärzte und Gesundheitsämter.

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen 22 128 **Hilfen zur Erziehung** und 913 **Eingliederungshilfen** für seelisch behinderte junge Menschen von den öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe geleistet. Von den insgesamt 23 041 Hilfen wurden 13 177 Hilfen (57,2 Prozent) im Laufe des Jahres beendet und 9 864 (42,8 Prozent) dauerten am 31.12.2012 noch an. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 22 041 Hilfen gewährt, 11 953 bzw. 54,2 Prozent von ihnen im Laufe des Jahres beendet und 10 088 Hilfen bzw. 45,8 Prozent über das Jahresende hinaus geleistet.

Zahl der Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen stieg an

Mit fast zwei Dritteln (13 870 Hilfen bzw. 60,2 Prozent) bildeten im Jahr 2012 Erziehungsberatungen den Schwerpunkt bei den Hilfen zur Erziehung. An zweiter Stelle stand mit 2 316 Fällen die Hilfeart Heimerziehung/sonstige betreute Wohnform mit einem Anteil von 10,1 Prozent und 1 692 Hilfen bzw. 7,3 Prozent entfielen auf die Vollzeitpflege. In weiteren 1 499 Fällen bzw. 6,5 Prozent erfolgte die Hilfe zur Erziehung in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe.

Von den 22 128 erzieherischen Hilfen waren in 10 167 Fällen junge Menschen (45,9 Prozent) von allein erziehenden Elternteilen betroffen. Fast die Hälfte der Familien mit diesen Hilfen (45,9 Prozent) bezog Transferleistungen.

Viele der erzieherischen Hilfen beziehen sich ausschließlich auf den jungen Menschen, andere wiederum sind familienorientiert. Insgesamt lebten 24 451 junge Menschen in Familien, die Hilfe zur Erziehung in Anspruch nahmen. Mehr als ein Viertel von ihnen (6 675 Kinder bzw. 27,3 Prozent) waren noch keine sechs Jahre alt. Weitere 9 138 Kinder bzw. 37,4 Prozent waren im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren, 7 305 Kinder und Jugendliche bzw. 29,9 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und 1 333 bzw. 5,5 Prozent waren junge Volljährige, die das 18. Lebensjahr bereits vollendet hatten.

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen 82 Mädchen und Jungen adoptiert. Das waren acht **Adoptionen** bzw. 8,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Mehr als die Hälfte (52,4 Prozent) der Kinder waren Jungen.

Zahl der Adoptionen ging zurück

Fast zwei Drittel (63,4 Prozent) der adoptierten Kinder waren unter sechs Jahre alt, gut ein Fünftel (22,0 Prozent) war im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren und 14,6 Prozent zwischen 12 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter der adoptierten Mädchen und Jungen betrug 5,5 Jahre. Damit stieg das Durchschnittsalter gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Jahre.

In knapp der Hälfte der Fälle (46,3 Prozent) wurden Kinder und Jugendliche von einem Stiefelternteil oder Verwandten adoptiert. Fast drei Viertel von ihnen (27 Fälle bzw. 71,1 Prozent) war älter als 6 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 8,6 Jahre. Ein Jahr zuvor waren die Kinder im Durchschnitt 8,7 Jahre alt.

Mehr als die Hälfte der adoptierten Kinder und Jugendlichen (53,7 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Die Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefeltern- bzw. Verwandtenadoptionen. 41 Mädchen und Jungen (93,2 Prozent) von ihnen waren noch keine sechs Jahre alt, 35 von ihnen waren jünger als drei Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 2,7 Jahre. Ein Jahr zuvor betrug das Alter durchschnittlich 3,5 Jahre.

Am Jahresende 2012 waren 98 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 48 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 140 Adoptionsbewerbungen vor (Ende 2011: 104 Bewerbungen). Rein rechnerisch stand damit am Jahresende 2012 einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen auch ein mögliches Adoptivelternpaar gegenüber (Ende 2011: zwei Adoptiveltern).

Zahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen weiter gestiegen

In Thüringen wurden am 1.3.2012 in den 1 314 **Kindertageseinrichtungen** 85 298 Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen und betreut. Das waren 1 877 Kinder bzw. 2,3 Prozent mehr als am 1.3.2011.

Ganz nach der Situation in der Familie werden zwischen der Einrichtung und den Eltern unterschiedliche tägliche Betreuungszeiten vereinbart. 4 411 Kinder bzw. 5,2 Prozent besuchten die Tageseinrichtung wöchentlich bis zu 25 Stunden. Weitere 6 072 Kinder bzw. 7,1 Prozent wurden über 25 bis 35 Stunden pro Woche in der Einrichtung betreut. Von Ganztagsbetreuung wird gesprochen, wenn die Kinder sieben Stunden und länger pro Tag in Kindertageseinrichtungen aufgenommen und betreut werden. In den Thüringer Einrichtungen waren das Anfang März 2012 insgesamt 74 838 Kinder. Der Anteil an den betreuten Kindern insgesamt betrug 87,7 Prozent (2011: 89,6 Prozent).

Bezogen auf das Alter der betreuten Kinder stieg der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung mit wachsendem Alter an. Während die unter 1-Jährigen zu 75,5 Prozent ganztags betreut wurden, waren es bei den 1 bis unter 2-Jährigen 83,3 Prozent und bei den 2 bis unter 3-Jährigen 88,6 Prozent. Der Anteil der Altersjahre innerhalb der Gruppe der 3 bis unter 6-Jährigen lag zwischen 89,6 und 90,6 Prozent.

Von den 85 298 insgesamt betreuten Kindern in Tageseinrichtungen nahmen 84 218 Kinder bzw. 98,7 Prozent an der Mittagsverpflegung teil.

Zahl des Betreuungspersonals deutlich gestiegen

Für die Betreuung und Versorgung der Jüngsten standen 15 396 Personen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahresstichtag waren das 784 Personen bzw. 5,4 Prozent mehr. Von den Beschäftigten insgesamt waren 12 433 Personen bzw. 80,8 Prozent pädagogisches Personal. 891 Personen bzw. 5,8 Prozent waren als Leitungs- und Verwaltungspersonal tätig und weitere 2 072 Personen (13,5 Prozent) kümmerten sich als hauswirtschaftliches und technisches Personal um den reibungslosen Ablauf in den Kindertageseinrichtungen.

Neben der Betreuung in Tageseinrichtungen gibt es für die Eltern die Möglichkeit, die Kinder zu Tagesmüttern und Tagesvätern in Tagespflege zu geben. Zum 1.3.2012 wurden von den Jugendämtern 338 Tagespflegepersonen (15 mehr als ein Jahr zuvor) und 1 056 betreute Kinder (+ 38 Kinder) gemeldet.

Im Jahr 2012 wurden 519,5 Mill. Euro von den Sozialhilfeträgern Thüringens für Leistungen der **Sozialhilfe** nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) brutto verausgabt. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 59,9 Mill. Euro, wie z.B. Kostenbeiträge und Kostenersatz, Leistungen Dritter oder Rückzahlungen, betrugen die Nettoaussgaben 459,6 Mill. Euro. Das war gegenüber dem Jahr 2011 ein Anstieg um 19,2 Mill. Euro bzw. 4,4 Prozent. Im Jahr 2012 wurden somit rein rechnerisch 211,27 Euro (2011: 197,70 Euro) je Einwohner für Sozialhilfe ausgegeben.

Ausgaben für Sozialhilfe weiter angestiegen

Der mit Abstand größte Teil der Sozialhilfeausgaben entfiel, wie bereits in den vergangenen Jahren, mit 325,2 Mill. Euro auf die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen**. Ihr Anteil an den Nettoaussgaben insgesamt betrug mit 70,8 Prozent fast drei Viertel der Gesamtausgaben. Gegenüber 2011 sind sie um 12,5 Mill. Euro bzw. 4,0 Prozent gestiegen.

Die Nettoaussgaben für **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** im Jahr 2012 betrugen 61,3 Mill. Euro. Das entsprach 13,3 Prozent aller Nettoaussgaben. Gegenüber dem Jahr zuvor sind diese Ausgaben um 4,8 Mill. Euro bzw. 8,5 Prozent gestiegen.

Für **Hilfe zur Pflege** verausgabten die Sozialhilfeträger im Jahr 2012 einen Nettobetrag in Höhe von 34,2 Mill. Euro. Der Anteil an den Nettoaussgaben insgesamt betrug 7,5 Prozent. Das waren 2,4 Mill. Euro bzw. 7,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Für **Hilfe zum Lebensunterhalt** wurden im Jahr 2012 netto 24,0 Mill. Euro verausgabt. Das entsprach einem Anteil an den gesamten Sozialhilfeausgaben von 5,2 Prozent. Gegenüber 2011 war das ein Anstieg von 0,7 Mill. Euro bzw. 3,0 Prozent.

Am 31.12.2012 erhielten 30 651 Thüringer Haushalte **Wohngeld**. Das waren 3 881 Haushalte bzw. 11,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Zahl der Haushalte mit Wohngeld ging weiter zurück

Für die Wohngeldhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 335 Euro ermittelt (Ende 2011: 331 Euro), die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 318 Euro (Ende 2011: 315 Euro) und der Wohngeldanspruch 95 Euro monatlich (Ende 2011: 97 Euro).

Rund zwei Drittel der Wohngeldhaushalte (65,7 Prozent) waren am Ende des vergangenen Jahres 1-Personen-Haushalte, 13,8 Prozent 2-Personen-Haushalte und jeweils 7,7 Prozent 3- bzw. 4-Personen-Haushalte. Weitere 5,2 Prozent waren Haushalte mit fünf und mehr Personen.

Neben diesen 30 651 reinen Wohngeldhaushalten gab es 5 321 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Damit hat sich die Anzahl dieser Wohngeldhaushalte ebenfalls deutlich verringert (Ende 2011: 8 364). In den 5 321 Mischhaushalten lebten 14 742 Personen, davon waren 7 632 vom Wohngeld ausgeschlossen und 7 110 Personen lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten.

Fast drei Viertel der wohngeldrechtlichen Teilhaushalte (73,3 Prozent) waren 1-Personen-Haushalte, 21,4 Prozent 2-Personen-Haushalte und 5,3 Prozent lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten mit drei und mehr Personen.

Öffentliche Finanzen

Einnahmen der Kommunen gingen zurück

Im Jahr 2012 konnten die Kommunen 4,8 Mrd. Euro an **Einnahmen** verbuchen. Das waren 126,8 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor. Hauptursache hierfür waren die geringeren Einnahmen der laufenden und investiven Finanzaufwendungen vom Land. Trotzdem bildeten diese immer noch den größten Anteil an den Gesamteinnahmen. Mit einem Volumen von 2,5 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 52,5 Prozent haben die Kommunen 287,8 Mill. Euro weniger erhalten als im Jahr 2011.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden 2,2 Mrd. Euro gezahlt. Das waren 182,5 Mill. Euro weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 281,9 Mill. Euro, 105,3 Mill. Euro weniger als ein Jahr zuvor.

Der positive Trend bei den Steuereinnahmen setzte sich auch in diesem Jahr fort. Die Einnahmen an Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,3 Mrd. Euro und waren damit um 90,5 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hauptgründe hierfür waren u.a. die Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 48,4 Mill. Euro und aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 34,4 Mill. Euro.

Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb war ein leichter Anstieg um 7,4 Mill. Euro auf 628,1 Mill. Euro (+1,2 Prozent) zu verzeichnen.

Ausgaben der Kommunen blieben gegenüber 2011 nahezu konstant

Die **Ausgaben** der Thüringer Kommunen lagen im Jahr 2012 mit 4,8 Mrd. Euro in etwa auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahreszeitraum. Es wurde eine Million Euro weniger ausgegeben als vor Jahresfrist.

Mindernd auf die Gesamtausgaben wirkten die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Mit 839,2 Mill. Euro wurden 11,1 Mill. Euro weniger gezahlt, u.a. durch geringere Aufwendungen für die Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens, die Haltung von Fahrzeugen sowie die weiteren Verwaltungs- und Betriebsausgaben.

Ebenfalls gesunken sind die Ausgaben für die Sachinvestitionen. Hier war ein Rückgang von 70,7 Mill. Euro gegenüber dem Jahr zuvor zu verzeichnen. Insgesamt wurden 590,5 Mill. Euro ausgegeben, davon 509,7 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 80,9 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Die Personalausgaben stiegen um 45,2 Mill. Euro auf insgesamt 1,4 Mrd. Euro, was vor allem auf die tarifliche Anpassung und einem geringen Personalzuwachs im Jahr 2012 zurückzuführen ist.

Die Ausgaben für soziale Leistungen erhöhten sich gegenüber 2011 um 46,5 Mill. Euro auf 1,2 Mrd. Euro.

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die **Steuereinnahmekraft¹⁾** der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage²⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer ermittelt. Im Jahr 2012 betrug die Steuereinnahmekraft der 878 Thüringer Gemeinden 1,256 Mrd. Euro. Das waren 88 Mil. Euro bzw. 7,5 Prozent mehr als im Jahr 2011. Je Einwohner entsprach das einem Anstieg von 43 Euro auf nunmehr 567 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden je Einwohner erreichte bisherigen Höchstwert

Eine Ursache dafür ist, dass wie im vergangenen Jahr nochmals viele Thüringer Gemeinden den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht haben. Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze³⁾ für das Jahr 2012 sind dadurch erneut angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 271 auf 279 Prozent, für die Grundsteuer B von 383 auf 394 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 367 auf 378 Prozent.

Die Erhöhung der Hebesätze ist u.a. darauf zurückzuführen, dass im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs ab 2015 bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen neue Nivellierungshebesätze angewendet werden (Grundsteuer A mit 271 Prozent, Grundsteuer B mit 389 Prozent, Gewerbesteuer 357 Prozent). Von den Thüringer Gemeinden wird erwartet ihr Einnahmepotential stärker auszuschöpfen und ihre Hebesätze auf dieses Niveau anzuheben. Noch darunter lagen 2012 von den insgesamt 878 Gemeinden bei der Grundsteuer A 218 Gemeinden, bei der Grundsteuer B 289 Gemeinden und bei der Gewerbesteuer 224 Gemeinden.

An Realsteuern nahmen im Jahr 2012 die Thüringer Gemeinden 823 Mill. Euro ein, davon 610 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 213 Mill. Euro an Grundsteuern. Das waren 59 Mill. Euro bzw. 7,5 Prozent mehr an Realsteuern als im Jahr 2011.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 33 Mill. Euro bzw. 9 Prozent auf 410 Mill. Euro.

Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer veränderten sich die Einnahmen nur unwesentlich gegenüber dem Jahr 2011. Die Höhe lag wiederum bei insgesamt 80 Mill. Euro.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2012 auf 56 Mill. Euro. Im Jahr 2011 waren es bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent 53 Mill. Euro.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte im Jahr 2012 betrug 629 Euro je Einwohner (+37 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 547 Euro je Einwohner (+45 Euro).

Die **Schulden** des *Landes Thüringen* beliefen sich am 31.12.2012 auf 16,2 Mrd. Euro, 1,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Pro Kopf der Bevölkerung errechnet sich eine Staatsverschuldung von 7 304 Euro.

1) ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt

2) nach der Schlussrechnung

3) werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze

Der Schuldenstand der *Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände*¹⁾ (nur Kernhaushalte) hat sich Ende 2012 gegenüber dem Jahr 2011 um 41 Mill. Euro bzw. 1,8 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro verringert. Je Einwohner waren das 1 026 Euro.

Darunter waren 168 Mill. Euro Kassenkredite, kurzfristige Verbindlichkeiten zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsschwierigkeiten.

Der Schuldenstand in Höhe von 2,3 Mrd. Euro bestand zu 96 Prozent gegenüber dem nichtöffentlichen Bereich (Kreditinstitute). Die restlichen 4 Prozent bzw. 86 Mill. Euro „borgten“ sich die Kommunen beim öffentlichen Bereich, zum größten Teil bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen und beim Land.

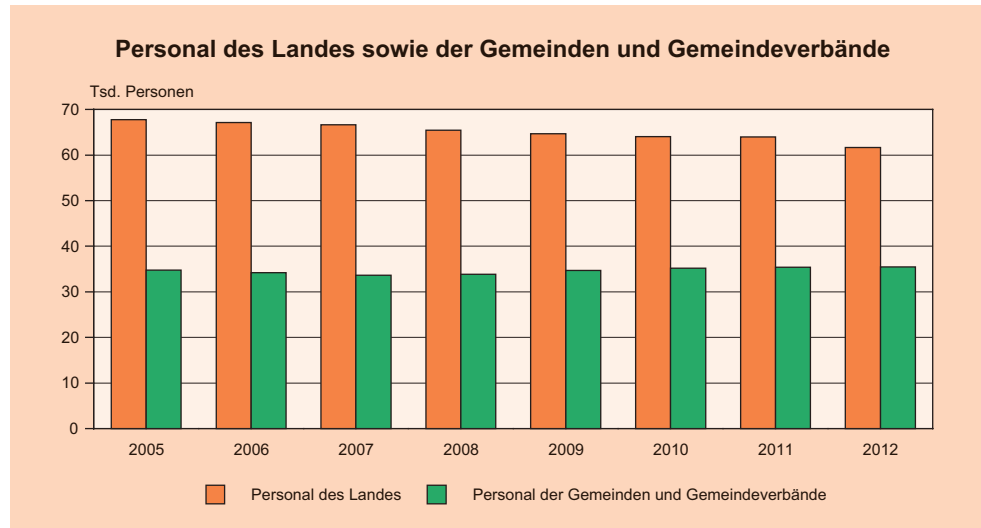
Am 30. Juni 2012 **beschäftigte der unmittelbare öffentliche Dienst** Thüringens (ohne Bundesbedienstete) insgesamt 99 796 Personen. Damit ist die Beschäftigtenzahl in den Landesbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen und Krankenhäusern gegenüber 2011 um 2,2 Prozent bzw. 2 203 Personen gesunken. Im Jahr 2011 wurde ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 183 Personen verzeichnet. Der Rückgang im Jahr 2012 erfolgte allein bei den Beschäftigten im Landesdienst, die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie in den Zweckverbänden stieg dagegen leicht an.

**Personal des Landes
ging deutlich zurück**

Von den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Thüringen gehörten zur Jahresmitte 2012 insgesamt 61 703 Personen zum Personal des Landes. Das waren 3,6 Prozent bzw. 2 307 Personen weniger als am 30. Juni 2011 (64 010 Personen).

**Beschäftigtenzahl
in den Kommunen
stieg leicht an**

Die Zahl der Beschäftigten in den Gemeinden und Gemeindeverbänden hat sich im letzten Jahr um 102 Personen bzw. 0,3 Prozent auf 35 494 Personen erhöht.



In den kommunalen Zweckverbänden hat sich die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2012 nur unwesentlich auf 2 599 Personen erhöht (2011: 2 597 Personen).

¹⁾ ohne Schulden der kommunalen Eigenbetriebe, Zweckverbände, Unternehmen

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bevölkerung									
Bevölkerung am 31.12.	1 000 Pers.	2 335	2 311	2 289	2 268	2 250	2 235	2 182	2 170
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,9	-1,0	-0,9	-0,9	-0,8	-0,7	-0,6	-0,5
Lebendgeborene	Personen	16 713	16 402	17 176	17 332	16 854	17 527	17 073	17 342
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,4	-1,9	4,7	0,9	-2,8	4,0	-2,6	1,6
Gestorbene	Personen	25 695	25 599	25 812	26 276	26 774	26 701	26 720	27 141
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	-0,4	0,8	1,8	1,9	-0,3	0,1	1,6
Gestorbenenüberschuss	Personen	8 982	9 197	8 636	8 944	9 920	9 174	9 647	9 799
Zuzüge nach Thüringen	Personen	31 117	30 152	31 478	33 660	34 732	35 469	38 968	40 999
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,2	-3,1	4,4	6,9	3,2	2,1	9,9	5,2
Fortzüge aus Thüringen	Personen	42 937	44 422	44 788	46 353	42 758	41 210	43 177	42 727
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,3	3,5	0,8	3,5	-7,8	-3,6	4,8	-1,0
Wanderungsverlust	Personen	11 820	14 270	13 310	12 693	8 026	5 741	4 209	1 728
Eheschließungen	Anzahl	9 836	9 312	9 454	9 810	9 755	10 074	9 750	10 105
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,5	-5,3	1,5	3,8	-0,6	3,3	-3,2	3,6
Eheschließungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,2	4,0	4,1	4,3	4,3	4,5	4,5	4,6
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,4	-4,8	2,5	4,9	0,0	4,7	0,0	4,5
Ehescheidungen	Anzahl	4 834	4 617	4 418	4 417	4 344	4 113	4 197	4 275
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,4	-4,5	-4,3	0,0	-1,7	-5,3	2,0	1,9
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,1	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,9	2,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,7	-4,8	-5,0	0,0	0,0	-5,3	5,6	5,3
Bruttoinlandsprodukt u. Bruttowertschöpfung									
Bruttoinlandsprodukt	Mill. Euro	41 974	43 530	45 559	45 968	44 149	46 733	48 573	49 250
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,3	3,2	2,8	-0,3	-5,4	4,7	3,1	-0,3
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	Mill. Euro	37 860	39 248	40 841	41 196	39 367	41 874	43 417	44 046
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	0,4	3,3	3,4	-0,2	-5,9	5,2	3,1	-0,2
BWS Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Mill. Euro	526	543	699	692	493	599	762	833
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	-22,4	-8,1	53,7	-6,0	-0,9	-4,4	-6,9	2,5
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Mill. Euro	9 886	10 733	11 449	11 285	9 629	11 062	11 955	12 009
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,4	8,9	6,7	-2,3	-18,8	16,8	7,8	-1,3
darunter: BWS Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Euro	8 434	9 140	9 766	9 852	8 184	9 544	10 439	10 442
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	4,7	11,1	6,9	0,8	-22,7	19,8	9,0	-1,5
BWS Baugewerbe	Mill. Euro	2 336	2 428	2 570	2 706	2 702	2 896	3 087	3 125
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	-3,6	0,4	0,1	-0,1	-6,9	6,6	5,7	-2,7
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Mill. Euro	6 461	6 569	6 484	6 472	6 213	6 314	6 503	6 549
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	-1,5	3,4	-2,2	2,0	-2,4	0,2	3,1	-0,8
BWS Finanz- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	Mill. Euro	7 568	7 831	8 227	8 204	8 037	8 341	8 381	8 529
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	1,9	2,0	4,2	-1,3	-1,2	1,9	1,9	2,5
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Mill. Euro	11 083	11 144	11 412	11 837	12 293	12 662	12 729	13 001
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	-0,3	0,4	1,2	1,7	1,0	0,8	-0,3	-0,3
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Euro	41 941	43 262	44 589	44 741	43 167	45 344	46 869	47 472
Veränderung zum Vorjahr (preisbereinigt)	in %	1,2	2,7	1,2	-0,9	-5,0	3,9	2,6	-0,4
Erwerbstätige im Inland	1 000 Pers.	1 001	1 006	1 022	1 027	1 023	1 031	1 036	1 038
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,9	0,5	1,6	0,5	-0,5	0,8	0,6	0,1

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose insgesamt	Personen	209 941	188 448	158 488	134 882	136 016	117 056	104 159	99 316
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,2	-10,2	-15,9	-14,9	0,8	-13,9	-11,0	-4,6
Arbeitslose Männer	Personen	106 862	92 527	74 834	64 638	71 061	62 041	54 391	52 503
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	-13,4	-19,1	-13,6	9,9	-12,7	-12,3	-3,5
Arbeitslose Frauen	Personen	103 079	95 922	83 654	70 244	64 956	55 014	49 768	46 813
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,2	-6,9	-12,8	-16,0	-7,5	-15,3	-9,5	-5,9
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre	Personen	27 812	21 709	16 748	13 992	14 243	10 757	8 494	7 938
Veränderung zum Vorjahr	in %	13,6	-21,9	-22,9	-16,5	1,8	-24,5	-21,0	-6,5
Arbeitslosenquote insgesamt (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)	in %	17,1	15,6	13,1	11,2	11,4	9,8	8,8	8,5
Arbeitslosenquote Männer	in %	.	.	11,7	10,2	11,2	9,9	8,7	8,5
Arbeitslosenquote Frauen	in %	.	.	14,7	12,4	11,5	9,8	9,0	8,6
Arbeitslosenquote Jugendliche unter 25 Jahre	in %	.	.	.	9,6	10,2	8,1	6,9	7,0
Preise									
Verbraucherpreisindex	2005=100	100,0	101,7	103,8	106,3	106,4	107,4	109,8	111,9
Jahresteuersrate	in %	1,6	1,7	2,1	2,4	0,1	0,9	2,2	1,9
Gewerbeanzeigen									
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	22 224	20 768	18 061	18 007	18 451	17 158	15 695	14 037
Veränderung zum Vorjahr	in %	-12,1	-6,6	-13,0	-0,3	2,5	-7,0	-8,5	-10,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	18 550	17 373	17 007	17 635	17 320	16 640	15 741	15 861
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,1	-6,3	-2,1	3,7	-1,8	-3,9	-5,4	0,8
Saldo Gewerbean- und -abmeldungen	Anzahl	3 674	3 395	1 054	372	1 131	518	-46	-1 824
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen	Anzahl	83	84	94	98	94	97	100	113
Insolvenzen									
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	3 869	4 767	4 580	4 012	4 274	4 200	3 779	3 739
Veränderung zum Vorjahr	in %	21,7	23,2	-3,9	-12,4	6,5	-1,7	-10,0	-1,1
Insolvenzen von Unternehmen	Anzahl	1 029	781	515	547	626	620	481	518
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,0	-24,1	-34,1	6,2	14,4	-1,0	-22,4	7,7
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	70	73	74	64	71
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	4,3	1,4	-13,5	10,9
Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	107	140	119	120	114
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	30,8	-15,0	0,8	-5,0
Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	151	160	145	100	129
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	6,0	-9,4	-31,0	29,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftl. und techn. Dienstleist. sowie sonst. wirtschaftl. Dienstleist.	Anzahl	.	.	.	84	102	113	72	92
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	.	.	.	21,4	10,8	-36,3	27,8
Insolvenzen von Übrigen Schuldnern	Anzahl	2 840	3 986	4 065	3 465	3 648	3 580	3 298	3 221
Veränderung zum Vorjahr	in %	29,6	40,4	2,0	-14,8	5,3	-1,9	-7,9	-2,3
darunter Insolvenzen von privaten Verbrauchern	Anzahl	1 706	2 830	3 062	2 434	2 722	2 717	2 403	2 447
Veränderung zum Vorjahr	in %	70,9	65,9	8,2	-20,5	11,8	-0,2	-11,6	1,8

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
noch: Insolvenzen									
Eröffnete Verfahren	Anzahl	3 275	4 318	4 311	3 703	3 968	3 861	3 505	3 485
Veränderung zum Vorjahr	in %	35,9	31,8	-0,2	-14,1	7,2	-2,7	-9,2	-0,6
Mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	581	441	253	292	271	309	261	230
Veränderung zum Vorjahr	in %	-22,7	-24,1	-42,6	15,4	-7,2	14,0	-15,5	-11,9
Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt	in %	84,6	90,6	94,1	92,3	92,8	91,9	92,9	93,2
Voraussichtliche Forderungshöhe	Mill. Euro	954	768	583	738	986	692	513	536
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,7	-19,5	-24,1	26,6	33,6	-29,8	-25,9	4,6
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe^{*)}									
Umsatz	Mill. Euro	24 637	27 035	29 444	30 159	25 216	29 001	32 058	31 462
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,5	9,7	8,9	2,4	-16,4	15,0	10,5	-1,9
Inlandsumsatz	Mill. Euro	17 425	19 029	20 245	20 889	18 104	20 440	22 607	21 972
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,8	9,2	6,4	3,2	-13,3	12,9	10,6	-2,8
Auslandsumsatz	Mill. Euro	7 212	8 006	8 006	9 270	7 112	8 560	9 452	9 490
Veränderung zum Vorjahr	in %	12,7	11,0	0,0	15,8	-23,3	20,4	10,4	0,4
Exportquote	in %	29,3	29,6	31,2	30,7	28,2	29,5	29,5	30,2
Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Personen	146 686	147 323	155 648	160 183	154 243	157 043	165 528	167 446
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,3	0,4	5,7	2,9	-3,7	1,8	5,4	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	167 960	183 509	189 173	188 276	163 479	184 666	193 673	187 891
Veränderung zum Vorjahr	in %	5,2	9,3	3,1	-0,5	-13,2	13,0	4,8	-3,0
Volumenindex Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	2005=100	100,0	114,9	131,5	135,7	104,1	125,9	141,2	131,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	14,9	14,4	3,2	-23,3	21,0	12,2	-7,1
Auftragseingangsindex Inland	2005=100	100,0	113,4	128,3	137,5	116,4	139,7	157,7	147,0
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	13,4	13,1	7,2	-15,4	20,1	12,9	-6,8
Auftragseingangsindex Ausland	2005=100	100,0	117,3	136,4	132,8	84,9	104,3	115,4	106,5
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	17,3	16,3	-2,6	-36,1	22,9	10,6	-7,6
Baugewerbe									
Umsatz	Mill. Euro	2 435	2 656	2 601	2 797	2 781	2 697	3 032	2 981
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,1	9,1	-2,1	7,5	-0,6	-3,0	12,4	-1,7
Beschäftigte	Personen	23 783	23 384	24 099	23 802	24 117	24 390	24 423	24 842
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,5	-1,7	3,1	-1,2	1,3	1,1	0,1	1,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	102 365	113 571	107 935	117 527	115 300	110 595	124 165	119 988
Veränderung zum Vorjahr	in %	4,7	10,9	-5,0	8,9	-1,9	-4,1	12,3	-3,4
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen für Wohnungen	Anzahl	3 723	3 802	3 379	2 725	3 268	2 773	3 633	4 528
Veränderung zum Vorjahr	in %	-20,9	2,1	-11,1	-19,4	19,9	-15,1	31,0	24,6
Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 232	3 081	2 394	2 207	2 411	2 196	2 871	3 017
Veränderung zum Vorjahr	in %	-16,8	-4,7	-22,3	-7,8	9,2	-8,9	30,7	5,1
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	Anzahl	3 998	3 868	3 267	3 000	2 671	2 570	2 803	3 439
Veränderung zum Vorjahr	in %	-14,8	-3,3	-15,5	-8,2	-11,0	-3,8	9,1	22,7
Fertiggestellte Wohnungen in neuen Gebäuden	Anzahl	3 370	3 290	2 617	2 348	2 154	1 969	2 088	2 668
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,3	-2,4	-20,5	-10,3	-8,3	-8,6	6,0	27,8

*) Den Daten der Jahre 2005 bis 2007 liegt die WZ 2003 zugrunde, die Daten der Jahre 2008 bis 2012 beruhen auf der WZ 2008. Bei einem Vergleich zu 2005 können deshalb geringe Abweichungen auftreten.

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Energieversorgung									
Stromerzeugung in Thüringen insgesamt	Mill. kWh	5 455	5 699	6 356	6 558	6 127	6 521	6 703	6 812
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	4,5	11,5	3,2	-6,6	6,4	2,8	1,6
davon: Thüringer Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	4 523	4 470	4 548	4 541	4 152	4 468	4 110	3 865
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	-1,2	1,7	-0,1	-8,6	7,6	-8,0	-5,9
Sonst. Energieerzeuger	Mill. kWh	932	1 230	1 808	2 017	1 975	2 053	2 593	2 947
Veränderung zum Vorjahr	in %	.	32,0	47,0	11,5	-2,1	4,0	26,3	13,6
Landwirtschaft									
Hektarertrag Getreide	dt/ha	65,5	64,0	64,2	70,0	71,7	62,6	61,5	67,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,2	-2,3	0,3	9,0	2,4	-12,7	-1,8	9,3
Erntemenge Getreide	1 000 t	2 483	2 393	2 351	2 686	2 759	2 366	2 329	2 465
Veränderung zum Vorjahr	in %	-11,5	-3,7	-1,7	14,3	2,7	-14,3	-1,6	5,9
Anbaufläche Gemüse auf dem Freiland	ha	1 602	1 651	1 757	1 669	1 361	1 205	1 150	1 115
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,3	3,0	6,4	-5,0	-18,4	-11,5	-4,5	-3,0
Erntemenge Gemüse auf dem Freiland	t	54 905	50 601	50 355	44 688	43 496	32 159	37 016	30 746
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	-7,8	-0,5	-11,3	-2,7	-26,1	15,1	-16,9
Bestand an Schweinen am 3.11.	1 000 Stück	758	779	774	736	760	803	850	828
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,6	2,7	-0,7	-4,9	3,2	5,7	5,9	-2,6
Gewerbliche Schlachtungen	Tsd. Tiere	1 550	1 670	1 817	1 785	1 770	1 807	1 758	1 500
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,2	7,7	8,8	-1,8	-0,8	2,1	-2,7	-14,7
darunter: Schweine	Tsd. Tiere	1 487	1 600	1 742	1 700	1 689	1 719	1 655	1 404
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,1	7,6	8,9	-2,4	-0,6	1,8	-3,7	-15,2
Eier je Henne	Stück	297,0	302,8	304,3	302,4	297,6	306,0	312,2	301,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,1	2,0	0,5	-0,6	-1,6	2,8	2,0	-3,6
Außenhandel									
Export (2012 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	7 859	9 275	10 654	11 106	8 887	10 823	12 619	12 679
Veränderung zum Vorjahr	in %	6,8	18,0	14,9	4,2	-20,0	21,7	16,6	0,3
Import (2012 vorläufige Ergebnisse)	Mill. Euro	5 670	6 022	7 226	7 285	5 598	6 755	7 995	8 127
Veränderung zum Vorjahr	in %	9,6	6,2	20,0	0,8	-23,2	20,7	18,4	2,0
Fremdenverkehr									
Gästeankünfte (einschl. Camping)	1 000	3 117	3 092	3 309	3 326	3 407	3 464	3 556	3 579
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,7	-0,8	7,0	0,5	2,4	1,7	2,7	0,6
darunter aus dem Ausland	1 000	202	207	223	229	227	248	241	243
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,3	2,1	7,9	2,5	-1,0	9,7	-2,9	0,6
Gästeübernachtungen (einschl. Camping)	1 000	8 858	8 731	9 140	9 247	9 424	9 386	9 487	9 695
Veränderung zum Vorjahr	in %	3,8	-1,4	4,7	1,2	1,9	-0,4	1,1	2,2
darunter von Ausländern	1 000	507	531	530	524	542	568	566	593
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,0	4,6	-0,2	-1,0	3,4	4,7	-0,2	4,8
Verkehr									
PKW-Bestand am Jahresende	1 000 Stück	1 293	1 305	1 147 ¹⁾	1 146 ¹⁾	1 152 ¹⁾	1 157 ¹⁾	1 161 ¹⁾	1 162 ¹⁾
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,9	0,9	.	-0,1	0,5	0,5	0,3	0,1
Verkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	60 421	59 178	60 075	57 828	57 220	59 619	54 726	55 278
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,2	-2,1	1,5	-3,7	-1,1	4,2	-8,2	1,0
darunter mit Personenschaden	Anzahl	8 893	8 539	8 588	7 893	7 456	6 769	7 114	6 674
Veränderung zum Vorjahr	in %	-4,4	-4,0	0,6	-8,1	-5,5	-9,2	5,1	-6,2

1) Angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen bzw. Außerbetriebsetzungen

Kennziffer	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
noch: Verkehr									
Verletzte insgesamt	Personen	11 619	11 109	11 240	10 238	9 657	8 783	9 186	8 554
Veränderung zum Vorjahr	in %	-4,9	-4,4	1,2	-8,9	-5,7	-9,1	4,6	-6,9
Getötete	Personen	197	217	187	185	148	120	150	126
Veränderung zum Vorjahr	in %	-13,6	10,2	-13,8	-1,1	-20,0	-18,9	25,0	-16,0
Justiz									
Verurteilte	Personen	25 868	23 323	23 208	22 023	22 301	20 765	20 436	20 335
Veränderung zum Vorjahr	in %	-3,5	-9,8	-0,5	-5,1	1,3	-6,9	-1,6	-0,5
Strafgefangene am 31.03.	Personen	1 878	1 939	1 895	1 773	1 721	1 634	1 602	1 593
Veränderung zum Vorjahr	in %	1,7	3,2	-2,3	-6,4	-2,9	-5,1	-2,0	-0,6
Bildung									
Allgemein bildende Schulen	Anzahl	944	933	924	909	910	915	909	905
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,3	-1,2	-1,0	-1,6	0,1	0,5	-0,7	-0,4
Klassen in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	10 651	10 105	9 771	9 645	9 428	9 374	9 425	9 410
Veränderung zum Vorjahr	in %	-5,6	-5,1	-3,3	-1,3	-2,2	-0,6	0,5	-0,2
Schüler in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	195 259	183 740	176 597	172 299	171 185	173 087	176 736	179 970
Veränderung zum Vorjahr	in %	-6,2	-5,9	-3,9	-2,4	-0,6	1,1	2,1	1,8
Schüler je Klasse in allgemein bildenden Schulen	Anzahl	18,3	18,2	18,1	17,9	18,2	18,5	18,8	19,1
Veränderung zum Vorjahr	in %	-0,6	-0,8	-0,6	-1,2	1,6	1,7	1,6	2,0
Berufsbildende Schulen	Anzahl	119	121	120	118	116	115	112	109
Veränderung zum Vorjahr	in %	2,6	1,7	-0,8	-1,7	-1,7	-0,9	-2,6	-2,7
Klassen in berufsbildenden Schulen	Anzahl	4 951	4 917	4 894	4 664	4 303	3 980	3 569	3 335
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	-0,7	-0,5	-4,7	-7,7	-7,5	-10,3	-6,6
Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl	89 473	87 365	84 565	79 036	72 604	65 331	58 440	53 983
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,1	-2,4	-3,2	-6,5	-8,1	-10,0	-10,5	-7,6
Schüler je Klasse in berufsbildenden Schulen	Anzahl	18,1	17,8	17,3	16,9	16,9	16,4	16,4	16,2
Veränderung zum Vorjahr	in %	-2,3	-1,7	-2,7	-1,9	-0,4	-2,7	-0,2	-1,1
Studierende an den Hochschulen und Universitäten im Wintersemester	Anzahl	49 075	49 710	50 267	50 724	52 522	53 587	53 668	53 231
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,8	1,3	1,1	0,9	3,5	2,0	0,2	-0,8
Gesundheitswesen									
Ärzte	Anzahl	7 807	7 869	7 972	8 038	8 098	8 269	8 412	8 644
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	0,8	1,3	0,8	0,7	2,1	1,7	2,8
Einwohner je Arzt	Anzahl	299	294	287	282	278	270	264	251
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,0	-1,7	-2,4	-1,7	-1,4	-2,9	-2,2	-4,9
Zahnärzte	Anzahl	2 064	2 069	2 057	2 048	2 027	2 074	2 082	2 075
Veränderung zum Vorjahr	in %	-1,1	0,2	-0,6	-0,4	-1,0	2,3	0,4	-0,3
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	1 131	1 117	1 113	1 107	1 110	1 078	1 067	1 046
Veränderung zum Vorjahr	in %	0,2	-1,2	-0,4	-0,5	0,3	-2,9	-1,0	-2,0
Krankenhäuser	Anzahl	46	45	44	43	42	42	45	45
Veränderung zum Vorjahr	in %	-8,0	-2,2	-2,2	-2,3	-2,3	0,0	7,1	0,0

